Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 463. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 7. Juli 1885.

Ein Wort über Molkerei-Genossenschaften.

Die herrschende Wirthschaftspolitik ist der Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens und namentlich der schwierigeren Formen desselben offenbar nicht günstig. Je mehr man die Landwirthe daran gewöhnt, alles Heil für ihren Gewerbebetrieb von der Gesetzgebung des Reichs, von der durch Zölle herbeigeführten künstlichen Steigerung der Preise zu erwarten, um so weniger werden sie es gemäß der allen Menschen innewohnenden Trägheit für nöthig halten, Neuerungen in ihrem Betriebe einzuführen, die sich zwar anderwärts bewährt haben mögen, deren Rentabilität aber doch schwer im Voraus zu berechnen ist. Die Vereinigungen der Landwirthe untereinander, sei es zum gemeinsamen Bezuge von Saatgut, Futtermitteln, künstlichem Dünger, sei es zur gemeinsamen Benutzung landwirthschaftlicher Maschinen, sei es zur gemeinsamen Production von Butter und Käse behufs bestmöglicher Verwerthung der in der Wirthschaft der Mitglieder erzeugten Milch sind solche Neuerungen, die in manchen Theilen Deutschlands zwar schon seit Jahren durchgeführt sind, in vielen andern aber noch wenig Eingang gefunden haben. Mit landwirthschaftlichen Consumvereinen hat man schon seit lange im westlichen Deutschland, wo der Grundbesitz sehr getheilt ist, recht gute Erfahrungen gemacht, weniger gilt dies von den erst viel später in Aufnahme gekommenen Molkerei-Genossenschaften zur gemeinsamen Verwerthung der Milch; sie entbehren meist des Zusammenhangs unter einander, der z. B. die Vorschußvereine in den Stand setzte, von einander zu lernen und die Mißgriffe zu vermeiden, die andere schon früher gefehlt hatten, und sehen sich so genöthigt, jede ihre Thätigkeit gewissermaßen von vorn anzufangen, ohne von den Erfahrungen älterer Nutzen ziehen zu können.

Gerade bei Molkerei-Genossenschaften aber ist es um der wichtigen Interessen willen, welche sie über den Kreis der Mitglieder hinaus fördern können, von großer Bedeutung, einen solchen Zusammenhang herzustellen, der die Leistungen jeder einzelnen möglich bald allen bekannt macht und so ihre fortschreitende Entwickelung sichert.

Die Versorgung der Städte, namentlich der großen Städte, mit gesunder Milch ist eine so wichtige hygienische Aufgabe, deren befriedigende Lösung durch die Molkerei-Genossenschaften mächtig gefördert werden kann, daß dieselben schon deshalb ein mehr als landwirthschaftliches Interesse für sich in Anspruch nehmen dürfen. Insoweit aber die Molkerei-Genossenschaften die von den Mitgliedern eingelieferte Milch nicht frisch verkaufen, sondern zu Butter und Käse verarbeiten, werden sie, da sie für die Reinheit der verwendeten Milch die Garantie übernehmen und zu Butter- und Käsebereitung die technisch vollkommensten Einrichtungen verwenden, auch besser als viele einzelne Gutsbesitzer eine gleichmäßig gute und preiswürdige Waare liefern können zum Nutzen der Consumenten und zur solideren Gestaltung des Butter- und Käsehandels.

Kommen diese Vortheile dem großen Publikum zugute, so ist doch selbstverständlich wie bei allen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften auch bei den Molkerei-Genossenschaften die Förderung des Interesses der Mitglieder der Zweck der Vereinigung, und da ist nicht zu bestreiten, daß die Erreichung dieses Zweckes größere Schwierigkeiten bereitet, als bei anderen landwirthschaftlichen Genossenschaften. Für jede landwirthschaftliche Genossenschaft und so auch für die Molkerei-Genossenschaft liegt eine Erschwerung des Betriebes in der oft größeren räumlichen Entfernung der Mitglieder von einander. Dazu kommt für Molkerei-Genossenschaften die besondere Schwierigkeit, die Ausbeutungsfähigkeit der Milch vorher zu bestimmen. Cremometer und Laktodensimeter, und was man sonst für Instrumente anwenden mag, um die Güte der von den Mitgliedern eingelieferten Milch zu messen, liefern kein zuverlässiges Resultat zur Ermittelung ihrer Ausbeute an Butter und Käse. Die technische Leitung des Molkereibetriebes mit allen Hilfsmitteln an bewährtesten Maschinen setzt eine berufsmäßige Beschäftigung mit dieser Specialität voraus, die selbst manchen tüchtigen Landwirthen noch fehlt. Hat man aber auch für diese Leitung einen im Molkereiwesen erfahrenen Techniker gewonnen, so kann man ihm doch nicht die ganze Sache allein überlassen, sondern muß ihn angemessen überwachen, was wieder wenigstens eine gewisse Vertrautheit mit diesem Zweige der Landwirthschaft und außerdem einen Zeitaufwand verlangt, den die mit ihrem eigenen Landwirthschaftsbetriebe oft schon vollauf beschäftigten Mitglieder sich nur selten abmüßigen können. Diese Umstände erklären es, wenn einerseits viele Molkerei-Genossenschaften ihren Betrieb verpachtet haben, und wenn andererseits diejenigen, welche dies nicht gethan haben, schon durch die technischen Schwierigkeiten des Geschäfts so stark in Anspruch genommen werden, daß den Mitgliedern zur Erörterung der sie berührenden genossenschaftlichen Fragen kaum Muße und Interesse übrig bleibt.

Die Tragweite dieser genossenschaftlichen Fragen darf aber nicht unterschätzt werden. Nichtbeachtung der Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes, eine falsche Theilung der Arbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrath u. s. w. kann bei einer Molkerei-Genossenschaft ebenso wie bei jeder anderen Genossenschaft schwere Nachtheile für die Mitglieder zur Folge haben, und gewiß können auch ihre Vertreter aus den Berathungen anderer Genossenschaften hierüber werthvolle Informationen für sich entnehmen, die sie zur Theilnahme an solchen Berathungen auf den Provinzialverbandstagen veranlassen sollten. Dazu kommen andere genossenschaftliche Fragen, welche für Molkerei-Genossenschaften in viel höherem Maße als für die meisten anderen Genossenschaften brennende sind, und deren befriedigende Lösung die Vorbedingung für die gesicherte Fortentwickelung dieses Zweiges des Genossenschaftswesens ist. Molkerei-Genossenschaften bedürfen von Anfang an eines werthvollen Inventars an Gefäßen, Maschinen u. dergl., werden auch meist ihren Betrieb sogleich auf eigenem Grundstück einrichten müssen und entnehmen die hierzu nöthigen Gelder entweder den Geschäftsantheilen der Mitglieder oder Anlehen, die selten auf länger als 3—6monatliche Kündigung aufgenommen sind. Werden diese Anlehen gekündigt, ohne daß sie durch andere gedeckt werden können, so kommt die Genossenschaft, da sie doch ihr Inventar und ihren Grundbesitz nicht versilbern kann, in schwere Verlegenheit. Aber auch wenn das Geld den Geschäftsantheilen entnommen ist, sind solche Verlegenheiten möglich, wenn beim gleichzeitigen Ausscheiden mehrerer Mitglieder diesen den gesetzlichen Vorschriften gemäß ihre Geschäftsantheile herausgezahlt werden müssen, ohne daß es gelingt, anderweitig Ersatz zu beschaffen. Wohl nur wenige Molkerei-Genossenschaften haben diese Gefahr ins Auge gefaßt, die ihnen ja auch im Anfang ferner lag als andere Schwierigkeiten, aber auf die Dauer nicht unbeachtet bleiben darf. Gründliche Besprechungen hierüber auf den Verbandstagen würden für die Molkereigenossenschaften selbst dann schon von Werth sein, wenn sie nur das negative Ergebniß hätten, daß die von anderen Genossenschaften mit Grundbesitz eingeschlagenen Wege, sich ein auf viele Jahre unkündbares Capital zu beschaffen, hier nicht wohl anwendbar sind. Wir sind aber überzeugt, daß man auch zu positiven Ergebnissen kommen wird, wie schon vor Jahresfrist im „Fortschritt", der Wochenschrift für landwirthschaftliches Genossenschaftswesen, ein Weg zur Capitalbeschaffung für Molkereigenossenschaften vorgeschlagen war, der wenigstens einen Versuch verdient.

Jedenfalls ist dieser jüngste Zweig des Genossenschaftswesens des allgemeinen Interesses in hohem Grade würdig, und gewiß mit Recht hat daher auch der Director des schlesischen Genossenschaftsverbandes auf dem jüngst in Lüben abgehaltenen Verbandstage den Beitritt einer Molkerei-Genossenschaft, der ersten im schlesischen Verbande, mit besonderer Genugthuung begrüßt. Möchte sich auch seine Hoffnung als berechtigt erweisen, daß diesem Beispiel andere Molkerei-Genossenschaften, deren es in Schlesien jetzt 14 giebt, bald folgen werden. Gewiß würde der Beitritt im Interesse dieser Genossenschaften selbst liegen, würde aber auch für den Verband hoch erfreulich sein, der dadurch ein neues Feld segensreicher Thätigkeit gewinnen und der Wichtigkeit der Molkerei-Genossenschaften entsprechend ihren Angelegenheiten seine volle Aufmerksamkeit widmen würde.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 5. Juli. [Neue Wünsche.] Wenn es richtig ist, daß man eine hervorragende Persönlichkeit an der Mannigfaltigkeit ihrer geistigen Einwirkungen erkennt, dann hat — wenigstens für den ersten Blick — der Hofprediger Stöcker eine Art Anspruch auf Bedeutung. Denn abgesehen von seiner Eigenschaft als „ausgezeichneter Geistlicher", wie kürzlich eines seiner Leibblätter verkündete, abgesehen von seiner socialen Mission, von seiner in neuester Zeit Schule machenden Rhetorik, winkt ihm nunmehr auch noch der Lorbeer, Einfluß auf die Gestaltung des Strafproceßrechts zu gewinnen. Der Anlaß hierzu ist geradezu unglaublich — aber doch gefunden. In seinem Processe gegen Bäcker erblicken seine Anhänger, wie bekannt, ein Martyrium des edlen Mannes. Zwar alle Welt, der Gerichtshof mit einbegriffen, hat die Zuverlässigkeit des Herrn Stöcker in der Behandlung thatsächlicher Dinge für einer Steigerung fähig erachtet. Aber was will das für eine Handvoll entschlossener Antisemiten sagen? Es wird einfach geschimpft 1) auf die Presse, 2) auf die Juden, 3) auf die Vertheidiger, 4) auf den Gerichtshof. Schließlich muß denn auch die Gesetzgebung daran glauben. Es ist das Verdienst der Kreuzzeitung, die fundamentalsten Grundsätze nicht nur unserer, sondern jeder vernünftigen Strafrechtspflege in den Strudel ihrer antisemitischen Wallungen hereingezogen zu haben. „Die rechtliche Stellung der Zeugen bedarf einer tief einschneidenden Remedur", so behauptet die Kreuzzeitung. Sie findet, das Proceßgesetz sei von einem Mißtrauen gegen den Richterstand getragen. Der Richter sei doch nun einmal berufen, die Schuldfrage zu entscheiden, daher (sic!) sei er „allein berufen, diese Thatsachen und Umstände durch die Zeugenvernehmung fest bez. richtig zu stellen." Wir wollen davon absehen, daß der Vorwurf des „Mißtrauens" völlig unbegründet ist. In der Hand des Richters liegt die Leitung der Verhandlungen, die Aufnahme des Beweises, selbstverständlich die Entscheidung! und vor Allem durch den Fortfall der Protokollirung der Zeugenaussagen (wenigstens vor Strafkammer und Schwurgericht), durch die Unantastbarkeit der thatsächlichen Feststellungen hat die Gesetzgebung dem Richterstande ein Vertrauensvotum gegeben, das nach den Erfahrungen, welche in der kurzen Zeit seit 1879 gemacht sind, schon mehr eine Vertrauensseligkeit zu nennen ist. Geradezu köstlich ist der Schluß, welchen der Jurist der Kreuzzeitung aus der Entscheidungscompetenz des Richters zieht. Weil der Richter entscheidet, soll er allein die Zeugen vernehmen. Diese Logik verstehe ein Anderer. Die Consequenz wäre, daß im Schwurgericht nur die Geschworenen die Beweisaufnahme leiten müßten. Die Kreuzztg. hat die Frage geradezu verrückt. Nicht darauf kommt es an, ob in einer Strafverhandlung die schuldige Courtoisie gegen den Richter von der Gesetzgebung gewahrt wird; um was es sich einzig und allein handelt, ist: die thatsächliche und rechtliche Lage völlig aufzuklären, denn es wird um die Freiheit, Ehre oder das Leben eines Bürgers gestritten. Die Kreuzzeitung findet nun, daß das Vernehmungs- resp. Fragerecht der Vertheidigung die Zeugen einer „Tortur" unterwerfe, selbst Schmähungen und Verdächtigungen seien sie rücksichtslos ausgesetzt. Die liberale Gesetzgebung trägt natürlich — wie immer — die Schuld daran. Wie sieht es in Wahrheit damit aus? Die Regel bildet, daß der Vorsitzende des Gerichts die Beweisaufnahme führt (§ 237 Str.-Pr.-O.). Auf übereinstimmenden Antrag der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung überläßt das Gericht denselben die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen (§ 238 l. c.), und dieser Fall trifft naturgemäß nur dort ein, wo die Erforschung der Wahrheit, sei es wegen der Schwierigkeit in der Präcision der zu bekundenden Wahrnehmungen, sei es wegen der in der Person des Zeugen sich bietenden Hindernisse verschiedenster Art (cfr. Stöcker), eine mühevolle Arbeit ist. Außer diesem Falle hat der Vorsitzende nach § 239 l. c. der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung Fragen zu gestatten, beiden gleich ohne jede Bevorzugung des Vertheidigers. Nicht nur das Interesse des Angeklagten, der das Recht hat, sich seiner Haut in jeder erlaubten Weise zu wehren, sondern auch das Interesse der Staatsanwaltschaft und des Richters sind gleichmäßig an der Gewährleistung des Frage- und Vernehmungsrechts der Vertheidigung betheiligt. Denn kein Umweg der Verhandlung ist zu lang, der schließlich zur Aufdeckung der Wahrheit geführt hat. Die Erfindung ist auch nicht „liberal", vielmehr schon in dem an den Bundestag gelangten Entwurf enthalten. Auch die „Motive" empfehlen dieses Verfahren und verweisen auf Zachariae „Strafproceß", woselbst diese Art der Beweisführung als eine solche, „welche sich als besonders dienlich zur Ermittelung der Wahrheit bewährt hat", bezeichnet ist. Beleidigungen, die den Zeugen von der Vertheidigung oder dem Angeklagten zugefügt werden sollten, sind übrigens ebenso, wie solche, deren sich der Richter oder Staatsanwalt schuldig macht, strafbar. Ungehörige Fragen kann der Vorsitzende zurückweisen, eventuell beschließt darüber das Gericht. §§ 240—241 l. c. Hiervon sind auch Tactlosigkeiten betroffen, die eben weiter nichts sind als Tactlosigkeiten. Von übertriebener Feinfühligkeit darf der Zeuge natürlich nicht sein, denn die Verhandlung ist nicht seinetwegen da und bewegt sich eben nicht in dem Rahmen einer Conversation. Aber man thut der Kreuzzeitung vielleicht Unrecht, wenn man sie blos widerlegt. Sie verträgt eine stärkere Behandlung. Sie ist dringend verdächtig, nicht, den „Zeugen" ein Wort geredet zu haben, sondern eine Einschränkung der Rechte der Vertheidigung und damit eine Verschiebung der Gesetzgebung zu Ungunsten der Angeklagten befürworten zu wollen, und Alles Herrn Stöcker zu Liebe. Traurig für eine Partei, die zu organisatorischen Ideen durch Vorkommnisse, wie der Proceß Stöcker, inspirirt wird.

Fr. **Berlin,** 5. Juli. [Zur Spaltung in der Berliner Arbeiter-Bewegung.] Eine heute hierselbst in „Kellers Salon" (Andreasstraße 21) stattgehabte, von etwa 1500 Personen besuchte, sehr stürmische Arbeiter-Versammlung, die mit polizeilicher Auflösung endete, lieferte den Beweis, daß in der Berliner Arbeiter-Bewegung ein arger Zwiespalt eingetreten ist. Dem Vorsitzenden der Berliner Tischler-Lohncommission Gustav Rödel wird von den Stadtverordneten Görcki, Herold, Tutzauer und anderen Arbeiter-Führern der Vorwurf gemacht, daß er sich mehrerer Unregelmäßigkeiten bezüglich der Verwaltung der Tischler-Strike-Kasse schuldig gemacht, daß er ausschließlich von den Arbeiter-Groschen lebe und ganz besonders, daß er es versuche, die Berliner Arbeiter-Bewegung in ein falsches Fahrwasser zu führen. Anläßlich dessen hat bereits eine Reihe von Versammlungen stattgefunden, in denen es an gegenseitigen Verdächtigungen und Vorwürfen nicht gefehlt hat und die zumeist wegen allzugroßen Tumultes polizeilich aufgelöst wurden. Die gegenwärtige Versammlung war von einem Anhänger Rödels, dem Schlosser Wiethe berufen. Die Parteien waren in dem überfüllten Saale wohl gleich stark vertreten; die genannten Stadtverordneten waren nicht anwesend. Nachdem Metallarbeiter Günther zum Vorsitzenden gewählt worden war, tadelte Schriftsetzer Coffier das Verhalten des „Berliner Volksblatt", das die Interessen der Arbeiter ebenso wenig wahre, wie die fortschrittlichen Blätter und in der gegenwärtigen Angelegenheit eine sehr parteiische Haltung einnehme. Die Stadtverordneten Görcki und Genossen mögen erst bei sich Einkehr halten, ehe sie Anderen Unlauterkeit vorwerfen, ganz besonders sei es aber zu tadeln, daß diese Herren sich in Angelegenheiten mischen, die eigentlich diejenigen Tischlergesellen, die zu der Berliner Tischler-Strike-Kasse beitragen, unter sich allein auszumachen haben. — Nach Beendigung dieses mit vielem Beifall und Lärm begleitenden Referats wurde der Beschluß gefaßt: Das Resultat der Tellersammlung, nach Abzug der Versammlungsunkosten den strikenden Maurern zu überweisen. Als nun der Einberufer Wiethe die Mittheilung machte, daß zu der heutigen Versammlung zwei Stenographen engagirt seien, die zusammen 50 Mark zu erhalten haben und daß diese Summe ebenfalls zu den Versammlungsunkosten gehöre, erhob sich eine sehr lange, stürmische Geschäfts-Ordnungs-Debatte, die mit dem Beschlusse endete: Die Bezahlung der Stenographen darf nicht aus dem Resultat der Teller-Sammlung erfolgen. Schlosser Wiethe erklärte jedoch: da gleich am Anfange der Beschluß gefaßt worden sei, das Resultat der Teller-Sammlung nach Abzug der Versammlungs-Unkosten den strikenden Maurern zu überweisen, so habe er das Recht, aus dem Resultat der Teller-Sammlung auch die Stenographen zu bezahlen. (Stürmisches Oho und Beifall.) Ein entgegenstehender Beschluß der Versammlung kümmere ihn sehr wenig. (Beifall und großer Lärm.) Ein großer Theil der Versammelten stürmte nach dem Ausgange des Saales, um die Tellersammlung mit Beschlag zu belegen, allein diese war von den Anhängern Wiethe's bereits in Sicherheit gebracht und wie verlautet, will die Majorität der Versammlung eine gerichtliche Entscheidung, ganz besonders über die Frage veranlassen: ob die Bezahlung der vom Einberufer einer Versammlung ohne Genehmigung der letzteren engagirten Stenogradhen zu den Versammlungs-Unkosten gehöre. — Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die vorerwähnte Debatte wieder aufgenommen. Von den meisten Rednern wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß durch derartige persönliche Streitigkeiten es gelungen sei, einen Keil in die Berliner Arbeiter-Bewegung zu treiben; es sei das um so mehr bedauerlicher, als die Arbeiter gegenwärtig vielfach in heftiger Fehde mit ihren Arbeitgebern liegen. — Tischler Zubeil: Ich muß dem Referenten bemerken, daß das „Berliner Volksblatt" die einzige Zeitung in Berlin ist, die die Interessen der Arbeiter wahrnimmt. (Beifall und Widerspruch.) Wenn dies nicht immer in der gewünschten Weise geschieht, so muß man die Verhältnisse in Betracht ziehen, unter denen wir augenblicklich leben. Herr Coffier, der das „Berliner Volksblatt" mit den fortschrittlichen Blättern in einen Topf warf, ließ durchblicken, daß er die Arbeiter zum Abonnement auf gewisse conservative Preßorgane hinweisen wollte. (Beifall und Lärm.) Die von den Arbeitern gewählten Stadtverordneten sind durchaus nicht „fremde Elemente", sondern sind, gleich uns, Arbeiter geblieben. (Rufe: Nein!) Wenn sie ein anderes Metier ergriffen haben, so waren sie eben durch Maßregelungen dazu genöthigt. Die Berliner Arbeiter werden sich von Niemanden in ein falsches Fahrwasser leiten lassen und Jedem die Thür weisen, der dies irgendwie versuchen wollte. Daß die Berliner Arbeiter sich durch keinen Humbug blenden lassen, sondern genau wissen, welche Wege sie zu wandeln haben, das haben sie deutlich bewiesen, als die Herren Körner und Finn in Berlin auftraten. (Lebhafter Beifall.) Jedenfalls ist das Bestehen einer permanenten bezahlten Lohncommission ein Mißstand, da durch eine solche Lohncommission naturgemäß Strikes hervorgerufen werden, die manchmal besser unterblieben wären. Eine Lohncommission ist nur im Falle eines wirklichen Strikes erforderlich, im Uebrigen genügen die Fachvereine, die bedeutend mehr als die Lohncommission für die Auswärts strikenden Collegen geleistet haben. Her Rödel befindet sich auf dem Holzwege, wenn er der Meinung ist, die Lohnbewegung allein ist im Stande, die Lage der Arbeiter dauernd zu bessern. (Beifall und Widerspruch.) — Schlosser Michelsen bemerkt unter großem Beifall und Lärm der Versammlung, daß der Einberufer Wiethe sich im vergangenen Jahre von der Schlosser-Lohncommission wöchentlich 35 Mark habe zahlen lassen, obwohl die betreffende Kasse selbst kaum etwas hatte. — Schlosser Wiethe: Für die 35 Mark habe ich gear-

beitet. Allein Herr Görcki hat am 5. August 1884 für einen Vortrag 3 M., am 12. August 6 M. 60 Pf., am 24. August 6 M. 50 Pf. sich bezahlen lassen. Am 1. September 1884 hat Herr Görcki für einen im „Café Sanssouci“ in einer Schlosser-Versammlung gehaltenen Vortrag sich 6 M. und 30 Pf. Zeche bezahlen lassen. Nachdem er etwa zehn Minuten gesprochen, ging er in eine bei Gratweil stattgehabte Schmiede-Versammlung und ließ sich dort für einen Vortrag 4 M. 50 Pf. und 30 Pf. Zeche bezahlen. Herr Görcki hat also sich an einem Abende für gehaltene Vorträge, außer den Zechkosten, 10 M. 50 Pf. bezahlen lassen. (Rufe: Pfui! Großer Lärm.) Herr Görcki hat mithin kein Recht, Anderen vorzuwerfen, daß sie sich für ihre Arbeiten, die sie im Interesse der Arbeiterbewegung thun, bezahlen lassen. Herr Görcki, der immer so sehr das demokratische Princip betont, handelt seinen von ihm beschäftigten Leuten gegenüber keineswegs demokratisch. (Lärm. Rufe: Quatsch!) Am Sylvester-Abend besuchte ich Görcki in seiner Wohnung, trank mit ihm Wein und sah an der Wand ein großes Jagdgewehr hängen. (Lärm. Schluß! Schluß! Weitersprechen!) Als ich ihn fragte, wozu er des Gewehres bedürfe, antwortete er: er werde bisweilen nach Schlesien zur Jagd eingeladen. Nun, m. H., von einem Socialdemokraten oder sonstigen Arbeiter wird Herr Görcki doch nicht zur Jagd eingeladen; das kann doch nur von schlesischen Gutsbesitzern ausgehen. Ich frage: ist das demokratisch? Aber auch Herr Herold hat keineswegs demokratisch gehandelt, als er sich, ohne gewählt zu sein, die Stellung eines Tischler-Altgesellen anmaßte. (Rufe: Schluß! Schluß! Weitersprechen! Lärm.) Da die Versammlung sich nicht beruhigen will, so läßt der Vorsitzende abstimmen: ob die Versammlung den Redner noch weiter hören wolle. Die Versammlung entschied sich im verneinenden Sinne. — Tischler Rödel: Ich habe stets das demokratische Princip gewahrt. (Gelächter. Rufe: „Tonhalle.“) Ich hoffe Sie werden mich ruhig anhören, da ich bis jetzt in keiner Versammlung aussprechen konnte. (Rufe: Sie haben ja in „Sanssoouci“ 1½ Stunde gesprochen!) Rödel: Die Versammlung in „Sanssouci“ wurde wegen zu großen Tumults der Gegner polizeilich aufgelöst. Sie werden sich vielleicht wundern, daß ich gegen die Angriffe des „Berliner Volksblattes“ bisher nichts erwidert habe, allein die Redaction dieses Blattes, die alle Angriffe der Gegner aufnimmt, weist jede Berichtigung meinerseits zurück. (Beifall und Lärm.) Weil unsere Lohnbewegung den meisten Berliner Tischlergesellen von Nutzen gewesen ist, so blickt man von gewisser Seite mit Eifersucht auf dieselbe und sucht sie zu discreditiren. Für die strikenden Berliner Maurer haben wir bereits 600 M. gegeben und wenn die Unterstützung für die auswärts strikenden Tischler nicht in hinreichendem Maße geschehen ist, so ist der gegenwärtige Zwiespalt daran schuld. Ich bin weit davon entfernt, die Arbeiterbewegung in ein falsches Fahrwasser zu leiten, ich stehe auf demselben politischen Standpunkte wie die große Mehrheit der Berliner Arbeiter. (Rufe: „Volksfreund“!) Für den „Volksfreund“, der ja längst eingegangen ist, habe ich niemals eine Zeile geschrieben. (Rufe: Aber schreiben lassen! Die Berichterstatter des „Volksfreund“ informirt!) Auch das habe ich nicht gethan. (Rufe: Sie hatten sehr nahe Beziehungen zum „Volksfreund“!) Beweisen Sie mir das. Herr Görcki dagegen ist im Jahre 1883 auf Kosten des conservativen Dr. Stolp zum Handwerkertag nach Hannover gereist. (Beifall und Lärm.) Herr Herold hat sich, ohne gewählt zu sein, als Tischler-Alt-Geselle aufgedrängt. Ich erkläre Herrn Tischler Mitan als Ehrenmann, allein ich kann nicht unerwähnt lassen, daß Herold vor einiger Zeit Herrn Mitan in einer Commissionssitzung öffentlich als Polizeispion verdächtigt hat. (Rufe: Pfui! Beifall und Lärm.) M. H.! Hier stehe ich. (Stürmisches Gelächter, Rufe: Luther!) Rödel (sich wiederholend): Hier stehe ich. (Abermaliges stürmisches Gelächter und heftiger Lärm.) Nur mit Mühe vermag der Vorsitzende die Ruhe wieder herzustellen. Rödel: Es ist bedauerlich, daß ich auch in dieser Versammlung derartig gestört werde, nachdem ich bereits in fünf bis sechs Versammlungen in der schamlosesten Weise verleumdet worden bin. . . . . Hier erhebt sich ein solch furchtbarer Tumult, daß der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung für aufgelöst erklärt. Nur langsam und nach sehr energischer Intervention der Polizei räumten die aufgeregten Massen den Saal, an dessen Ausgang es bald zu einigen „Kampeleien“ gekommen wäre. — Die von Neuem zu Gunsten der strikenden Maurer Berlins und der Tischler Königsbergs beschlossene Tellersammlung wurde, da die Versammlung polizeilich aufgelöst, von dem betreffenden Polizei-Offizier inhibirt. Auf den Straßen waren eine Anzahl Schutzleute zu Fuß und zu Pferde postirt, denen es sehr bald gelang, die Ansammlungen zu zerstreuen.

[Die Danziger Delegirtenconferenz von Handelsvorständen norddeutscher Seegegenden] hat die Berathung der Abänderungen der Statuten des deutschen Handelstages, von denen der Wiedereintritt der ausgeschiedenen Handelsverbände abhängig gemacht werden soll, ausgesetzt und der Handelskammer zu Bremen anheimgegeben, ob und in welcher Weise der Vergleich behufs Reconstruction des deutschen Handelstages etwa weiter zu betreiben sei.

[In Betreff der Todesursache] des am dritten Pfingstfeiertage verstorbenen Redacteurs Jüterbock ist das Ermittelungsverfahren noch immer nicht eingestellt. Die Anklagebehörde erachtet dafür, daß dem Verstorbenen kurz vor seinem Tode zugefügten Mißhandlungen den Schlagfluß herbeigeführt haben und wird eventuell ein Gutachten des Medicinal-Collegii erfordern.

* **Bingen**, 4. Juli. [Das amerikanische Schützenfest zu Bingen.] Trotz ungünstiger Witterung ist das Programm des heutigen Festtages unverändert zur Ausführung gelangt. Die früh Morgens eingetretenen Regenschauer, welche bei vielen Festtheilnehmern ein banges Gefühl aufkommen ließen, ließen erfreulicher Weise bald nach, und zur Zeit, als sich der Festzug in Bewegung setzen sollte, war das Firmament hell und klar. Die Morgenzüge brachten noch zahlreiche Festgäste, und am Rheinquai herrschte bereits in der Frühe ein reges Leben. Die im Programm vorgesehenen 109 Böllersalven zur Erinnerung an den 109ten Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung ertönten zur festgesetzten Zeit, und um 8 Uhr fing der Festzug an sich aufzustellen. Den Zug eröffnete der Bingener Schützenverein mit Fahne und unter Vorantritt der ganzen während der Dauer des Festes engagirten Musik-Capelle des 88. Infanterie-Regiments; hierauf folgten in circa 30 reichgeschmückten, hauptsächlich mit dem Sternenbanner gezierten Landauern die „Independent-New-York-Schützen“ in ihrer kleidsamen Uniform (dunkelblauer Rock mit Sammetkragen, weiße Weste, als Kopfbedeckung ein sogenannter „Helmet“ von grauem Drell, wie dieselben im Orient getragen werden) mit ihren Damen. Es war ein farbenreiches, imposantes Bild, das sich hier den Blicken der Zuschauer darbot, und es wurden Schützen und Gäste überall enthusiastisch begrüßt und durch reiche Blumenspenden erfreut. Die Ausschmückung der Stadt war inzwischen noch vollständiger geworden, so daß sich die amerikanischen Gäste außerordentlich erfreut über diesen herzlichen Empfang äußerten. Unter immer mehr sich gestaltenden Drängen auf den Straßen bewegte sich der Festzug durch sämmtliche Hauptstraßen der Stadt bis an den Weg zum Rochusberg, woselbst sich der Zug auflöste. Die Independent Newyork Schützen begaben sich hierauf nach der Schießhalle des Schützenvereins auf dem Rochusberge, woselbst das Vogelschießen begann. Es hatte sich hierzu ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, so daß in und außer der Halle ein bewegtes Leben und Treiben sich entfaltete, wie bei einem richtigen Volksfeste. Der erste Ehrenschuß wurde zu Ehren des Deutschen Kaisers, der zweite zu Ehren des Präsidenten Cleveland und der dritte zu Ehren der Stadt Bingen abgelassen. Leider trat gegen Mittag 2 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen ein, welcher die Fortsetzung des Vogelschießens unmöglich machte. Bei günstigerer Witterung wird dasselbe voraussichtlich Morgen, Sonntag, beendet werden. — Das herrlich gelegene Hotel zum Rochusberg, in welchem der weitere Theil des heutigen Festprogramms sich abspielen sollte, hatte sich inzwischen trotz des strömenden Regens mit Gästen überfüllt. Aus der nahe gelegenen Schießhalle, aus der Stadt waren sie zahlreich herübergeeilt und hatten bald alle Räume des Hotels in Beschlag genommen. Um 5½ Uhr begann das große Festdiner in der prachtvoll ausgeschmückten mit den Fahnen Deutschlands und Amerikas reich verzierten Festhalle. Ueber 300 Theilnehmer, Herren und Damen, hatten sich eingefunden. Außer den Independent Schützen und ihren hiesigen Freunden waren zahlreiche Verwandte und Freunde der Amerikaner sowie geladene Gäste aus den Nachbarstädten anwesend. Leider hielt der Regen ununterbrochen bis zum Einbruch der Dunkelheit an, so daß die Aussicht auf den Niederwald und das Germania-Denkmal getrübt ging. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch das Comitémitglied Herrn H. H. Hönack begann das reichhaltige Festessen unter den Klängen der Militärmusik. Die Tischreden wurden zwar nach amerikanischer Art ausgebracht, indem der Vorstand der Independent Schützen dieselben verlas und die eigentlichen Festredner antworteten; jedoch nicht wie in Amerika gebräuchlich am Ende des Diners, sondern nach deutschem Brauch zwischen den einzelnen Gängen. Den ersten Toast auf „das deutsche Vaterland“ beantwortete, mit Applaus empfangen, Herr Oswald Ottendorfer, Herausgeber der „Deutschen Staatszeitung“ in Newyork. Er pries in vollendeter Rede die Vorzüge und Charaktereigenschaften der deutschen Nation, die großen Leistungen unseres Heeres und seiner Führer, sowie unserer Diplomatie, und sprach zum Schlusse einige Worte der Warnung vor der allzugetreuen Nachahmung der amerikanischen Schutzpolitik, der ein arger Katzenjammer folgen würde. Jubelnd stimmte die Festgesellschaft in das Hoch auf Deutschland ein. Das zweite Hoch galt den Vereinigten Staaten, „dem Lande, das die ganze Menschheit eingeladen, unter dem Sternenbanner Glück und Freiheit zu suchen, und in welchem sie beides gefunden“. Diesen Toast beantwortete, ebenfalls sympathisch begrüßt, Herr Emil Rittershaus aus Barmen in Versen. Die „Frankf. Ztg.“ hebt die folgenden Verse heraus:

— — — — — — — — — — — — — —

Ihr kämpftet, Mann an Mann geschlossen,
Bis Ihr Euch freie Bahn geschafft!
Mit Euch, nächst Gott, zwei Bundgenossen,
Nur Zwei: Der Wille und die Kraft!
Ihr fälltet Eures Urwalds Riesen;
Ihr bracht die Fesseln, bracht den Bann,
Und habt der ganzen Welt bewiesen,
Wie wahr das Wort: Selbst ist der Mann! —

— — — — — — — — — — — — — —

Der Aar, des Westlands Sternenträger,
Der Adler, der befreit den Rhein,
Sie wollen keine Beutejäger,
Nur Schutz und Schirm des Friedens sein!
Nicht Blut und Raub ist ihre Wonne! —
Das sei die Deutung des Symbols:
Es sucht der Beiden Flug die Sonne
Des Völkerglücks und Völkerwohls!

Daß dazu Gott den Segen gebe,
In diesem Sinne sind wir eins! —
Hebt hoch den gold'nen Saft der Rebe
Bei'm Jubelfest am Strand des Rheins,
Der heut vereint zu schönem Bunde
Westlands und Deutschlands Kinder sah! —
Ein dreifach Hoch aus Herzensgrunde
Dem Freistaat von Amerika!

Den dritten Toast auf die Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten beantwortete Herr Wilhelm V. Weber, Herausgeber des „Newyorker Freischütz“, indem er die freien Institutionen Amerikas schilderte und pries: „Schelte Niemand den Amerikaner! Seine rastlose Thätigkeit kommt der fortschrittlichen Entwickelung der ganzen Menschheit zugute. Wohl hängt er am Golde, aber er hängt auch mit einer Liebe an seinem Vaterlande und dessen Institutionen, wie sie in den Tagen des classischen Alterthums nicht heller gestrahlt, und deren Poesie, mit der erwähnten praktischen Seite geeint, ein harmonisches Ganzes schaffen, das einen mächtigen Staatenbund zusammenhält, dessen Kitt ja einzig und allein in der größtmöglichen Freiheit des Individuums besteht. Glauben Sie aber ja nicht, daß Freiheit bei uns gleichbedeutend sei mit Zügellosigkeit. Nichts liegt der wahren Freiheit ferner als jene. Die Achtung vor dem Gesetze, die Achtung vor dem Werke, das die Väter der Nordamerikanischen Union vor nun mehr als hundert Jahren geschaffen, ist eine so tief wurzelnde und gewaltige, daß sie fast unfaßbar wäre für den Angehörigen eines monarchischen Volkes, wenn die Geschichte unseres Landes dies nicht zu wiederholten Malen auf's Eclatanteste documentirt hätte.“ Brausender Jubel folgte auch diesem schönen Trinkspruch.

Den vierten Toast auf die Gäste, ausgebracht „in Deutschland, berühmt durch seine Gastfreundschaft, und darin allen deutschen Landen voran die Rheinlande“, beantwortete Herr Richter Nehrbas aus Newyork. Den fünften Toast auf die Binger Schützengesellschaft und auf die mit derselben geschlossene Freundschaft beantwortete Schützenmeister Carl Griff aus Bingen mit warmen Worten des Dankes an die Independent Schützen als Veranstalter eines so seltenen schönen Festes. Der sechste Toast auf die Independent Newyork Schützen wurde von Herrn Louis Berndt beantwortet, und endlich last but not least der siebente Toast auf „den schönsten Schmuck unserer Feste“, auf die Damen, wurde von Herrn Hermann Weber beantwortet. Leider waren die letzten Redner in der stark vorgeschrittenen Feststimmung nur schwer verständlich. Den Schluß des schönen Verbrüderungsfestes, das allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird, bildete ein Tanzvergnügen, das die Gäste bis zu vorgerückter Zeit der Nacht vereinigt hielt.

Gießen, 3. Juli. [Proceß des Majors Hinze contra Jöckel.] In Gegenwart eines zahlreichen Publikums begann heute die Verhandlung

---

Ein delicater Auftrag.*)

Eine ungarische Skizze.

(Schluß.)

„Ich habe meiner Dienerschaft auch schon verboten, weitere Briefe und Packete, die letzteren enthalten wahrscheinlich Schmucksachen, entgegenzunehmen, aber sie ist, wie es scheint, bestochen, und wie der Czar seinerzeit die nihilistischen Briefe auf seinem Schreibtische vorfand, ohne daß zu eruiren gewesen wäre, wie sie dahin gekommen seien, so finde ich täglich einen Brief oder ein geheimnißvolles Packet vor, desgleichen, so oft ich auftrete, in meiner Theatergarderobe einen ungeheuren Blumenstrauß.“

Der Graf ließ die Briefe prüfend durch die Finger gleiten.

„Erlauben Sie, Fräulein, daß ich einen Brief öffne? Ich werde ihn nicht lesen.“

„Ich bitte, Sie dürfen auch lesen.“

Der Graf zog einen kleinen Toledaner Dolch, den er stets in der Seitentasche trug, aus der Scheide und begann einen Brief aufzuschneiden.

„Wenn der kleine Reticki wirklich der Trottel ist, für den ich ihn halte — und er ist es“, rief der Graf, indem er aus dem Couvert eine Tausendguldennote zog. Er schnitt nun die anderen Briefe auch auf und die meisten derselben enthielten werthvolle Inlagen. Graf György legte die Scheine sorglich aufeinander und überreichte sie sodann Elisen. Diese nahm sie, formte einen tüchtigen Ball daraus und warf sie dem Grafen ins Gesicht.

„Das verdient Strafe!“ sagte dieser. Dann erhob er sich, faßte Elisen sachte an und hob sie zu seiner Region hinauf und küßte sie auf den Mund.

„Sie brauchen sich dieses Kusses nicht zu schämen, er bedeutet Respect, tiefen Respect“, sagte der Graf, indem er sie wieder behutsam niedersetzte. „Die verschiedenen Etuis offerire ich Ihnen gar nicht erst, obschon ich Ihnen für mein Leben gern meinen tiefen Respect wieder bezeugen möchte; aber am Ende schaue ich dann aus, wenn ich diesen Kriegsschauplatz verlasse, als sei ich von einem wirklichen Schlachtfeld gekommen.“

„Nehmen Sie nur all' die Sachen mit und tragen Sie den Herrschaften auf, daß man auf den jungen Mann besser Acht geben möge.“

Der Graf legte sich die Päckchen zurecht, glättete die zerknitterten Banknoten und sagte vergnügt:

„Mit solchem Erfolg ist noch nie eine Mission durchgeführt worden. Der Sohn wird nicht nur gerettet, man bekommt auch noch etwas herausbezahlt. So, das ist erledigt, und nun zu unserer eigenen persönlichen Abrechnung.“

„Es ist keine mehr nöthig.“

„Doch, doch! Ich habe Ihnen schon vorhin angedeutet, daß in dem Momente, da ich zum Bewußtsein kam, daß ich Ihnen Unrecht gethan, die Sache für mich eine sehr ernste Wendung genommen hat. Um das ganz zu verstehen, müßten Sie mich besser kennen. Ich will mich gewiß nicht auf den Tugendhelden hinausspielen, allein es giebt doch für Jeden gewisse Dinge, die ihm heilig sind, und zu diesen gehört für mich in erster Linie die sittliche Reinheit des Weibes. Sie brauchen mich nicht so groß anzusehen — ich will Ihnen nichts vorlügen. Ich bin seit meiner frühesten Jugend beim Militär. Das Garnisonsleben, die Kaserne und der Club — sie sind nicht gerade die Pflanzstätten für zarte, ideale Empfindungen. Es wäre geschmacklos, wenn ich mich Ihnen in bengalischer Beleuchtung als schwärmerischer Tugendbold vorreiten wollte. Das bin ich ganz und gar nicht; ich bin um kein Haar besser oder schlechter als meine Kameraden. Ich habe manchen wilden Streich auf dem Gewissen, habe manche unverantwortliche Rohheit und Brutalität — selbst dem schönen Geschlecht gegenüber — begangen, aber Eines habe ich niemals gethan: Niemals habe ich mit Absicht oder nur aus Uebermuth und in Sorglosigkeit die weibliche Schamhaftigkeit eines reinen Gemüthes verletzt. Niemals! Ich halte das für eine Nichtswürdigkeit, der ich kaum eine zweite an die Seite zu setzen wüßte. Unser Ehrencodex weiß davon allerdings nichts. Ein reines Ohr beleidigen, eine keusche Empfindung verletzen — das sind ja noch keine Capitalverbrechen! Jedenfalls zählt das nicht zu den entehrenden Verbrechen, wie das Stehlen oder das Falschspielen; ich halte das für ärger, denn da handelt es sich doch nur um's Geld!“

„Nun sind wir ja wieder gut. Was wollen Sie denn noch?“ rief Elise lachend. „Ich erkläre feierlich, daß mich Ihre Erklärungen vollkommen befriedigen, und daß ich Ihnen nicht mehr böse bin.“

„In diesem Punkte bin ich nun ein Trotzkopf und gebe nicht nach. Ich sagte Ihnen schon, man hat seine Eigenthümlichkeiten. Sehen Sie, Fräulein Elise, diese Narbe auf meiner Wange? Ich bin stolz auf sie, obschon ich sie nicht gerade vor dem Feinde in einem Feldzuge empfangen. Es war im vorigen Sommer. Wir spazierten, einige Kameraden und ich, vor der Stadt. Da kam uns ein einfach gekleidetes, hübsches Mädchen entgegen. Ein Kamerad rief ihm lachend eine schamlose Bemerkung hinüber. Das Mädchen ward bleich und sah mit einem Blick auf, den ich nie vergessen werde, zumal ich heute denselben Blick wieder gesehen habe. Entsetzen, Trotz und Hilflosigkeit sprachen aus demselben; es war der Blick der beleidigten Jungfräulichkeit. Ich riß meinen Kameraden mit mir fort und nannte sein Heldenstück vor den Anderen beim rechten Namen. Er war der bessere Fechter, hier der Beweis, aber mir hat es um meine Haut nicht leid gethan. Nun wissen Sie ganz, wie ich in diesem Punkte denke. Für die Arbeiterin habe ich mein Leben eingesetzt, Fräulein Elise, was kann ich für Sie thun?“

„Es giebt nichts mehr zu thun. Sie haben Alles wieder gut gemacht, und ich danke Ihnen dafür.“

„Nein, Fräulein Elise, das heißt nichts gut gemacht. Ich habe Ihre Ehre in infamer Weise angegriffen, und ich muß thun, was in meinen Kräften steht, um Sie zu rehabilitiren. Unterbrechen Sie mich nicht. Sehen Sie mir ins Gesicht Fräulein. Ich habe eine Mutter, eine ehrwürdige, greise Frau mit weißem Haar, die ich verehre, wie eine Heilige. Diese Frau wird Sie besuchen und für ihren Sohn Ihnen die Entschuldigungen vorbringen. Sie werden Ihrerseits den Besuch erwidern, und meine Mutter wird sich öffentlich mit Ihnen zeigen.“

Elise sah ihm fest ins Auge.

„Ich verstehe Sie. Das war der letzte Zweifel, und ich bin Ihnen nicht böse darum. Nun denn, mir lebt ein alter Vater, und bei seinem greisen Haupte schwöre ich's Ihnen zu, daß ich nicht unwürdig bin, Ihre Mutter bei mir zu empfangen, und daß ich erhobenen Hauptes mich mit jeder ehrbaren Frau zeigen darf.“

„Elise, ich kann mir nicht helfen! Sei nicht böse, Du liebes, liebes, liebes, gutes, gutes Kind!“ Und damit hob er sie wieder auf und küßte und küßte sie. Sie aber sträubte sich und wollte sich nicht küssen lassen, und als es endlich gar nichts half, schlang sie selbst die Arme um seinen Hals und küßte ihn einmal wieder.

„Bist Du mir gut, Elise?“

„Ein wenig!“

„Das ist zu wenig, Du mußt es sehr sein!“

„Vielleicht!“

„Das ist noch immer zu wenig, Du mußt mir noch mehr als sehr gut sein!“

„Ich möchte hinunter!“

„Pardon, mein Fräulein, ich hatte ganz vergessen!“ Und damit setzte er sie wieder mit aller Vorsicht nieder.

„Nun höre, Kind“, fuhr er fort, „was ich für einen heroischen Plan ausgeheckt hatte. Um Dich zu rehabilitiren, wollte ich Dir meinen Namen geben, Dir aber, weil ich ja doch nicht hoffen durfte, daß Du mich lieb haben könntest, Deine Freiheit lassen. Das wäre aber ein großer Unsinn gewesen. Ich bitte Dich um Alles in der Welt, nimm meinen Namen, aber mich dazu! Geh', ich bitte Dich! Sei so gut und nimm mich zum Mann! Na, so geh! Ich bin ja ein ganz guter Kerl, und Du wirst schon etwas aus mir machen. Geh', so bitt' Dich, thue mir den einzigen Gefallen und heirathe mich.“

Elise saß und weinte in ihr Taschentuch hinein, und dieses Mal waren es Thränen einer beglückten, jungen Liebe.

„Sei gescheidt und sag' ein Wort“, fuhr er fort.

Sie konnte aber das Wort nicht sagen, sie sandte nur einen durch Thränen lächelnden und leuchtenden Blick zu ihm empor, und das sagte ihm genug. Er umschlang sie heiß und innig, sie aber wehrte ihn ab, weil sie fürchtete, daß daraus wieder eine Luftreise werden könnte.

‚Ja, ich bin Ihnen gut“, sagte sie, und auf einen bittenden Blick von ihm verbesserte sie sich, „ich bin Dir gut, aber ich bin doch gewohnt, mich mehr auf der Erde aufzuhalten, als in der Luft.“

„Du wirst Dich an Letzteres auch gewöhnen müssen, denn ich muß Dich auf den Händen tragen.“

* * *

Am Abend desselbigen Tages setzte sich Graf Reticky sen. gleich nach Schluß der Oper und nachdem er rasch noch soupirt hatte, mit seinem Partner wieder zum Spieltische.

„Nun? Wie ist die Geschichte ausgegangen? Giebt's schon was Neues?“ frug Baron Deimel.

Statt aller Antwort überreichte ihm Graf Reticky einen Brief. Baron Deimel las:

„Mein lieber Papa Reticky! Dein unvergleichlicher Sohn ist gerettet. Ich heirathe die Dame selber. Du bist mir nun zu ewigem Danke verpflichtet und wirst mir hoffentlich behilflich sein, allen Jenen die Köpfe einzuschlagen, die meinen Entschluß nicht für einen ausgezeichneten zu halten geneigt sein sollten. Alles Nähere mündlich. Dein glücklicher
György.“

„'s ist ein Narr,“ sagte Graf Reticky trocken, „aber beistehen werde ich ihm“.

„Und ich mit Dir,“ stimmte Baron Deimel zu. „Da bin ich dabei und dazu bin ich auch zu gebrauchen, nur um Gotteswillen zu keiner Diplomatie!“

*) Nachdruck verboten.

des von dem Major a. D. Hinze gegen den Rechtsanwalt Jöckel aus Friedberg angestrengten Beleidigungsprocesses vor der Berufungskammer des hiesigen Landgerichts. Der in dem Termine nicht erschienene Kläger wird von dem Rechtsanwalt Hutfleisch vertreten, während die Vertheidigung des Angeklagten von dem Rechtsanwalt Dr. Windecker geführt wird. Die als Zeugen vorgeladenen Armeelieferanten Estenfeld und Bodesheim aus Frankfurt a. M. sind nicht erschienen, haben aber ihr Ausbleiben entschuldigt. Rechtsanwalt Dr. Windecker, der auf jene Zeugen nicht verzichten zu können erklärte, bat um die Vertagung der Verhandlung. Er habe den Antrag gestellt, den Herrn Obersten von Struensee vom 81. Regiment von seinem Schweigen zu entbinden, das Kriegsministerium habe aber dieses Ersuchen abgelehnt. Man möge ihm daher das Beweismaterial nicht noch mehr abschneiden. Der Gerichtshof beschloß jedoch, vorläufig in die Verhandlung einzutreten. Der Sachverhalt, welcher der Klage zu Grunde liegt, ist folgender: In Nr. 133 des „Oberhessischen Anz." vom Jahre 1884 wird in einer Erklärung des nationalen Wahlcomités, die Herr Jöckel als Vorsitzender unterzeichnet hat dem Kläger nachgesagt, er sei unwürdig, den Wahlkreis Friedberg-Büdingen zu vertreten, weil er im Jahre 1883 als etatsmäßiger Stabsoffizier des ersten hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81, welches in Frankfurt a. M. garnisonirt, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Regimenlsbekleidungs-Commission, der zum Abschluß von Verträgen berechtigt war, den Armeelieferanten Rittgen um ein Darlehen angegangen habe, das ihm jedoch mit Rücksicht auf seine zerrütteten Vermögensverhältnisse nicht gewährt worden sei. In Folge dieser Ablehnung sei dem Lieferanten Rittgen der Zuschlag nicht ertheilt worden, und er habe erzählt, daß der Letztere von der Dahingabe des Darlehens abhängig gemacht worden sei. Die Offiziere hätten nun die Sache zur Anzeige gebracht, und der Major sei zur schleunigen Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt worden. Herr Major Hinze bezeichnete diese Darstellung der Sache als eine lügenhafte Verleumdung, worauf ihm in dem genannten Blatte erwidert wurde, er sei nach Ansicht seiner Regimentskameraden nicht mehr würdig gewesen, dem Offiziercorps anzugehören, und wenn sich der Verabschiedete rühme, er habe den ehrenvollsten Abschied erhalten, so beweise dies weiter nichts, als daß seine Handlungen an höchster Stelle nicht bekannt geworden seien. In Folge dieser Angriffe hat Herr Major Hinze gegen den Rechtsanwalt Herrmann Jöckel, sowie gegen den Redacteur des „Oberhessischen Anzeigers", Carl Bindernagel, die Beleidigungsklage erhoben. Nachdem ein von Herrn Jöckel urgirtes Schreiben des Kriegsministeriums, nach welchem Herr Major Hinze noch immer Pensionsempfänger sei und bisher auf die Pension nicht verzichtet habe, verlesen worden war, wurde nach dem Bericht des „B. T." als erster Zeuge Herr Hauptmann Julius Metzel vom 2. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, der früher in Frankfurt a. M. beim 81. Infanterie-Regiment gestanden hat, vernommen. Der Zeuge erklärte, daß er über die Gründe, warum Major Hinze den Abschied erhalten habe, aus eigener Wissenschaft nicht bekunden könne. Was er darüber gehört habe, könne er nicht beschwören. — Dr. Windecker: Wissen Sie nicht mehr, was Sie darüber gehört haben? — Zeuge: Was ich gehört habe, streift den § 14, welcher vom Dienstgeheimniß handelt. — Dr. Windecker: Sie sagen streift. Das genügt zur Zeugnißverweigerung nicht. Sagen Sie: Ich verweigere die Aussage. — Zeuge: Ich verweigere die Aussage. Ich glaube, ich bin verpflichtet, derartige Sachen als Dienstgeheimniß zu betrachten. — Vors.: Ja, dann können wir nichts machen. — Der Vorsitzende constatirt, daß Major Hinze seinen Abschied in allen Ehren mit Pension und der Erlaubniß, die Regiments-Uniform tragen zu dürfen, erhalten habe. — Der nächste Zeuge ist der Zahlmeister Collignon. Er sagt aus: Es war am 13. Januar 1883 zwischen 11 und 12 Uhr, als ich von der Kaserne nach der Wohnung des Regiments-Commandeurs ging. Herr Major Hinze überholte mich und sagte: Zahlmeister! Ich muß ein Kapital von 2000 M. haben und zwar 500 M. sofort und das Uebrige Anfangs Februar. Ich will das Kapital in monatlichen Abzügen von 100 bis 150 Mark zurückzahlen. Es wird schwer fallen, erwiderte ich, Jemand zu finden, der das Geld giebt. Ich habe es nicht. Er frug, ob etwa Rittgen es leihen würde. Ich antwortete ihm, daß sich derselbe in Auseinandersetzungen mit seinem Compagnon befände und das Geld kaum entbehren könne. Es komme auf den Versuch an, bemerkte der Herr Major und ersuchte mich, an Herrn Rittgen zu schreiben. Ich that es und bekam eine ablehnende Antwort von ihm, welche ich dem Herrn Major zeigte. Die Ablehnung wurde mit der Nichtertheilung des Zuschlages an den Armeelieferanten Rittgen nicht in Verbindung gebracht. Was die hier in Betracht kommende Lieferung vom März 1883 betrifft, so kam zwei Tage vor Eröffnung der Proben der zur Prüfung der Einjährig-Freiwilligen abcommandirte Major Hinze zu mir und sagte, er möchte die Proben sehen. Er betrachtete die Proben und sagte: „Ich habe die Proben, die ich für gut halte, mit meinem Namen bezeichnet. Sagen Sie aber den Mitgliedern der Commission, sie möchten sich an meine Auswahl nicht binden, weil ich mich der Majorität füge." Er bezeichnete auch Muster von Rittgen. Dieser bekam nebst anderen Lieferanten den Zuschlag. — Vors.: Von wem hängt die Genehmigung des Zuschlags ab? — Zeuge: Vom Regimentscommandeur. — Vors.: Bringen Sie die nicht gehörige Berücksichtigung Rittgens in Verbindung mit der Verweigerung des Darlehens? — Zeuge: Nein. — Vors.: In der ersten Verhandlung sagten Sie anders. — Zeuge: Ich bleibe bei meiner heutigen Aussage, damals sagte ich nur: es könnte sein. Rittgens Preise waren übrigens höher als die der anderen Lieferanten. Bei der erneuten Submission präsidirte Hinze nicht mehr der Bekleidungs-Commission. — Kaufmann Rittgen bekundete, er könne keine Gründe dafür anführen, daß die Nichtertheilung der Lieferung mit der Verweigerung des Darlehens in Verbindung zu bringen sei. — Vors.: In der Schöffensitzung haben Sie eine solche Verbindung vermuthet. — Zeuge: Ich mußte das unwillkürlich annehmen. — Vors.: Wußten Sie, daß Hinze der entscheidenden Sitzung gar nicht beiwohnte? — Zeuge: Nein, ich dachte, er wäre dabei gewesen. — Major Schnell von Schnellenbühl verweigert die Aussage darüber, was ihm vom Obersten Struensee über Hinze's Abschied erzählt worden ist und deckt sich mit dem Amtsgeheimniß, das er ohne Erlaubniß nicht lüften könne. Sage er über diesen Punkt aus, so habe er, wenn er ihn irrthümlicher Weise nicht für ein Dienstgeheimniß gehalten, schließlich allein die Folgen zu tragen. Er giebt zu, daß ihm erzählt worden, die Offiziere des Regiments hätten den Vorfall angezeigt, und die Folge wäre die gewesen, daß Hinze schleunigst um die Einreichung seines Abschiedes ersucht worden wäre. Die von Herrn v. Struensee verweigerte Erklärung würde Alles klar stellen. Hinze's „unoffiziersmäßiges" Benehmen sei wohl der Anlaß zu seinem Abschiede. Es sei das Gerücht verbreitet worden, Hinze habe den Versuch gemacht, beim Lieferanten Rittgen ein Darlehn aufzunehmen, und er, Zeuge, sei über diesen Punkt zum Bericht aufgefordert worden. Nach den hierauf erfolgten Plaidoyers der Rechtsanwälte wurde die Verhandlung vertagt, so daß das Erkenntniß in 8 Tagen zur Publication gelangen werde.

Karlsruhe, 5. Juli. [Eine Windhose] Gestern Abend richtete eine Windhose im Schloßgarten und vornehmlich im Wildpark erheblichen Schaden an. Ueber dreihundert prächtige Eichen und Linden wurden entwurzelt. Die Stadt blieb unversehrt.

Oesterreich-Ungarn.

P. C. **Wien**, 4. Juli. [Ministerrath.] Heute Nachmittags 1 Uhr hat eine längere Ministerrathssitzung, unter Vorsitz Sr. Exc. des Ministerpräsidenten Graf Taaffe, stattgefunden. Gegenstand der Berathung derselben bildete die Feststellung der Haltung der österreichischen Regierung in den Dinstag, den 7. d., beginnenden Verhandlungen mit den ungarischen Ministern, betreffend die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses in Ungarn.

Großbritannien.

* **London**, 3. Juli. [Die egyptische Frage.] Einer Unterredung des hiesigen Correspondenten der „N. Fr. Pr." mit einem Staatsmann, „der in diesem Augenblicke mehr als irgend ein anderer activer Diplomat zur Lösung der egyptischen Frage beizutragen berufen sein dürfte", ist über die brennende egyptische Frage Folgendes zu entnehmen:

Ueber die leitenden Gedanken, welche einer Regelung dieser schwierigsten aller Fragen zur Grundlage dienen könnten, habe ein Ideenaustausch zwischen Lord Salisbury als Minister der auswärtigen Angelegenheiten und mehreren Botschaftern der am meisten betheiligten Großmächte stattgefunden. Die egyptische Frage müsse von drei Standpunkten aus betrachtet werden, vom finanziellen, administrativen und militärischen Gesichtspunkte. Allein eine ersprießliche Regelung lasse sich doch nur dann erzielen, wenn alle drei Seiten der Frage in Verbindung miteinander berathen werden und eine Vereinbarung bezüglich derselben zwischen allen Mächten getroffen werden könne. Der Hauptfehler der bisherigen Behandlung seitens des abgetretenen englischen Cabinets habe eben darin bestanden, die verschiedenen Seiten der Angelegenheit vereinzelt und abgesondert von einander zu behandeln, wodurch eine Lösung unmöglich geworden sei. Das Bombardement von Alexandrien und der Feldzug von 1882 befaßten sich mit der militärischen, die Ernennung Baring's mit der administrativen und die erfolglose Londoner Conferenz des vorigen Sommers mit der finanziellen Seite der Angelegenheit. Natürlich konnte eine solche stückweise (piecemeal) Behandlung zu keinem Resultate auf irgend einem der drei Gebiete führen, und daher die Verwirrung, das Chaos in Allem und Jedem, in Alexandrien sowohl wie in Kairo, in Dongola wie in Chartum. Das neue englische Cabinet habe beschlossen, wenigstens in diesen Fehler nicht zu verfallen, sondern die ganze Frage als ein einziges Ganzes in Einem zu behandeln und, wenn möglich, im Einvernehmen mit den Mächten einer Regelung zuzuführen. Dies sei aber auch der einzige positive Beschluß, den die neue Regierung auf diesem Felde gefaßt habe. — Mein Gewährsmann bedauerte, mir außer dem einen schon erwähnten positiven Beschlusse so wenig mittheilen zu können; dafür könne er mich mit mehreren negativen Versicherungen entschädigen. Es sei nicht, wie behauptet wurde, von einer leitenden Großmacht vorgeschlagen worden, daß England allein die Garantie des neuen Anlehens und überhaupt die Verantwortung für die egyptischen Finanzen übernehmen solle; das Cabinet habe noch nicht beschlossen, den Sudan jedenfalls wieder bei Egypten zu belassen; der Sultan wurde nicht eingeladen, 30 000 Mann (oder irgend eine andere Truppenzahl) nach Egypten zu schicken, und über eine Aenderung in der Person des Repräsentanten des Suzeräns von Egypten sei ebensowenig Beschluß gefaßt worden. Leugnen wolle er jedoch auch nicht, daß die von dem jetzigen Cabinete angestrebte Lösung der egyptischen Angelegenheit nach den oben angeführten Gesichtspunkten einer gleichzeitigen gemeinsamen Behandlung aller Seiten der Frage nur dann möglich wäre, wenn die jetzige englische Regierung nach den Wahlen im November im Amte bliebe. Und daß die Berücksichtigung eines andern Resultates der Wahlen einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Verhandlungen, welche jetzt schweben, ausübe, wolle mein Gewährsmann durchaus nicht in Abrede stellen; doch glaube er versichern zu können, daß die Amtsdauer des jetzigen Cabinets nicht auf so kurze Zeit bemessen sein werde, wie so viele Stimmen im Inlande und im Auslande behaupten wollen.

Amerika.

A. C. **Newyork**, 2. Juli. [Der neue Gesandte in Wien.] Dem Vernehmen nach wird die Ernennung Mr. Keiley's zum Unions-Gesandten in Wien nicht rückgängig gemacht werden. Sollte die österreichische Regierung es ablehnen, ihn zu empfangen, werden die Vereinigten Staaten, wie angedeutet wird, in Wien unvertreten bleiben. Mr. Keiley gilt als eine fähige und für den Posten geeignete Persönlichkeit, und es wird behauptet, Oesterreich habe keinen Grund zur Beschwerde über die Ernennung, die in keiner Weise eine Unhöflichkeit in sich schließe. Zur Begründung dieser Ansicht und zum Beweise dafür, daß durch Mr. Keiley's Ernennung keine Unehrerbietigkeit beabsichtigt sei, wird der Fall Mr. Kasson's citirt, gegen dessen Ernennung zum Unionsgesandten in Madrid Spanien Einwand erhob, und der später in gleicher Eigenschaft in Wien und Berlin thätig war.

Chicago, 3. Juli. [Der Trammwagenverkehr] wurde heute unter dem Schutze der Polizei wieder eröffnet. Das Publikum war sehr aufgeregt, errichtete Barrikaden und beging Gewaltthätigkeiten, in Folge dessen über 150 Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Die Polizei — mehr als 600 Mann stark — erhielt schließlich den Befehl, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, falls der Aufruhr fortdauere. Dann zerstreute sich der Mob schnell.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 4. d. Mts. in Leeds, indem ein Theil der Ingham'schen Eisenfabrik in Flaxstreet, worin die Nägelfabrikation durch Maschinerie betrieben wurde, einstürzte, wodurch die darin beschäftigten sechs Arbeiterinnen auf der Stelle getödtet wurden und ein Vorarbeiter so arge Verletzungen erhielt, daß er in die nächste Krankenanstalt befördert werden mußte. Das Gewicht eines großen Vorraths von Nägeln und der schweren Maschinen soll die Veranlassung zu dem Einsturz gewesen sein. Nur dem Umstande, daß das Unglück sich zur Mittagszeit ereignete, wo der größte Theil der Arbeiterinnen die Werkstätte verlassen hatte, ist es zu danken, daß die Zahl der Opfer nicht bedeutend größer gewesen ist.

Damit war der Zwischenfall erledigt, und bei dem Ansehen, das diese beiden Herren im Club genossen, nicht nur für diesen Abend, sondern überhaupt und definitiv.

Am nächsten Morgen brachten die Journale die Notiz, Graf Reticky jun. habe der Rettungsanstalt für blödsinnige Kinder eine großmüthige Schenkung von 32 000 Gulden zukommen lassen. Die nöthigen Aufklärungen ertheilte dem erstaunten edlen Spender der Rittmeister Graf Györy persönlich. —

Balduin Groller.

Ein Trinkspruch auf das deutsche Vaterland.

Bei dem am 4. Juli von den Independent Newyork Schützen zu Bingen veranstalteten Bankett hat Herr Oswald Ottendorfer, Herausgeber der „N.-Y. Staatsztg.", in folgenden Worten den Trinkspruch auf das deutsche Vaterland beantwortet:

„Es mag befremden, daß ich, einer der amerikanischen Gäste auf deutscher Erde, zur Beantwortung des Toastes „Das deutsche Vaterland" aufgefordert werde. Ich und meine hier anwesenden Freunde, die Bürger der Vereinigten Staaten sind, mögen schlecht geeignet erscheinen, dem Hoch, das dem deutschen Vaterland ausgebracht wird, in würdigen Worten gebührenden Ausdruck zu geben.

„Die Meisten von uns haben vor langer, langer Zeit dem heimathlichen Boden den Rücken gewendet und zwar theils unter Umständen, welche zu den traurigsten Erinnerungen unserer Jugendzeit zählten. Manche von uns mußten, gehetzt und verfolgt wegen des Versuches, in vielleicht unpraktischer, aber jedenfalls in von Patriotismus durchglühter Weise, die Einigkeit Deutschlands verwirklichen zu helfen, ein Asyl jenseits des Oceans suchen. Berücksichtigt man dazu, daß es uns nicht vergönnt war, schließlich einen thätigen Antheil an den Kämpfen und Opfern zu nehmen, durch welche die Realisirung unserer Jugendträume: die Einheit, Größe und Macht Deutschlands erstritten wurden, — ferner, daß mit wenigen Ausnahmen kaum etwas geschehen, das den Stammesgenossen jenseits des Weltmeeres die Ueberzeugung aufzudringen geeignet war, daß man sich in der alten Heimath mit warmer, herzlicher Theilnahme der fernen Brüder erinnert — in Erwägung alles dessen mag es, wie gesagt, zweifelhaft erscheinen, ob die Wahl, einen Deutsch-Amerikaner bei dieser Gelegenheit mit der Lobrede auf das deutsche Vaterland zu betrauen, eine glückliche war.

„Und doch trotz alledem, obgleich man häufig, und zwar in Kreisen, welche besser unterrichtet sein könnten, Urtheilen über unsere Adoptivheirath begegnet, die mit der Wirklichkeit schwer in Einklang gebracht werden können, obgleich manchmal ein Theil der hiesigen Presse besonderes Vergnügen verräth, die Schattenseiten des amerikanischen öffentlichen Lebens hervorzuheben und dadurch zu falschen Schlüssen über unsere Adoptivheimath gelangt — trotz alledem behaupte ich, ohne Befürchtung eines gegründeten Widerspruches, daß nirgends, selbst nicht an den Ufern des Rheines oder der Elbe, das deusche Vaterland aufrichtigere, begeistertere Verehrer hat, als unter den Vereinigten Staaten-Bürgern deutscher Geburt oder Abkunft, an den Ufern des Hudson, des Ohio, des Missouri und Mississippi, oder an den Gestaden der großen nördlichen Seen der Union.

„Republikaner durch Ueberzeugung und freie Wahl, sind wir deßhalb keine blinden Fanatiker einer bestimmten Regierungsform und können, unbeschadet unserer politischen Ueberzeugung dem Heldengreise, der heute als Kaiser an der Spitze des deutschen Reiches steht, unsere aufrichtige Achtung und unsere warme Verehrung zollen. Unsere Beobachtungen und Erfahrungen lehren uns, daß der beste Schutz eines Volkes nach innen und außen in dem Patriotismus und in der Opferwilligkeit seiner Bürger beruht, ohne daß deßhalb ein beträchtlicher Theil der Erträgnisse der Volksarbeit für die Erhaltung einer großen stehenden Armee geopfert wird. Aber bei alledem erkennen wir die unerläßliche Nothwendigkeit einer derartigen Institution unter den bestehenden Verhältnissen Europa's nicht nur in vollem Umfange an, sondern preisen so laut als irgend Jemand die hohen Verdienste, welche sich das deutsche Heer um den Aufbau des deutschen Reiches erworben, und wetteifern mit allen Freunden Deutschlands, dieser glorreichen Armee und ihren bewährten Führern den wohlverdienten Ruhmeskranz um die Stirne zu flechten. Unsere politische Erziehung und die daraus sich ergebende Anschauung über Wesen und Zweck der Beziehungen der Völker und Staaten zu einander erschweren es uns vielleicht, die hohe Mission der Diplomatie gebührend zu würdigen, aber wir sind deshalb nicht so sehr mit Blindheit geschlagen, um nicht die eminenten Verdienste des großen Staatsmannes anzuerkennen, dessen meisterhaften Zügen auf dem Schachbrette der europäischen Diplomatie es wesentlich zu verdanken ist, daß das seit Jahrhunderten verachtete Aschenbrödel der europäischen Völkerfamilie — Deutschland — zu der Alles überstrahlenden Prinzessin geworden, um deren Gunst sich heute die mächtigsten und stolzesten Potentaten der alten Welt bewerben.

„Was ich mit diesen Worten anzudeuten wünsche, ist: daß weder unser amerikanisches Staatsbürgerthum, noch unser Republikanismus uns verhindern, mit voller Seele in die Jubelhymne einzustimmen, welche heute hier der Macht, der Größe und dem Ruhme des deutschen Vaterlandes ertönt. Wir stimmen um so begeisterter und freudiger ein in die Lobpreisung der Vorzüge des deutschen Vaterlandes, da dieselben, obwohl sie in der uns heute vorliegenden Gestalt: in der Größe und Macht des heutigen deutschen Reiches, allerdings zunächst das Resultat der heldenmüthigen Anstrengung der Söhne des deutschen Volkes während der letzten Decennien sind, in Wirklichkeit aber als das Ergebniß der besten Eigenschaften, welche dieses Volk auszeichnen, als die Früchte deutscher Wissenschaft, deutschen Gemüthslebens, deutscher Pflichttreue, deutschen Fleißes, deutscher Ausdauer und Genügsamkeit sind, — Eigenschaften, welche nach Jahrhunderte langem Kämpfen und Ringen sich schließlich glänzende Anerkennung erobert, — Eigenschaften, welche Germania ihren Kindern als Geburtstagsgeschenk in die Wiege legt. Davon haben auch wir, die in der Ferne wohnenden Söhne und Abkömmlinge Deutschlands unseren Antheil mitbekommen und wo immer wir unsere Zelte aufgeschlagen und unseren Heerd errichtet, wir haben sie treu gehegt und gepflegt, diese Mitgift der alten Heimath, und was immer wir errungen in weiter Ferne, es ist im Wesentlichen die Frucht dieser Eigenthümlichkeit deutschen Wesens, die Frucht ehrlicher harter Arbeit, gepflegt und verfolgt mit deutscher Gründlichkeit und Ausdauer. Dadurch wurden unsere Anstrengungen mit reichem Segen belohnt, und dadurch haben wir uns in unserer Adoptivheimath jene Achtung und Anerkennung errungen, deren wir uns erfreuen.

„Allerdings müssen wir einräumen, daß wir den Traditionen unserer Abstammung nicht immer ganz gewissenhaft treu geblieben sind. Wir, d. h. die Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ließen uns zeitweise verleiten, die goldenen Früchte zu pflücken, ohne für die gesunde Pflege des Baumes, der sie reifte, die gebührende Sorge zu trageu. Wir glaubten manchmal, die aus der Tiefe, der Energie und des Unternehmungsgeistes unseres Volkes geschöpften Schätze in gangbare Scheidemünze ausprägen zu können, ohne auf einen geregelten, durch die Lehren der Wissenschaft und Erfahrung vorgezeichneten Abbau des Bergwerkes zu achten. Doch derartige Verirrungen dürften uns hier weniger schwer angerechnet werden, da die an Erfahrungen reichen und durch ihr Alter ehrwürdigen Staaten des europäischen Continentes nicht frei davon sind. Selbst das deutsche Vaterland ließ sich in der jüngsten Zeit verleiten, getäuscht durch die scheinbaren Erfolge, welche die junge Republik jenseits des Weltmeeres durch einen hohen Schutzzoll errungen zu haben schien, durch ähnliche Experimente ähnliche Resultate zu erhaschen. Wir haben an den Folgen dieser Versündigung gegen gesunde, durch die Wissenschaft bewährte national-ökonomische Grundsätze und durch die dadurch verursachte Verschiebung naturgemäßer Entwickelung schwer zu leiden. Unsere Jugendkraft jedoch wird es uns hoffentlich ermöglichen, die daraus sich ergebenden Nachwehen zu überwinden. Es kann als einer der besten Beweise unseres Wohlwollens für Deutschlands Zukunft angesehen werden, daß wir von Herzen wünschen, das alte Vaterland möge den Katzenjammer, der zweifellos dem Rausche folgen wird, dem es sich zu überlassen anzuschicken scheint, ebenso leicht und vollständig überwinden, wie wir das zu thun im Stande sein werden.

„Ich habe mich durch Betrachtungen über die Schwächen, welche sowohl einzelnen Individuen, wie ganzen Völkern anhaften, und die uns veranlassen sollten, in der Beurtheilung der Mißgriffe unserer Nachbarn vor- und nachsichtig zu sein, — verleiten lassen, von meinem Thema abzuweichen und anstatt mich auf eine Ausmalung der Vorzüge und Lichtseiten des deutschen Vaterlandes zu beschränken, auch einige Schatten anzudeuten; doch das wird nur dazu dienen, erstere in um so glänzenderem Lichte hervortreten zu lassen.

„Ich wiederhole, daß im Ganzen und Großen die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge des deutschen Volkes, namentlich dessen ernstes Streben, durch ehrliche Arbeit seine Wohlfahrt zu begründen und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Gesetze zu erforschen, durch deren gewissenhafte Befolgung am wirksamsten und sichersten das Glück einzelner Individuen, sowohl wie ganzer Nationen bewahrt werden können, nirgends freudigere Anerkennung und eifrigere Nachahmung finden, als unter den Bürgern deutscher Geburt und Abstammung in den Vereinigten Staaten. Durch die sorgfältige Pflege und Ausbildung dieser Eigenthümlichkeiten, verbunden mit einer offenen, männlichen, wohlmeinenden Kritik, die vor Eigendünkel und Selbstüberhebung bewahrt, wird nicht nur das Wohl des deutschen Vaterlandes und der nordamerikanischen Union wesentlich gefördert, sondern die Fortschritte der ganzen Menschheit auf ihrer Bahn zu immer größerer Vollkommenheit werden dadurch unterstützt werden.

„Sie werden daher, Herr Präsident und meine Herren, mir glauben, daß es nicht blos Form-, sondern Herzenssache ist, wenn ich am 109ten Geburtstagsfeste der amerikanischen Republik hier auf deutschem Boden, an den Ufern des deutschen Rheines, im Anblick des Denkmals, welches die Heldenthaten des deutschen Patriotismus der Nachwelt in Erinnerung zu bringen bestimmt ist, Sie auffordere, nochmals Ihre Gläser zu füllen und auf das Wohl des deutschen Vaterlandes zu leeren."



Dr. Paul Börner's Reichs-Medicinal-Kalender 1886

erscheint wie früher bei **Theodor Fischer in Cassel**, **nicht** wie nach dem von Herrn Kornfeld versandten Circular angenommen werden kann, bei Fischers medicinischer Buchhandlung **H. Kornfeld in Berlin NW.**

Verwechslungen mit dieser Firma bitte dringend zu vermeiden.

Theodor Fischer in Cassel und Berlin.

Verkehr nur über Cassel. [578]

Die großen Restbestände

haben mich veranlaßt, den

Inventur-Ausverkauf

erst am 11. Juli Abends 6 Uhr zu beenden.

Bei größter Auswahl selten billige Preise.

Spitzen, Trimmings, gestickte Streifen, Franzen, auch Teppichfranzen (mit wollener Kante), **Schnüre u. Borden in Resten von 3—6 Meter, Knopf-Reste** von 1 bis 3 Dutzend, ganz neue Dessins. [610]

Corsets, Wiener Façons, spottbillig, eleganter Sitz, außerordentlich dauerhaft, in einzelnen Weiten von 48—80 Centimeter.

Strumpflängen mit passender Estremadura zum Anstricken, Kinder-, Mädchen- u. Damenstrümpfe, Handschuhe, Socken, Camisols und Beinkleider spottbillig.

Tricot-Taillen, Kleidchen und Anzüge

für jede Figur in allen Farben am Lager.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, an der Apotheke.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung von 443 Stück Stamm-Actien Litr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.	5.	119.	138.	160.	172.	208.	249.	286.	309.
	429*	438.	538.	**585***	655.	695.	707.	753.	765.
	789.	812.	840.	867.	907.	916.	1060.	1062.	1188.
	1262.	1265.	1284.	1295.	1317.	1320.	1443.	1468.	1553.
	1602.	1638.	1695.	1739.	1771.	1842.	1860.	1972.	1998.
	2084.	2135.	2171.	2215.	2332.	2340.	2401.	2402.	2503.
	2521.	2543.	2545.	2550.	2573.	2604.	2631.	2741.	2745.
	2800.	2828.	2829.	2869.	2935.	2939.	2985.	3090.	3111.
	3159.	3251.	3411.	3412.	3450.	3475.	3525.	3538.	3552.
	3599.	3611.	3616.	3624.	3631.	3706.	3767.	3768.	3818.
	3820.	3923.	4037.	4049.	4080.	4114.	4176.	4221.	4252.
	4311.	4335.	4413.	4417.	4434.	4437.	4452.	4493.	4506.
	4651.	4655.	4735.	4736.	4742.	4794.	4846.	4925.	4927.
	4931.	4938.	4973.	5005.	5024.	5033.	5055.	5064.	5077.
	5092.	5131.	5170.	5264.	5275.	5385.	5437.	5488.	5527.
	5542.	5589.	5599.	5600.	5624.	5706.	5813.	5830.	5915.
	5942.	6022.	6041.	6058.	6072.	6157.	6184.	6254.	6348.
	6349.	6388.	6392.	6428.	6438.	6556.	6573.	6580.	6583.
	6610.	6651.	6793.	6807.	6864.	6901.	6908.	6915.	6927.
	6976.	7090.	7141.	7194.	7463.	7591.	7658.	7672.	7692.
	7728.	7903.	7926.	7965.	8006.	8025.	8054.	8059.	8186
	8236.	8261.	8280.	8350.	8396.	8538.	8695.	8772.	8864.
	8912.	8962.	8970.	8976.	9048.	9209.	9213.	9224.	9264.
	9265.	9274.	9299.	9368.	9451.	9472.	9500.	9568.	9632.
	9669.	9722.	9726.	9778.	9860.	9981.	10000.	10103.	10105.
	10267.	10431.	10437.	10441.	10468.	10593.	10594.	10631.	10677.
	10688.	10809.	10847.	10900.	10931.	10970.	11014.	11045.	11048.
	11114.	11136.	11176.	11208.	11226.	11276.	11428.	11453.	11523.
	11541.	11615.	11669.	11694.	11706.	11718.	11774.	11783.	11825.
	11843.	11880.	11892.	11933.	12017.	12026.	12033.	12037.	12067.
	12119.	12140.	12173.	12243.	12254.	12310.	12479.	12514.	12609.
	12667.	12763.	12779.	12839.	12922.	12946.	12981.	12997.	13033.
	13061.	13073.	13175.	13210.	13272.	13276.	13502.	13513.	13609
	13610.	13698.	13722.	13727.	13735.	13782.	13842.	13893.	13950.
	14053.	14064.	14106.	14126.	14190.	14196.	14283.	14332.	14338
	14406.	14431.	14484.	14488.	14512.	14575.	14664.	14730.	14751.
	14759.	14783.	14799.	14866.	15013.	15029.	15083.	15173.	15180.
	15184.	15219.	15259.	15295.	15338.	15363.	15376.	15404.	15450.
	15509.	15646.	15701.	15783.	15834.	15904.	15950.	15955.	16007.
	16032.	16113.	16202.	16260.	16451.	16533.	16562.	16579.	16622.
	16668	16718.	16777.	16865.	16901.	16976.	17007.	17018	17077.
	17115.	17255.	17372.	17488.	17490.	17496.	17601.	17652.	17682.
	17809.	17820.	17891.	17945.	18056.	18115.	18117.	18128.	18165.
	18178.	18182.	18199.	18250.	18284.	18436.	18481.	18673.	18740
	18754.	18776.	18780.	18845.	18846.	18913.	18968.	18976.	18978.
	19000.	19182.	19204.	19221.	19240.	19253.	19269.	19327.	19338.
	19357.	19398.	19444.	19511.	19546.	19590	19599.	19665.	19714.
	19716.	19802.	19867.	19931.	20000.	20057.	20105.	20119.	20159.
	20173.	20244.	20276.	20285.	20316.	20379.	20414.	20425.	20479.
	20510.	20549.							

***) Für die Actien Nr. 429 und 585 sind Duplikate ausgefertigt, gegen welche die Rückzahlung erfolgt.**

Die Auszahlung der Capitalsbeträge zum Nennwerth der gezogenen Actien erfolgt **vom 21. December d. J. ab** gegen Aushändigung der Actien nebst den nicht fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei unserer Hauptkasse hierselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer gelooften Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 20. December cr. ab gerechnet, abliefert oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7 des 10ten Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetzsammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die nachfolgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden: **(aus 1883)** Nr. 8793. 19407. **(aus 1884)** Nr. 7465. 17072.

Breslau, den 1. Juli 1885. [131]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Blühende Nahrungsstelle!

Die **älteste Conditorei-Localität** hier, mit Garten, Veranda etc., wird pr. 1. October cr. pachtfrei. [595] Brillante Lage, Local vollst. renovirt. Geringes Betriebscapital erforderlich. Nur tüchtige Bewerber erfahren Näh. bei **H. Stolp, Inowrazlaw.**

Buchführungen

(correct) stundenweis übernimmt **W. Süsskind,** [34] **gepr. Buchhalter,** Kupferschmiedestr. 43, 1. Etg.

Antiquariat, Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung

Wilhelm Koebner

(L. F. Maske's Antiquariat)

Breslau, Schmiedebrücke 56, I.

Grosses Bücherlager

aus allen Zweigen der Literatur.

Ankauf

werthv. Werke und Bibliotheken.

Bücher-Ankauf!

Bibliotheken und einzelne Bücher kauft [998]

Baginsky's Buchhandlung, Schmiedebrücke 58, I.

Tapeten

in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Schlesinger,

Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und Klosterstraße 5.

Muster franco. [822]

Unser [1048]

Geschäfts-Local

befindet sich seit dem 1. Juli c.

nur Ring 16,

neben Herrn Hoflieferanten **Wentzel.**

Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy, Ring 16.

Alte Kleidungsstücke!

gut erhaltene, kauft und zahlt die höchsten Preise [1028]

Scheuermann, Neue Junkernstr. 16.

Wollspitzen, Wollspitzen

schwarz u. bunt, Mtr. v. 10 Pf. an.

„Große Garnir-Knöpfe" in größter Auswahl.

Kleiderknöpfe in Metall, Perlmutt, Steinnuß rc. [997]

Waschspitzen i. d. schönst. Mustern.

Guipure u. Chantilly, Tüll und Spitzen, Mohairborten.

Agraffen u. Schlösser in Metall u. Perlmutt. **Perlbesätze.**

Agrements, Stahlschienen, Fischbein, Schweißblätter u. a. Art.

spottbillig

Goldene Radegasse 6, I.

Reisekoffer u. Taschen,

eigenes Fabrikat, billigst,

Wiener u. Offenb. Lederwaaren,

G. Tietze, 84, Ohlauerstr. 84, Eing. Schuhbrücke.

Silberkränze, eingerahmt u. gedruckt.

Echt versilberte Kränze.

Silberhochzeits-Geschenke mit Devise. [7002[

Silberleuchter. Zuckerkörbe. Dosen.

Jubilar-Seidel.

Carl Stahn, Klosterstr. 1 a. Stadtgr.

Heiraths-Gesuch.

Eine geb. Fr., 30 J. alt, Wittw. ohne Kind., wünscht d. Bekanntschaft ei. ält. Herrn in bess. Verhältn. zu machen behufs späterer Verheirathung.

Offerten unter H. 22930 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2. [140]

Heirathsgesuch.

Für einen j. Mann, 26 J. alt, Israelit, wird Stellung gesucht in einem Geschäfte, gleichviel welcher Branche, vorgezogen jedoch Colonial- oder Destillationsgesch., wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich hineinzuheirathen. Off. sub E. S. 49 bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. [454]

Bitte um ein Darlehn von 100 Mark gegen Rückzahlung. Off. „Elisabeth" hauptpostlg. erb. [1050]

---

600 Mark

w. v. einem Beamten sofort zinsbar zu leihen gesucht. [1059]

Sicherstellung erststellig. Hypothek in 3facher Höhe.

Adr. M. 86 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

65—70 000 M. à 4½%, erste Hypothek, herrsch. Haus, event. sofort zu cediren. Directe Offerten G. B. 79 Exp. d. Bresl. Ztg. [1008]

„Wer" leiht einer jungen Frau **2000 M.** gegen Verpfändung oder gerichtliche Eintragung ihres in 2 Jahren disponiblen Vermögens von ca. 8000 M., um ihren Mann aus unverschuldet kummervoller Lage zu befreien? sub A. B. 80 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [1003]

3000 Thlr. à 5 pCt., hinter 10000 Thlr., sucht ohne Agenten zum 1. October c. auf ein gutes Haus mit Garten, in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegen, d. Besitzer. Off. unt. R. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Wir suchen für Breslau und Umgegend den Verkauf

von Speise- u. Viehsalz

sofort zu vergeben, und bitten Reflectanten um Einsendung ihrer Offerten. [127]

Heinrichshall bei Köstritz.

Vereinigte Thüringische Salinen v. Gl. S., Actiengesellschaft.

Ein langjähriger [134]

Zuschneider,

von außerhalb, mit etwas Capital, wünscht sich mit einem **Tuchkaufmann** in **Verbindung** zu setzen behufs **Etablirung** e. fein. **Herrengarderobengeschäfts** in Breslau od. einer gr. Prov.-Stadt. Gef. Off. unt. K. 232 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Brauerei-Verkauf.

Eine **Bairisch- und Einfachbier-Brauerei** mit Quellenwasserleitung, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Einrichtungen, Eiskeller, großem Wohnhaus, Stallungen, Remisen und Garten ist wegen hohen Alters des Besitzers aus freier Hand, unter äußerst günstigen Bedingungen, sofort zu verkaufen. [95]

Groß-Dubensko bei Rybnik.

Blaschkowitz, Brauereibesitzer.

Geschäfts-Verkauf. 128

In einer Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens ist ein im besten Gange befindliches, **alteingeführtes Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft** wegen anderweitiger Unternehmungen sofort oder per später incl. Haus zu verkaufen. Durchschnittsumsatz der letzten 5 Jahre 54 000 Mark, erforderliche Anzahlung 15 000 M. Off. von Selbstkäufern erbeten unter L. 233 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Fleisch- und Wurst-Geschäft,

Grundstück massiv nebst Stallung und ¾ Morgen großem Garten, in einem großen Kirchdorfe nahe an einer großen Garnisonstadt gelegen, welches von dem Besitzer 16 Jahre mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, ist derselbe Willens, da derselbe sich in den Ruhestand setzen will, mit 9900 Mark bei 4500 Mark Anzahlung sofort **zu verkaufen.**

Zu erfragen bei Herrn **Julius Kuhn in Gr.-Glogau.** [126]

Colonialwaaren-Geschäft,

nachweislich rentabel, womöglich mit Kleinhandel, wird von ein. zahlungsfähig. Käufer zur Uebernahme per 1. October oder Januar zu pachten gesucht.

Offert. N. M. 30 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [592]

Die vollständige

Einrichtung

der früheren **Badeanstalt** der **Kattowitzer Dampfbrauerei,** bestehend aus **römischem, russischem Bad, 8 eisernen Badewannen, 20 diversen Douchen** und sonstigem Zubehör, ist preismäßig **zu verkaufen.** Gefällige Offerten sind zu richten an die Dampfbrauerei zu **Kattowitz.** [92]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seiden-Specialität,

7 Schweidnitzerstraße 7,

empfiehlt zu

Braut- und Gesellschafts-Roben

weiße, schwarze und couleurte

Atlassé und Damassés

und alle anderen modernen

Seidenstoffe

bei größter Auswahl zu außergewöhnlich **billigen Preisen.**

Soeben eingegangen zu Hochzeits-Toiletten für junge Damen

hochaparte helle Wollstoffe

in den prachtvollsten Farbenstellungen und viel **Neuheiten** in dazu passenden **Besätzen.**

Proben außerhalb franco.

[415]

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von

5600 cbm gesiebten Kieses mit einer Beimischung von **Sand bis zu 10 %**

soll vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis

Dinstag, den 14. d. Mts., 11 Uhr Vormittags,

an das unterzeichnete Betriebsamt (Zimmer 24), woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen. Bedingnißhefte sind gegen Erstattung von 60 Pf. ebendaher zu beziehen.

Oppeln, den 4. Juli 1885. [565]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Restauration auf Bahnhof Stahlhammer soll vom 1. October cr. ab anderweit verpachtet werden.

Angebote mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Stahlhammer",

sind uns bis zum 3. August cr., Vormittags 11 Uhr einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Bewerber.

Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden beim Stationsvorstand in Stahlhammer und in unserem Geschäftsbureau beim Bureauvorsteher zur Einsicht aus; von Letzterem können dieselben gegen Zahlung von 30 Pfennig bezogen werden.

Breslau, den 4. Juli 1885. [609]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Breslau—Tarnowitz.)

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Liquidation.

Laut Beschluß des Aufsichtsrathes soll vom **10. Juli dieses Jahres ab** eine erste Capitalsrückzahlung von 95 pCt. an die Herren Actionaire gezahlt werden. Demgemäß werden dieselben aufgefordert, ihre Actien mit sämmtlichen Dividendenscheinen (Nr. 12 bis 20) und Talons bei der Kasse der Gesellschaft einzureichen und die erste Rate von 95 pCt. in Empfang zu nehmen.

Die Actien erhalten die Herren Actionaire nach Abstempelung zurück, während die Dividendenscheine und Talons zurückbehalten werden.

Beuthen OS., den 3. Juli 1885 [124]

Der Liquidator.

Fischer.

Schlesischer Brennerei-Verwalter-Verein.

Sonnabend, den 11. Juli, Vormittag 10 Uhr:

General-Versammlung.

Breslau, Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.

Vortrag des Herrn **Dr. Wittelshöfer-Berlin;** Mittheilungen aus der Praxis und Erledigung von Vereins-Angelegenheiten, Vortrag über die Reform und die Erhöhung der Branntweinsteuer u. s. w.

Alles Nähere durch unsere Zeitschrift **„Der Branntweinbrenner".**

Der Vorstand. [519]

D. R. PATENT № 14687.

Malzbrot u. Malzzwieback-Fabrik

A. Siewek

BRESLAU, Berliner-Str. 71.

Malz-Zwieback à Stück 30 Pfg

Malz-Zwieback Packete à 10 Stück 10 Pfg

Malz-Brot à Stück 30 Pfg

Für Kinder, Magenleidende, Blutarme von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Für Kranke, Reconvalescenten und Gesunde als nahrhaftestes Gebäck vorzüglich.

Vorräthig in allen grösseren Delicatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Gerichtlicher Ausverkauf!

In der **Adolf Gutter**'schen Concurssache werden Herren- und Knabenkleider **Kupferschmiedestr. 22/23** einzeln ausverkauft.

[143] **Julius Sachs,** Concursverwalter.

Citronen-Limonaden-Essenz

in anerkannt vorzüglicher Qualität, ¼ Liter 50 Pf., zu 12 bis 15 Gläsern reichend, empfiehlt [780]

J. G. Knauer, Liqueurfabrik, Reuschestr. 26.

Mit zwei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juli.

Als ein Maßstab für die Wohlhabenheit einer Stadt kann in gewissem Sinne wohl auch der Umfang betrachtet werden, in welchem sich der Mensch „bedienen" läßt. Ein Artikel des „Hamburgischen Corresp." untersucht die Verhältnißzahl der Dienstboten in 15 Städten des Deutschen Reiches, die über 100 000 Einwohner haben und gelangt zu folgender Statistik: Es kommt 1 Dienstbote (weiblicher oder männlicher): in Straßburg auf 22,7 Einwohner, in Danzig auf 21,4 Einwohner, in Hamburg auf 20,8 Einwohner, in Berlin auf 19,9 Einwohner, in Dresden auf 18,3 Einwohner, in Königsberg i. P. auf 18,2 Einwohner, in Nürnberg auf 18 Einwohner, in Köln auf 17,7 Einwohner, in Breslau auf 17,3 Einwohner, in Leipzig auf 16,6 Einwohner, in Hannover auf 16,5 Einwohner, in München auf 16,2 Einwohner, in Bremen auf 15,9 Einwohner, in Stuttgart auf 11,6 Einwohner, in Frankfurt a. M. auf 10,4 Einwohner —; das Mittel beträgt 17,7, hinter welchem Breslau um ein Geringes zurückbleibt. — Das Mittel im ganzen Reiche (Gesammtzahl der Dienenden 1 324 924) ist 34,1, also fast um die Hälfte weniger. Wir wollen nun keine weiteren Betrachtungen über das Ergebniß dieser Tabelle anstellen und bemerken nur im Vorbeigehen, daß Frankfurt a. M., welches hier die letzte, also höchste Stufe einnimmt, auch sonst als eine im Durchschnitt seiner Einwohnerschaft sehr wohlhabende, wo nicht als Deutschlands wohlhabendste Stadt gilt.

— Die von Görlitz aus verbreitete Nachricht, daß das Seminar in Liegnitz in nächster Zeit wieder aufgelöst werden wird, scheint sich, wie man uns aus Liegnitz schreibt, nicht zu bestätigen, wenigstens läßt die jetzt erfolgte Aufnahme einer größeren Anzahl neuer Zöglinge nicht darauf schließen. In der vorigen Woche fand auch bei der genannten Anstalt unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schul-Raths Sander die erste Abiturienten-Prüfung statt. Sämmtliche 31 Examinanden erhielten das Zeugniß der Befähigung zur Anstellung als Elementarlehrer, drei unter gänzlicher, vier unter theilweiser Dispensation von der mündlichen Prüfung.

— Als wir kürzlich an dieser Stelle die Unsitte des Abspringens vom Straßenbahnwagen während der Fahrt, von der selbst unsere Damen nicht frei sind, rügten, wiesen wir blos auf die Gefahren für Leben und Gesundheit hin, die mit dieser Unsitte verknüpft sind. Eine in Straßburg stattgehabte Gerichtsverhandlung erinnert uns daran, daß das Abspringen außer einer Beschädigung des Passagiers noch andere unangenehme Consequenzen nach sich ziehen kann. In Straßburg war ein Pferdebahnwagen-Passagier trotz der ausdrücklichen Warnung des Conducteurs von einem in der Fahrt begriffenen Tramwaywagen gesprungen und dabei so unglücklich zur Erde gefallen, daß er vom Trittbrette des Wagens erfaßt und, bis letzterer zum Stehen gebracht werden konnte, einige Schritte geschleift wurde. Der Passagier erlitt eine schwere Verletzung der rechten Hand, außerdem wurden ihm 2 Rippen der linken Seite gebrochen. Am Sonnabend nun stand er auch noch vor Gericht, um sich wegen der durch das Herunterspringen verschuldeten Uebertretung einer Polizei-Verordnung zu verantworten. In Anbetracht, daß er durch seine Verletzung schon als hart bestraft anzusehen sei, verurtheilte das Gericht ihn nur zu einer Geldstrafe von 3 M.

* **Die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung** fallen bis auf Weiteres aus.

* **Die 14. Versammlung deutscher Forstmänner** findet in diesem Jahre in der Zeit vom 7. bis 11. September in Görlitz statt.

H. Von der Universität. Die Schüler des Herrn Professor Dr. Partsch haben am Sonntage aus ihrer Mitte eine Deputation von drei Herren an denselben entsandt, um diesem ausgezeichneten und um das Aufblühen der jungen Wissenschaft der Geographie an der Breslauer Universität so hoch verdienten Manne ihren Dank und ihre Freude auszusprechen, daß er den ehrenvollen Ruf nach Königsberg abgelehnt und sich so seinen hiesigen Schülern erhalten hat.

* **Als Vertreter des Polizeipräsidenten**, Freiherrn von Uslar-Gleichen, der am 3. d. Mts. einen längeren Urlaubsreise nach der Provinz Sachsen angetreten hat, fungirt Regierungsassessor Dr. Bredow, welcher bisher der königlichen Regierung in Posen zugetheilt war.

* **Besetzung der Stelle des Landessyndicus von Schlesien.** Nach einem vom Provinzialausschusse am 3. d. M. gefaßten Beschlusse soll die durch das Ableben des Landessyndicus Marcinowski zur Erledigung gekommene Stelle eines Oberbeamten bei der Provinzial-Verwaltung von Schlesien ausgeschrieben und dem Provinzial-Landtage, dessen nächster Zusammentritt noch nicht bestimmt ist, vorgeschlagen werden, einen der bereits eingestellten für das Richteramt qualificirten Oberbeamten zum Landessyndicus zu ernennen und an Stelle des Ernannten einen Landesrath zu wählen.

* **Schluß der Lenbachausstellung.** Das Lenbach'sche Papstbild, welches im Museum seit 28. Juni mit großem Erfolg ausgestellt wurde, geht am 9. Juli nach Prag. Die Ausstellung wird daher am 8. Juli definitiv geschlossen, worauf wir alle Kunstfreunde an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen wollen.

\+ **Die Ereirung des diesjährigen Schützenkönigs**, Wäschefabrikanten Günter und der beiden Ritter, Kaufmann A. Mayer und Hospitalinspector Adam fand gestern Abend 6½ Uhr im Königssaale des Schießwerders durch den Vertreter des Magistrats, Herrn Stadtrath Bülow statt. Der Schützenkönig wurde dabei mit dem großen goldenen Plak decorirt. Sämmtliche Mitglieder des Bürgerschützencorps ordneten sich hierauf zu einem stattlichen Zuge, und es erfolgte hierauf unter Vortritt des Musikcorps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, welches am Nachmittag im Schießwerder concertirt hatte, der Umzug durch den Garten, der Bellotaal, als Brühestelle zu unseren Schützen, wurde in herkömmlicher Weise ein Besuch abgestattet.

\+ **Die ländlichen Berufsbeamten in Schlesien** hatten sich vor einiger Zeit mit einem Gesuche an den Provinzial-Ausschuß gewandt, und darin um Einrichtung einer Pensions- und Unterstützungskasse für ihre Beamtenkategorie und ihre Hinterbliebenen, womöglich unter Anlehnung an die für die Provinzial-Beamten bereits bestehende Pensions- und Relicten-Kasse, gebeten. Dieses Gesuch soll, wie man uns mittheilt, in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses berathen, aber als außerhalb der Aufgaben der Provinzial-Verwaltung liegend abgelehnt worden sein.

=ββ= **Bürger-Jubilar.** Morgen, Dienstag, feiert der frühere Kaufmann, jetzige Particulier Samuel Sittenfeld, Tauentzienplatz 12, sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar ist 1798 in Zaudiß, Kreis Leobschütz, geboren. Dem Jubilar wird ein Glückwunschschreiben der Stadtverordneten-Versammlung zugestellt werden.

\+ **Das bekannte Werk „Hygiene des Auges in den Schulen"** von dem Prof. Dr. Hermann Cohn in Breslau wird zur Zeit ins Englische übersetzt und erscheint binnen Kurzem in dieser Uebersetzung. Die Midland Educational Company in Birmingham, deren Präsident Dr. Achilles Taylor ist, hat auf Anregung des königlichen Erziehungs-Inspectors von Großbritannien, Mr. Turnbul, den Dr. Hermann Cohn um die Erlaubniß gebeten, das vorerwähnte Werk übersetzen zu dürfen. Der Verfasser hat diese Erlaubniß bereitwilligst ertheilt.

\+ **Ueberfahren.** Die 4 Jahre alte Emma Flechtner, Tochter eines Arbeiters auf der Teichstraße, wurde am Nachmittag des 4. d. Mts. von der Equipage eines Arztes überfahren. Dem Mädchen, welches hierbei eine schwere Verletzung am rechten Fuße erlitt, wurde der erste Verband von dem Besitzer des Wagens angelegt.

=ββ= **Von der Oder.** Trotz der häufigen Gewitterregen hat sich der Wasserstand der Oder nicht geändert. Der Schiffsverkehr leidet darunter sehr, da große Fahrzeuge nicht mehr als 1000—1200 Ctr. laden können.

=ββ= **Abbruch.** Das angeblich älteste Gebäude unserer Stadt, Domstraße Nr. 5, wird gegenwärtig durch den Bauunternehmer Hoffmann abgebrochen. Der dadurch frei werdende Platz soll zu Lagerräumen verwendet werden.

\+ **Unterschlagung.** Ein Kaufmann am Carlsplatze übergab am 1. d. Mts. einem Arbeiter, der ihm bekannt ist, dessen Namen er jedoch nicht kennt, ein städtisches Sparkassenbuch über 800 Mark, mit der Nummer 17146, um es Jemandem, der in den Hinterhäusern wohnt, abzugeben. Der Arbeiter, welcher ca. 30 Jahre alt und von mittelgroßer Statur ist, und blaue Mütze und braunen Rock trägt, hat jedoch das Sparkassenbuch nicht abgegeben, sondern unterschlagen. Wer über den Verbleib dieses Buches Mittheilung machen kann, wird aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zu melden. — Ein Dienstmädchen verlor vor einigen Tagen ein Portemonnaie, in welchem 2 Pfandscheine über ein Paar goldene Ohrringe, 7 Meter rothbraunen Kleiderstoff und ein dunkelgrünes Kleid enthalten waren. Bei Anmeldung des Verlustes in dem betreffenden Leihhause stellte es sich heraus, daß die Sachen bereits von 2 Dienstmännern eingelöst worden waren. Dieselben, welche jedenfalls im Auftrage des Finders abgeschickt wurden, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zu melden.

—ρ **Schußverletzung. — Explosion. — Unglücksfälle.** Ein 28 Jahre alter Fleischergeselle von der Großen Fürstenstraße erhielt gestern Nachmittag mit einem Teschingewehr, welches der Inhaber für ungeladen hielt und scherzweise auf den Fleischer anschlug, eine Ladung Vogeldunst in das Gesicht. Leider drang ein Schrotkorn dem Fleischer in das rechte Auge und verletzte dieses so schwer, daß der Verlust des Auges zu befürchten ist. — Der 40 Jahre alte Maurergeselle Joseph Stumpf hatte am Sonnabend Vormittag in dem Brunnen eines Grundstücks auf der Lorenzgasse bei Gaslicht Ausbesserungsarbeiten verrichtet und diese dann bis Nachmittags unterbrochen. Als er gegen 4 Uhr die Arbeiten wieder aufnahm und mit einem Schwefelholz das Gas wieder anzünden wollte, erfolgte plötzlich eine Explosion und der Maurer stürzte mit arg verbrannten Händen und Gesicht bewußtlos zu Boden. Ob die Explosion durch ausgeströmtes Leuchtgas oder durch Stickgase herbeigeführt worden ist, steht nicht sicher fest. St. will den Gashahn sorgfältig verschlossen haben. — Der 27 Jahre alte Kutscher Franz Heimann glitt in der Nähe der Kürassierkaserne beim Anziehen der Pferde aus und fiel demnächst mit dem rechten Beine so unglücklich unter ein Vorderrad seines mit Kies beladenen Wagens, daß ihm die Unterschenkelknochen gebrochen wurden. — Aehnlich erging es der 54 Jahre alten Wittwe Franziska Baumgart von der Rosenstraße. Dieselbe stürzte in Rosenthal von einem Wagen, dessen Pferde unvermuthet anzogen, rücklings auf die Straße und brach bei dem Aufprall das linke Bein. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

\+ **Vermißt** wird seit dem 25. Juni der 11 Jahre alte Paul Hübner, Stiefsohn eines, Gräbnerstraße Nr. 50 wohnenden Schuhmachers. Derselbe hat sich seit Jahresfrist bereits zum fünftenmale von seinem Stiefvater entfernt und vagabondirend umhergetrieben. Der Knabe hat blondes Haar und trägt Filzhut und dunklen Anzug.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Frau Henriette W. auf der Neudorfstraße kletterte am 4. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im vierten Stockwerk zum Flurfenster hinaus, um sich in den Hof hinabzustürzen. Der Kutscher Paul W. bemerkte, in welcher Gefahr die Lebensmüde schwebte, und zog rasch entschlossen die mit den Kleidern am Fensterrahmen hängende Frau wieder in den Flursaal hinein. Eheliche Zwistigkeiten sind das Motiv zu dem Selbstmordversuche gewesen.

—ρ **Aufgefundene Leichen.** Am 5. d. M., Vormittags gegen 11 Uhr, wurde aus der Page, einem auf Pöpelwitzer Dominialterrain in der Nähe der Oder belegenen Wasserloche, die Leiche einer weiblichen Person gelandet, in der man die 20jährige Fabrikarbeiterin Pauline Janske aus Pöpelwitz erkannte. Ein Theil der Kleider des Mädchens lag am Ufer. Dasselbe ist am 3. d. M., Abends, von Breslau nach Pöpelwitz gegangen, und ein Gelbgießer will gesehen haben, wie dasselbe in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. kurze Zeit am Ufer des Wasserloches hin- und hergegangen ist und demnächst hineinsprang. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Pöpelwitzer Kirchhofes gebracht. — Am verflossenen Sonntag landeten Arbeiter bei Oswitz die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder und trugen dieselbe demnächst nach der Leichenhalle des dortigen Kirchhofes. Der Aufgefundene, welcher im Alter von etwa 35—40 Jahren gestanden haben dürfte, hat dunkles Haar und blonden Schnurrbart; bekleidet war derselbe u. A. mit grau- und schwarzgestreiften Beinkleidern.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein 4 Jahre altes Mädchen untergebracht, welches auf der Breitestraße angetroffen wurde und Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht angeben konnte. Das Mädchen hat blondes Haar und trägt graues Kleid.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Arbeiterfrau ein Portemonnaie mit 5 M., einem Kaufmann am Neumarkt aus verschlossener Remise 5 Kisten Cigarren, einem Wurstmachergesellen auf der Reuschestraße aus der Bodenkammer 35 M., einem Fleischermeister auf der Neudorfstraße aus der Remise ein Sack mit Hafer, einem Wurstfabrikanten aus seinem Laden auf der Nicolaistraße 40 M. — Abhanden kam einer Frau auf der Graupenstraße ein Zwanzigmarkschein, einer Frau auf dem Centralbahnhof ein Regenschirm, einem Schutzmann ein Portemonnaie mit 3 M., einer Lehrerin auf der Gabitzstraße ein schwarzseidener Schirm. — Gefunden wurde ein schwarzseidener Regenschirm, ein weißes Mohairtuch, eine goldene Busennadel, eine lederne Handtasche und ein Damenschuh. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

— **Berichtigung.** In dem Bericht in Nr. 460 dieser Zeitung über die Verhandlung vor der Strafkammer I. des hiesigen Landgerichts wurde mitgetheilt, daß der Kleiderhändler Lewin von dem Angeklagten Seidel den in Rede stehenden halben 50-Markschein für 45 Mark gekauft habe. Mit Bezug hierauf theilt uns Herr Carl Lewin mit, daß er diesen Schein, an dem übrigens nur ein Viertel fehlte, von dem Seidel ohne jeden Abzug für entnommene Waaren in Zahlung genommen hat.

(Ndschl. Anzgr.) **Glogau**, 4. Juli. [Jubiläumsfeier des 58. Infanterie-Regiments.] Zur Feier des 25jährigen Bestehens des 3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 hatten sich gestern Abend etwa 80 Offiziere in der Plantage eingefunden. Der Regiments-Commandeur, Herr Oberst von Renthe-Fink, wies mit kurzen Worten auf die Feier des Tages hin und hieß die Kameraden von nah und fern willkommen. Das Programm für das mit der Feier verbundene Concert war ein sehr gewähltes und wurde von der Regiments-Capelle vorzüglich durchgeführt; eingeleitet wurde das Concert durch den Jubiläums-Marsch, componirt von dem Dirigenten der Capelle, Herrn A. Müller. Das von den Oberfeuerwerkern Trichel und Reimann von hier zusammengestellte Feuerwerk hat sehr gut gefallen. Erst nach Mitternacht verließen die letzten Festgenossen den Plantagengarten. — Für die Unteroffiziere und Mannschaften findet keine besondere Feier statt, dagegen wird denselben aus dem Menagefonds Geld zur besseren Verpflegung angewiesen.

✉ **Sagan**, 28. Juni. [Seminar. — Strike.] Von Mittwoch bis Freitag wurde am hiesigen Lehrerseminar die diesjährige Abiturientenprüfung abgehalten, an welcher die dreißig Zöglinge des Obercurses Theil nahmen. Erfreulicherweise konnte allen Examinanden das Zeugniß der Reife zuerkannt werden. Den Vorsitz in der Prüfungs-Commission führte der Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums, Herr Regierungs- und Schulrath Sander aus Breslau, während Herr Regierungs- und Schulrath Giebe aus Liegnitz als Vertreter der Bezirks-Regierung anwesend war. Bei der am Freitag und Sonnabend stattgefundenen Aufnahme beziehungsweise Präparandenprüfung übte Herr Seminardirector Spohrmann die Functionen eines Regierungscommissars aus. Von den 41 Prüflingen (37 Zöglingen der hiesigen Präparanden-Anstalt und 4 Auswärtigen) haben 27 das Examen bestanden. — Der hiesige Maurerstrike ist als beendet anzusehen, da die Mehrzahl der Maurer die Arbeit wieder aufgenommen hat.

---

s. **Waldenburg**, 29. Juni. [Bürger-Jubiläum. — Vermessungsarbeiten.] Der frühere, langjährige Kassirer bei dem hiesigen Vorschußverein, Kaufmann Ehlert, feierte am 26. d. Mts. sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Der Bürgermeister Mießner und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Dierich beglückwünschten den Jubilar in dessen Wohnung Namens des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums. — In Sophienau sind königliche Vermessungsbeamte mit den Vorarbeiten zum Bau der Weistritzthalbahn beschäftigt.

= **Neisse**, 5. Juli. [Urlaub. — Bürgermeisterbestätigung.] Dem Landrath Geh. Regierungs-Rath Freiherrn von Seherr-Thoß hierselbst ist zum Gebrauche einer Cur im Bade Ems vom 20. d. M. bis 30. August Urlaub bewilligt worden. Derselbe wird in den ersten vierzehn Tagen des Urlaubs durch den hiesigen Kreissecretär Stehr, für die übrige Zeit durch den Kreisdeputirten Pohl zu Kalkau vertreten werden. Nachdem seitens des Regierungspräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler die amtliche Mittheilung über die Allerhöchsten Orts erfolgte Bestätigung des Rechtsanwalts Warmbrunn hierselbst als Bürgermeister der Stadt Neisse für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren nunmehr hierher gelangt ist, soll die Einführung des Herrn Warmbrunn durch den Regierungspräsidenten bezw. dessen Vertreter erfolgen, sobald derselbe aus dem Verbande der Rechtsanwälte rite ausgeschieden sein wird.

—A. **Cosel**, 4. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung. — Regimentsjubiläum.] Die Stadtverordneten haben gestern Abend eine Sache zur definitiven Entscheidung gebracht, die seit etwa zwölf Jahren schwebt. Es ist dies der Bau eines neuen Schulhauses. Die Stadtverordneten früherer Jahre haben aus finanziellen Bedenken mit dem Bau gezögert; allmälig hat sich jedoch die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß der jetzige Zustand der Schulgebäude ein gradezu unmöglicher sei, und man hat eben in den sauren Apfel beißen müssen. Die Baukosten sind nach dem von der Regierung genehmigten Projecte auf rund 92 000 Mark veranschlagt. Durch einige Aenderungen, namentlich durch Beseitigung der kostspieligen und in Bezug auf ihre Vortrefflichkeit noch zweifelhaften Luftheizung hofft man die Kosten auf etwa 80 000 Mark herabmindern zu können. Da ferner der Cultusminister einen Staatszuschuß von 19 600 Mark der Stadt zugesagt hat, so bleiben zu Lasten der Stadt noch circa 60 000 Mark, eine für einen respectablen Schulbau freilich nicht hohe Summe, aber bei 405 pCt. Steuer doch immer noch drückend. — Die zwei Bataillone des hier garnisonirenden 62. Infanterie-Regiments feiern am 8. und 9. d. Mts. das Fest des 25jährigen Bestehens des Regiments. Dem Feste vorauf geht ein mehrere Tage dauerndes Prämienschießen der gesammten Mannschaften. An den Festtagen selbst ist Zapfenstreich, dienstliche Festacte, Festmahl für die Soldaten und ein Banket der ehemaligen und activen Offiziere. Die Stadt beabsichtigt ihren Sympathien durch Ueberreichung eines Ehrengeschenks Ausdruck zu geben. Zur Vorfeier wird der Kriegerverein, unterstützt von einer Anzahl anderer Vereine, einen Fackelzug arrangiren. Die königliche Schützengilde hat goldne Denkmünzen prägen lassen und wird sie durch ein besonderes Festschießen, zu dem das Offiziercorps eingeladen wird, ausschießen. Zur Nachfeier ist Sonntag, den 12. Juli, allgemeines Volksfest.

(Stadtbl.) **Cosel**, 4. Juli. [Zur Hafenfrage.] Der Handelsminister hatte eine Aufforderung an die Strombau-Verwaltung gerichtet, ein Project zur Anlage eines Hafens und einer Umlegestelle bei Cosel einzureichen. In Ausführung dessen hatte die Strombauverwaltung, bestehend aus den Herren Wasserbau-Inspector Röder und Regierungs-Baumeister Wegener, eine Einladung an die Oppelner Handelskammer, sowie an den berg- und hüttenmännischen Verein Oberschlesiens zur Besichtigung der geeigneten Plätze ergehen lassen. Dieser Einladung waren von der Handelskammer gefolgt die Herren: Fabrikbesitzer Hauptmann a. D. Schimmelpfennig, Königshütte, Vorsitzender der dritten Abtheilung der Handelskammer; Geheimer Commerzienrath Doms, Ratibor, Vorsitzender der Handelskammer; Dr. Wasner, Handelskammer-Secretär zu Oppeln; von Prondzinsky, Director der Actien-Gesellschaft Groschowitz; Zerkowsky, Stadtrath in Beuthen; Ollendorf, Kaufmann in Kattowitz; von dem berg- und hüttenmännischen Verein die Herren: Erbs, Generaldirector in Beuthen, Graf Schaffgotsch'sche Werke; Junghann, Generaldirector der königlichen Laurahütte zu Königshütte; Jüngst, Bergrath in Gleiwitz, königliches Hüttenamt; Meyer, Generaldirector, Friedenshütte, Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft; Scherbening, Bergrath, Generaldirector der Schlesischen Zinkhütten-Actien-Gesellschaft Lipine; Gothein, Berg-Assessor, General-Secretär des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins in Kattowitz. Die Herren kamen mit der Bahn in Kandrzin an. In Begleitung des Herrn Bürgermeisters Kremser nahmen sie zunächst eine Besichtigung des Platzes an der Schleuse vor. Die Lage desselben wurde als sehr günstig anerkannt; doch hatte man das Bedenken, daß der Platz für die Größe des in Aussicht genommenen Hafens nicht ausreichen werde. Der Sicherheitshafen ohne die Umschlagstelle soll allein 75 000 Quadratmeter groß sein und 400 Schiffe aufnehmen können. Das Gesammtterrain mußte mindestens 15 Hektar, das sind 60 Morgen, betragen, und so beschaffen sein, daß die ganze Anlage erweiterungsfähig wäre. Es wird nämlich angenommen, daß die Oder täglich im Durchschnitt von 20 Schiffen befahren wird und eine Zeit von 200 Tagen im Jahre schiffbar ist. Es würden 36 000 000 Centner Güter, davon allein 30 000 000 Centner Kohle, verfrachtet werden. Da möglicher Weise der Verkehr auch ein stärkerer sein oder werden könnte, ist man bei Zeiten auf die Zulänglichkeit des Platzes für die Anlage bedacht gewesen. Es darf daher nicht überraschen, daß den Herren der Platz unterhalb der Fischerei auf dem rechten Oderufer etwa an der Stelle der Grabine mehr behagte. Das Terrain ist ebenso, wie das zuerst erwähnte, fiscalisch. Es hat eine sehr große Fläche und vor dem in der Nähe der Stadt gelegenen den Vorzug, daß es nicht mit Gebäuden besetzt ist. Das Zufuhrgeleis zu dem Januschkowitzer Platze würde nicht vom Stadtbahnhof Cosel, sondern von Kandrzin aus geführt werden. Die ganze Anlage würde also, wenn sie auf dem zweiten Terrain ausgeführt werden sollte, ziemlich weit entfernt von der Stadt sein und ihr etwa denselben Vortheil bringen, wie der Kandrziner Bahnhof.

= **Kattowitz**, 5. Juli. [Urlaub. — Verkehrswesen.] Der Landrath Holtz hierselbst hat vom heutigen Tage ab einen ihm bis incl. 10. August bewilligten Urlaub angetreten, während dessen er durch den Regierungs-Referendar Dr. Wolff aus Oppeln vertreten werden wird. In den Kreisausschußsitzungen wird der Kreisdeputirte Bergrath Mauve den Vorsitz führen. — Auf den Antrag der hiesigen Kreisvertretung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Kreischaussee, welche die Tarnowitz-Myslowitzer Provinzialchaussee mit der Kreischaussee Laurahütte-Wilhelminenhütte bei Rosdzin verbindet, in das Verzeichniß derjenigen Straßen aufnehmen lassen, auf welche das Verbot des Gebrauchs von Radfelgen unter 10,5 cm Breite auf Grund des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839 (Ges.-S. S. 80) und der Allerh. Ordre vom 12. April 1840 (Ges.S. S. 108) für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk Anwendung findet.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Ndschl. Anzgr.) **Lissa**, 3. Juli. [Das 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50], dessen Füsilier-Bataillon seit dem Jahre 1870 in unserer Stadt garnisonirt, gehört zu den Regimentern, welche in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen feiern. Das Regiment wurde von unserm Kaiser aus dem 10. Infanterie-Regiment gebildet und erhielt den Namen kombinirtes Schlesisches Landwehr-Regiment Nr. 10; doch schon gegen Ende desselben Jahres 1860 erhielten die Bataillone ihre Fahne und das Regiment seinen heutigen Namen. Das 50. Regiment erhielt im deutsch-dänischen Kriege im Jahre 1864 seine Feuertaufe und wurde von seinem König durch zahlreiche Decorationen geehrt. Es rückte später wieder in seine erste Garnison Breslau ein. Sein erster Regiments-Commandeur war Oberst von Hackewitz. Im Feldzuge von 1866 wurde das Regiment dem Heere des Kronprinzen zugetheilt und half am 3. Juli, also heute vor 19 Jahren, bei Königgrätz die Schlacht und damit das Schicksal des ganzen Feldzuges entscheiden. Unser Füsilier-Bataillon befand sich in der Avantgarde und seine Fahne wurde durch mehrere Sprengstücke und eine Gewehrkugel durchlöchert. Das Regiment verlor 166 Mann, 10 Unteroffiziere und 4 Offiziere. Es marschirte bis vor Wien und erhielt später Posen zur Garnison, woselbst es bis zum Ausbruche des französischen Krieges blieb. Auch in diesem Kriege war der Kronprinz sein Oberbefehlshaber. Bei Weißenburg und Wörth kam das Regiment ins Feuer. 43 Offiziere und 800 Mannschaften an Todten und Verwundeten waren der Beweis für den heißen Kampf, durch welchen das Regiment sich zum Siege durchringen mußte. Bei Sedan waren die Bataillone stundenlang im heftigsten Feuer und vor Paris hatte das Regiment sieben Ausfälle siegreich zurückschlagen geholfen, worauf es zur Loirearmee ging und höchst anstrengende und gefahrvolle Tage zu überstehen hatte. Am 4. Juni 1871 kam unser Füsilier-Bataillon nach Lissa und fand hier einen begeisterten Empfang. Die Hauptfeier des Jubiläums findet in Rawitsch statt, woselbst seit 1870 das erste und seit einiger Zeit auch das zweite Bataillon in Garnison liegt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Juli. Der Bundesrath hat sich bis zum 15ten September, nicht, wie in einigen Blättern gemeldet worden ist, bis zum 1. September vertagt. Etwas früher werden allerdings die Ausschüsse zusammentreten, denen die Vorberathung der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz obliegt. Da dieses Gesetz am 1. October in Kraft tritt, muß die Beschlußfassung über die Ausführungsbestimmungen das erste sein, was der Bundesrath nach den Ferien vornimmt.

Berlin, 6. Juli. Der Selbstmord des Lieutenants von Prittwitz und Gaffron vom Leibcürassierregiment (Schlesisches Nr. 1) in Breslau, dessen Leiche Sonnabend früh hier im Grunewald aufgefunden worden ist, erregt das größte Aufsehen, um so mehr als bisher das Dunkel, welches diese unselige That umgiebt, noch nicht gelichtet worden ist. Ein junges blühendes Menschenleben ist vernichtet, ein Offizier hat die Waffe gegen das eigene Haupt gerichtet, ohne daß man eine Erklärung für diesen Verzweiflungsact finden könnte. Er zählte erst vierundzwanzig Jahre und war zur Central-Turnanstalt nach Berlin commandirt. Hier wohnte er in der ersten Etage des Hauses Marienstraße Nr. 2, in welchem noch mehrere andere Offiziere Garçonwohnungen inne haben. Am Sonnabend Morgen um $6^1/_2$ Uhr schickte Herr von Prittwitz seinen Burschen mit einem Brief, in welchem er bat, sein Ausbleiben wegen eines Unwohlseins zu entschuldigen, an den Oberstlieutenant von Treskow, den Director der Central-Turnanstalt, in der Scharnhorststraße, und erklärte dem Soldaten, daß er seiner um 11 Uhr Vormittags nicht mehr benöthige. Kaum war der Bursche mit dem Briefe fort, so kam Herr von Prittwitz in den Hof hinunter, ging in die Stallungen und machte sich mit seinem Reitpferd zu schaffen, das er wiederholt zärtlich streichelte. Diejenigen, welche ihn um diese Zeit noch zum letzten Mal gesehen haben, bemerkten nicht die geringste Veränderung in seinem Wesen. Gegen 7 Uhr ging Herr von Prittwitz fort und blieb von diesem Augenblick an verschwunden. Ueber das Auffinden der Leiche wird berichtet: Ein Arbeiter fand am Sonnabend Vormittag die Leiche eines Mannes (in Civilkleidung), welcher sich eine Kugel in den Mund geschossen hatte und gräßlich zugerichtet war, im Grunewald auf dem Rasen ausgestreckt und erstattete sofort beim Amtsvorsteher in Zehlendorf hiervon Meldung. Infolge dessen fuhr der Heilgehilfe Rosenthal mit einem Wagen nach dem von dem Arbeiter bezeichneten Ort und holte den Leichnam ab, welcher in der Leichenhalle in Zehlendorf aufgebahrt wurde. Visitenkarten und Briefe, welche man bei der Leiche vorfand, dienten dazu, seine Persönlichkeit festzustellen. Die Commandantur wurde sofort telegraphisch von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, und von Berlin gingen Telegramme an die Brüder des Verstorbenen nach Schlesien ab. An den Oberstlieutenant v. Treskow hatte er einen Brief hinterlassen. Die Brüder des Verstorbenen sind bereits in Berlin eingetroffen und haben sich mit dem Director der Central-Turnanstalt sofort nach Zehlendorf begeben. (Anm. d. Red.: Herr von Prittwitz und Gaffron gehörte einer in Schlesien reichbegüterten Familie an. Er erfreute sich nicht nur unter seinen Kameraden der größten Sympathien, sondern er wußte auch durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens alle Personen, mit denen er in Berührung kam, zu gewinnen.)

Berlin, 6. Juli. Wie der „National-Ztg." aus Paris mitgetheilt wird, hat der dortige spanische Botschafter in letzter Zeit wiederholt, aber anscheinend erfolglos, wegen der Toleranz der Behörden gegenüber dem Treiben der spanischen Republikaner reclamirt, welche in Paris und an verschiedenen Grenzorten Comités gebildet und beinahe offen die Vorbereitungen zu einem Einfall in Spanien treffen sollen. Zorilla soll ebenfalls sich in Frankreich aufhalten, obgleich die durch Ferry verfügte Ausweisung officiell nicht zurückgenommen ist. Vorgestern fand im Continentalhotel ein Banket zu Ehren des republikanischen Flüchtlings Angulo statt, der als eigentlicher Mörder Prims gilt, und aus Amerika gekommen ist, um bei der geplanten republikanischen Erhebung eine Führerrolle zu spielen. Verschiedene namhafte französische Radikale, darunter die Deputirten Heredi, Maret, Sigismund, Lacroix und Andere, wohnten dem Banket bei.

Berlin, 6. Juli. Ueber einen Tumult, der sich in der verflossenen Nacht hier abgespielt hat, wird Folgendes berichtet: Gegen 12 Uhr entspann sich in der Hasenhaide zwischen dem Führer einer Patrouille des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments und einer Civilperson ein Streit, in dessen Verlauf letztere zur Kasernenwache des genannten Regiments gebracht wurde. Hierdurch entstand ein Auflauf von mehreren hundert Personen, wobei das Straßenpflaster aufgerissen und mit Steinen nach der Kaserne geworfen wurde. Zwei Offiziere sollen von Steinen getroffen und verletzt worden sein. Unter dem Befehl des wachthabenden Offiziers rückte nunmehr eine halbe Compagnie aus der Kaserne ab, um die angesammelte Menschenmasse zu zerstreuen. Das Publikum leistete der dreimaligen Aufforderung, auseinander zu gehen, jedoch keine Folge, so daß sich die Soldaten veranlaßt sahen, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, indem sie mit den Gewehrkolben die Menge auseinandertrieben, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Neun Personen sind dabei wegen Landfriedensbruchs, Auflaufs beziehungsweise Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Obwohl Lieske seinem Anwalt jüngst erklärt hatte, auf die Revision zu verzichten, theilen die hiesigen Abendblätter mit, daß die Revision heute angemeldet worden sei. In Wehlheiden blieb Lieske nur einen Tag und wurde dann nach Halle transportirt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Ems, 6. Juli. Der Kaiser besuchte gestern mit dem Prinzen Wilhelm das Theater, machte heute nach der Brunnencur mit dem Prinzen eine Promenade und hörte später den Vortrag Wilmowskis. Der Kronprinz trifft morgen um $^1/_2$3 Uhr ein und reist mit dem Prinzen um 6 Uhr ab.

Coblenz, 6. Juli. Die Kaiserin empfing Mittags im Beisein des Kronprinzen eine Deputation Newyorker Schützen, und nahm von denselben ein überbrachtes Bouquet entgegen. Gleichzeitig defilirten sämmtliche Newyorker Schützen in mehr als fünfzig mit Fahnen geschmückten Wagen vor den Fenstern des Zimmers der Kaiserin, und brachten der Kaiserin ihre Huldigung dar. Die Stadt ist festlich geflaggt.

Berlin, 6. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die vom Minister des Innern bei der Interpellation über die Ausweisung russisch-polnischer Ueberläufer in Aussicht gestellten Conferenzen der Oberpräsidenten mit den betheiligten Beamten haben unter der Betheiligung von Ministerial-Commissarien stattgefunden und zu dem Ergebniß geführt, daß sowohl über die Nothwendigkeit der Maßregel, als auch über die Art, wie sie unter Beobachtung aller berücksichtigungswerthen Interessen in Wirksamkeit treten kann, unter den mit den Verhältnissen vertrauten Beamten wesentlich übereinstimmende Auffassungen herrschen. Als Resultat sind in nächster Zeit weitere Maßnahmen zu erwarten, um die Ausweisungs-Maßregel energisch consequent durchzuführen.

Berlin, 6. Juli. Die „National-Zeitung" meldet: In Regierungskreisen verlautet, wegen Aenderung des Actiengesetzes wird in Folge der Erfahrungen bei den Colonialunternehmungen dem Reichstag in der nächsten Session eine Vorlage zugehen.

Zürich, 6. Juli. Die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen wurde nicht, wie Vormittags gemeldet, mit großer Majorität genehmigt, sondern mit bedeutender Mehrheit abgelehnt.

Paris, 6. Juli. Depeschen Courcys aus Hue melden, die Annamiten seien mit einem Verlust von 1200 bis 1500 Mann zurückgeschlagen. Die französischen Truppen, welche 60 Todte und Verwundete verloren, seien im vollständigen Besitz der Citadelle, worin sich gegen 1000 Geschütze befänden. Courcy sei ohne jede Besorgniß; um allen Eventualitäten vorzubeugen, seien aber von Haiphong aus Verstärkungen verlangt und abgegangen.

Paris, 6. Juli. In der Kammer stand die Berathung des Tientsin-Vertrages statt. Freycinet verlas drei Depeschen Courcys, welche die bereits bekannten Thatsachen melden; die Zahl der angreifenden Annamiten wird auf ca. 30 000 Mann angegeben. Dieselben brannten die Strohhütten, welche den französischen Truppen als Wohnung dienten, ab. Campenon fügte hinzu: Die Regierung habe in Tonkin 35 000 Mann Soldaten, das Parlement könne also ruhig sein; die Regierung werde es über die Ereignisse auf dem Laufenden erhalten. Freppel meint, durch das Ereigniß in Hue hat sich die Lage geändert, und beantragt Vertagung der Berathung des Tientsin-Vertrages. Freycinet bekämpfte den Antrag, welcher abgelehnt wurde.

London, 6. Juli. Dem Vernehmen nach würde über den Zeitpunkt der Abreise Drummond Wolffs nach Egypten und über den Zweck seiner Sendung nicht früher eine Entscheidung getroffen werden, als Wolseley nach der Rückkehr aus Egypten der Regierung seine Ansichten persönlich dargelegt hat.

Bukarest, 6. Juli. Laut ministerieller Verfügung sind die vor dem 13. Juli bestellten Waaren von der Beibringung eines Ursprungszeugnisses befreit, wenn sie längstens 40 Tage nach diesem Termin in Rumänien eintreffen.

Ottawa, 6. Juli. Big Bear, einer der bedeutendsten Führer der Insurgenten, welcher am Aufstande Riels theilnahm, wurde mit seiner ganzen Schaar gefangen, als er im Begriffe war, wegen Mangels an Lebensmitteln sich zu ergeben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. Juli.

* **4proc. Anleihe der österreichischen Südbahn-Gesellschaft.** Der Prospect über die schon angekündigte Subscription auf 20 000 000 Mark deutscher Reichswährung dieses Anlehens haben wir in heutiger Nummer veröffentlicht. Die Subscription findet am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juli d. J. in Wien bei der k. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe und dem Bankhause S. M. v. Rothschild, in Pest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhause S. Bleichröder und der Bank für Handel und Industrie, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild u. Söhne, in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, in Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank, in Hamburg bei dem Bankhause M. M. Warburg u. Co. statt. Der Subscriptionspreis ist auf 94,50 M. für je 100 M. Nominalcapital festgesetzt. Ausser dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 4 % fürs Jahr für den laufenden Zinscoupon vom 1. Mai 1885 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten. Bei der Subscription muss eine Caution von 5 % des Nominalbetrages hinterlegt werden. Die Abnahme der zugetheilten, mit deutschem Reichsstempel versehenen Stücke kann vom 17. Juli d. J. ab gegen Zahlung des Preises geschehen. Der Subsribent ist jedoch verpflichtet, ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 25. August 1885, zwei Fünftel bis 28. September 1885, zwei Fünftel bis 28. October 1885 abzunehmen. Für zugetheilte Beträge unter 12 000 M. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis 25. August d. J. ungetrennt zu reguliren.

* **Türkische Handelsvertrags-Unterhandlungen.** Man schreibt der „Polit. Corresp." aus Constantinopel, 30. Juni: Der deutsche Delegirte für die Unterhandlungen über den zwischen der Türkei und Deutschland abzuschliessenden Handelsvertrag, Herr Gillet, hat seine Aufgabe nunmehr erledigt. Am schwierigsten gestaltete sich die Verständigung über den Tarif für Zucker und Spirituosen, welcher schliesslich mit 17 pCt., resp. mit 20 pCt. festgestellt wurde. In den Verhandlungen mit England gilt es nur mehr, den Tarif für einige Baumwollartikel zu regeln, was jedoch keine Schwierigkeiten bieten wird. Die Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn haben vor einem Monate begonnen und werden in Abwesenheit des Sectionsrathes Freiherrn von Kalchberg von dem demselben beigegebenen Herrn Stibral geführt. In den türkischen Regierungskreisen nimmt man mit Befriedigung wahr, dass Oesterreich-Ungarn auf eine möglichst rasche Erledigung des Tarifes, trotz der wesentlichen, von türkischer Seite beabsichtigten Abänderungen mit allem Eifer hinarbeitet, und man hofft, dass die Schwierigkeiten in Betreff der Manufacturartikel bald beseitigt sein werden. Die französischen Delegirten für die Handelsvertrags-Unterhandlungen befinden sich gegenwärtig auf Urlaub. Was Italien betrifft, hat dasselbe die Unterhandlungen noch gar nicht aufgenommen und scheint dasselbe erst den Abschluss der Unterhandlungen der Türkei mit den anderen Staaten abwarten zu wollen, um seine eigenen Negociationen leichter abwickeln zu können. — Der amerikanische Delegirte, Herr Heap, wird von dem Mitte Juli in Constantinopel eintreffenden neuen Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. Cox, die Instructionen seiner Regierung entgegennehmen. Man besorgt in diplomatischen Kreisen, dass man nach Feststellung der Tarife auf Schwierigkeiten bei den Handelsvertrags-Unterhandlungen seitens der Pforte stossen werde. Man meint nämlich, dass Said Pascha in seinem auf die Beseitigung der Capitulationen gerichteten Bestreben die Preisgabe gewisser Privilegien von den Mächten fordern werde, so dass im voraussichtlichen Weigerungsfalle der Mächte die Unterhandlungen sich sehr in die Länge ziehen und eine Zeit lang verstreichen könne, ehe die Tarife zur Anwendung gelangen. In türkischen Kreisen glaubt man nicht, dass die finanziellen Vortheile des neuen Tarifes für die Türkei erheblich sein werden. Dagegen ist es sicher, dass die Pforte durch denselben in die Lage kommen wird, die inneren Zölle, welche jährlich 40 Millionen Piaster ergeben und die Exportzölle, deren Ertrag sich auf 12 Millionen Piaster beziffert, aufzuheben, wodurch die Lage der bäuerlichen Bevölkerung, deren Noth hauptsächlich auf jene Zölle zurückzuführen ist, eine wesentliche Besserung erfahren würde. Die Auslagen für das Zollwesen beziffern sich gegenwärtig auf 10 Procent der Einnahmen. Allein trotz der nach Einführung des neuen Tarifes zu erwartenden Reducirung des Beamtenpersonales werden sich keine Ersparungen in dieser Richtung erzielen lassen, da eine bessere Bezahlung der verbleibenden Beamten sich als nothwendig erweisen wird.

* **Die neue Ernte in Oesterreich-Ungarn.** Die Ernte-Arbeiten, schreibt die „N. Fr. Pr." unterm 4. Juli, sind nunmehr in vollem Zuge. In Ungarn ist stellenweise auch Weizen schon unter die Sense gekommen. Die constant trockene Witterung kommt den Ernte-Arbeiten sehr zu statten. Hiernach konnte sich bezüglich der Ernte auch ein ziemlich sicheres Urtheil herausbilden. Im Allgemeinen werden die bisherigen Annahmen und Schätzungen bestätigt. Bezüglich der Gerste hat die heisse, trockene Witterung der abgelaufenen Woche allerdings eine Veränderung zum Nachtheile des qualitativen Ertrages bewirkt. Der Kern der Gerste ist nämlich schlank und mager geblieben, und in dieser Hinsicht wird die Ernte schlechter sein als die vorjährige, während der quantitative Ertrag sehr reich und weitaus grösser als im Vorjahre zu werden verspricht. Der Roggen liefert in Bezug auf Qualität eine befriedigende Ernte, an Quantität ein schwach mittleres Erträgniss; die Roggen-Ernte dürfte daher in beiden Richtungen gegen das Vorjahr zurückstehen. Bezüglich des Weizens lauten die Berichte aus Ungarn überraschend günstig, und sanguinische Beurtheiler nehmen durchaus vorzügliche Qualität und ein ebenso grosses Quantum wie im Jahre 1882 an. Heute bereits wurden einzelne Schlüsse neuer Waare, mit 77 Kilo per Hektoliter garantirt, zu 8,25 Fl. ab Tapolcsan gemacht, und Südbahnweizen, mindestens mit 78 Kilo garantirt, war zu 8,75 Fl. frei ab Wien Westbahn angeboten. Auch für die diesseitige Reichshälfte ist ein mittleres Erträgniss aller Körnerfrüchte in Aussicht genommen; Böhmen sieht wohl einer sehr schwachen Ernte entgegen, die aber keinen Misswachs bedeutet, während Galizien die günstigsten Aussichten für alle Gewächse hat. Der Hafer hat sich nach den letzten schwachen Niederschlägen nicht mehr erholt und giebt in beiden Reichshälften kaum eine schwache Mittel-Ernte. Mais, Kartoffeln, Rüben und Wein bieten die besten Aussichten. Die Obst-Ernte dagegen ist durch den starken Abfall in Folge der Dürre und Hitze geschmälert. Auf den ausländischen Productions-Gebieten sind keine markanten Erscheinungen im Stande der Ernte hervorgetreten; mit Ausnahme von Amerika sind die Aussichten überall gute, und die Tendenz der Getreidepreise ist aus diesem Grunde eine matte.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Nach dem „Berliner Börsen-Courier" ist der Verkauf der Neuen Preussischen $3^1/_2$procentigen Consols aus erster Hand vorläufig als abgeschlossen zu betrachten, weil in den Staatskassen gegenwärtig Geldmittel in ausreichendem Masse vorhanden sind. Es handelte sich bei dem vorgestern stattgefundenen Verkauf eines Theils der Neuen Consols lediglich um eine grössere jetzt zu leistende Zahlung, zu deren Deckung die Begebung der $3^1/_2$procentigen Consols als zweckmässig erschien. Vorläufig dürfte, wie das genannte Blatt schreibt, eine geraume Zeit vergehen, ehe ein weiterer Posten dieser Anleihe an den Markt gelangt. Das gleiche Blatt berichtet ferner, dass an eine Convertirung der 4procentigen Consols in $3^1/_2$procentige seitens der Finanzverwaltung in absehbarer Zeit nicht gedacht wird. — Die bei Eröffnung des Concurses Jacob Bernstein in Königsberg entstandene Streitfrage zwischen dem Bankhause Robert Warschauer & Co. und der Reichsbank, ob letztere eine Summe von 80 000 Mark, welche die hiesige Firma Robert Warschauer & Co. zur Gutschrift auf Giroconto Jacob Bernstein nach Königsberg überwiesen und deren Auszahlung sie bei Eintreffen der Nachricht von der Zahlungseinstellung sofort telegraphisch inhibirt hatte, an Robert Warschauer & Co. zurückzahlen müsse, ist erledigt, indem die Reichsbank sich zur Rückzahlung entschlossen hat. Der Verlust der Reichsbank beim Concurse Bernstein wird sich dementsprechend erhöhen. — Der norddeutsche Lloyd hat mit einem Consortium, bestehend aus der General-Direction der Seehandlungs-Societät und dem Bankhause S. Bleichroeder hierselbst, sowie den Herren E. C. Weyhausen und J. Schultze & Wolde in Bremen, eine 4proc. Anleihe im Betrage von 10 Millionen Mark abgeschlossen. Diese Anleihe ist in 40 Serien, eine jede zu 250 000 M., eingetheilt, und wird in auf den Inhaber lautenden Stücken von 15 000, 3000, 1000 und 500 M. ausgefertigt werden. Die Schuldscheine tragen Coupons vom 1. April und 1. October jeden Jahres, der erste Zinscoupon ist am 1. April 1886 fällig. Die ausgegebenen Schuldscheine werden al pari amortisirt, und zwar vom Jahre 1889 ab, in jährlichen Raten von mindestens einer Serie à 250 000 Mark. Das Consortium wird die Anleihe demnächst zur Subscription auflegen. — In Frankfurt a. M. war heute das Gerücht verbreitet, dass in Spanien in Folge der Cholera ein Wechselmoratorium erlassen werden solle. — Die Buschtiehrader Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Juni auf dem A-Netz 196 579 Gulden (+ 6781 Gulden), auf dem B-Netz 202 184 Gulden (— 2196 Gulden). — Die Aussig-Teplitzer Eisenbahn vereinnahmte im Juni 196 979 Fl. oder 76 221 Fl. weniger, die Frachtverkehr-Abnahme um 1 300 000 Ctr. ist eine Folge des schlechten Elbwasserstandes. Die Mindereinnahme wird auch durch die seit dem 1. Mai eingeführten Tarifreductionen begründet. Im Juni wurden von der Böhmischen Westbahn 249 614 Fl. oder 27 000 Fl. weniger und bis Ende Juni 123 187 Fl. weniger als in derselben Zeit des Vorjahres vereinnahmt. — Die Einnahmen der Mosco-Brest Eisenbahn pro Monat Mai a. c. betragen 809 420 Rubel gegen 838 730 Rubel im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, ergeben mithin ein Minus von 29 310 Rubel. — Im Jahre 1884 erzielte die Orenburger Eisenbahn eine Brutto-Einnahme von 3 617 872 Rbl., wogegen die Gesammt-Ausgaben sich auf 2 680 922 Rbl. beliefen, so dass ein Reingewinn von 936 950 Rbl. verbleibt. Im Vergleich mit 1883 ist die Einnahme um 38 632 Rbl. und die Ausgabe um 181 181 Rbl. gestiegen. — Die Zahlungsstockung der Hamburger Confectionsfirma F. R. soll bereits beseitigt sein.

Berlin, 6. Juli. **Fondsbörse.** Die günstige Aufnahme, welche trotz des hohen Einführungscourses die neuen $3^1/_2$proc. preussischen Consols gefunden haben, sowie der ausserordentlich flüssige Geldstand und das sich geltend machende starke Anlagebedürfniss des Capitalisten-Publikums übten auch auf die heutige Börse einen stimulirenden Einfluss aus, und konnte dieselbe in Folge dessen in sehr fester Tendenz und zu höheren Coursen eröffnen. Im weiteren Verlaufe schwächte sich die Stimmung allerdings etwas ab, befestigte sich indessen später wieder. Die neuen $3^1/_2$proc. Consols waren heute zu steigenden Coursen gesucht und fanden Abschlüsse bis zu 99,10 statt, was allgemein als ein Beweis für die grosse Aufnahmefähigkeit der Börse angesehen wird. Zugleich entwickelte sich auch ein ziemlich lebhaftes Geschäft auf Lieferung nach Erscheinen in den morgen und übermorgen zur Subscription gelangenden Mittelmeerbahnactien, welche zum Course von $112^1/_2$—$112^1/_4$—$112^3/_8$, also ca. 1 pCt. über Emissionscours, gehandelt wurden. Die Speculationspapiere eröffneten in fester Tendenz, Creditactien zu $473^1/_2$, Disconto-Commanditantheile zu $191^7/_8$, gingen indessen im weiteren Verlaufe ungefähr auf die Sonnabendcourse zurück. Von den übrigen Banken haben Darmstädter, Dresdener, sowie Petersburger Discontobank kleine Avancen erzielt. Auch die anfänglich feste Stimmung der ausländischen Bahnen schwächte sich später etwas ab. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren gegen Schluss der Börse $^1/_2$ pCt. über ihren höchsten Anfangscours gesucht. Deutsche Bahnen waren fest, namentlich Mainz-Ludwigshafener, Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn und österr. Südbahn; letztere wurden vorbörslich in grösseren Posten zu 110 gehandelt; Cassabahnen waren gesucht. Besonders lebhaftes Geschäft fand in Saalbahn, Dortmund-Gronauer und Werra-Eisenbahnactien (+ 1 pCt.) statt. Der Rentenmarkt war fest und ziemlich belebt, gegen Schluss aber gleichfalls etwas abgeschwächt. Von russischen Prioritäten zeigten garantirte fünfprocentige Pfund- und Thalerprioritäten feste Haltung. Speciell gesucht waren Wladikawkas, Transkaukasier und Iwangorod-Dombrowa-Prioritäten. Privatdiscont $2^3/_8$ pCt. Auf dem speculativen Montanmarkte herrschte vollständige Geschäftsstille; Laurahütte-Actien waren etwas schwächer, während Dortmunder Union eine kleine Besserung aufweisen. Die Cassawerthe zeigten auch heute wiederum eine sehr feste Stimmung, doch gingen Donnersmarckhütte 1,40 zurück. Von den übrigen Industriewerthen gewannen Schlesische Cement 0,35 und Schlesische Leinen (Kramsta) 1 pCt.

Berlin, 6. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse war in günstiger Stimmung, hauptsächlich in Folge der schlechten Ernteberichte, sowohl aus dem Inlande als besonders auch aus Südrussland. Abgeber zeigten sich zurückhaltend und gewannen in Folge dessen sowohl Weizen als Roggen ca. $1^1/_2$ Mark, wobei das Geschäft zeitweise grössere Ausdehnung annahm. — Hafer war wieder auf laufende Sichten durch die Reichlichkeit der Waare und die Kündigungen etwas schwächer, während Herbsttermine auf die erwähnten nordrussischen ungünstigen Berichte hin sich besseren Begehrs erfreuten, der ihnen ca. 1 Mark einbrachte. — Mehl: Roggenmehl ist recht gut zu lassen, Termine gingen bei gutem Geschäft im Werthe höher. Weizenmehl zeigte sich zwar ebenfalls befestigt, jedoch ohne dass das Geschäft mehr Ausdehnung erlangte. — Auch in Rüböl bestand wenig Verkehr. Spiritus eröffnete in animirter Stimmung und wurden bei flotter Kauflust Termine bis 60 Pf. loco 1,1 M. höher bezahlt und dazu die kleine Zufuhr, wie Waare vom Speicher aus dem Markt genommen. Zu den erhöhten Preisen fand sich mehr Angebot, der grössere Theil des Gewinnes ging wieder verloren. Seit Beginn des Monats hat sich unter gleichzeitiger Placirung der Kündigungen guter Absatz für Waare entwickelt. Auf der Anhalter Bahn sind in den letzten drei Tagen der Vorwoche 40 Waggons Spiritus, das sind ca. 350 000 Liter, zur Expedition gelangt. Auch nach Ham-

burg sind grössere Posten Wasserwaare gegangen. Eberswalde passirten am 4. und 5. Juli nach Berlin von Czarnikau 1626 Ctr. Roggen, von Stettin 3980 Ctr. Roggen, 4390 Ctr. Hafer, 2000 Ctr. Kleie, 602 Fass Spiritus.

Magdeburg, 6. Juli. **Zuckerbörse.**

	6. Juli.	4. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,30	26,30
Rendement 88 pCt.	25,10	25,10
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,80	21,80
Gem. Melis I incl. Fass	30,75	30,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,75	31,75

Tendenz am 6. Juli: Nachproducte ruhig, Gemahlener Melis unverändert.

Paris, 6. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 43,25 bis 43,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 46,80, per August 47,10, per September 47,50, per Octbr.-Januar 50,25.

London, 6. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 17, nominell. Rüben-Rohzucker 16, schwankend.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 6. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	6.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 30	103 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	100 10	99 70
Gotthard-Bahn	109 20	108 80
Warschau-Wien	216 50	217 20
Lübeck-Büchen	165 90	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 50	66 30
Ostpreuss. Südbahn	119 50	118 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 40	84 90
do. Wechslerbank	92 80	92 60
Deutsche Bank	145 50	145 40
Disc.-Commanditult.	191 10	190 50
Oest. Credit-Anstalt	471 —	470 —
Schles. Bankverein	101 40	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bier[illegible] Wiesner	93 50	93 80
do. Eisnb.-Wagenb.	119 70	119 70
do. verein. Oelfabr.	56 50	56 —
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	91 —
Schlesischer Cement	143 25	142 90
Bresl. Pferdebahn	142 20	142 50
Erdmsnnsdrf. Spinn.	— —	93 20
Kramsta Leinen-Ind.	137 20	136 20
Schles. Feuerversich.	1180 —	— —
Bismarckhütte	104 —	104 50
Donnersmarckhütte	38 —	39 40
Dortm. Union St.-Pr.	56 20	56 40
Laurahütte	91 80	91 60
do. 4½% Oblig.	101 40	101 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 70	128 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 80	38 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 60	107 50
do. St.-Pr.-A.	115 60	115 50
Inowrazl. Steinsalz.	31 20	31 30
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	143 90
Prss. 4½% cons. Anl.	103 90	104 20
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 20
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70

Cours vom	6.	4.
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 —	100 70
do. do. S. II	98 50	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 80	101 90
Oberschl. 3½% Lit. E	97 60	97 20
do. 4½%	101 90	102 10
do. 4½% 1879	105 20	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	62 —	62 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	89 50	89 50
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 60
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 30
do. 1860er Loose	118 80	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 30	104 20
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 50
do. 1884er do.	95 20	95 —
do. Orient-Anl. II.	60 60	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 80	90 70
do. 1883er Goldr.	108 50	108 35
Türk. Consols conv.	16 70	16 70
do. Tabaks-Actien	91 20	91 20
do. Loose	37 20	37 —
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 20
do. Papierrente	76 10	76 —
Serbische Rente	85 50	85 40
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 90	163 90
Russ. Bankn. 100 SR.	204 30	204 55
do. per ult.	204 50	204 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	163 65	163 65
do. 100 Fl. 2 M.	162 75	162 75
Warschau 100 SR 8 T.	203 75	204 25

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 6. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Oesterr. Credit. ult.	471 —	471 —	Gotthard ult.	109 25	109 25
Disc.-Command. ult.	190 87	191 —	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 —
Franzosen ult.	485 —	485 50	Mainz-Ludwigshaf.	104 50	104 12
Lombarden ult.	226 —	226 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 25
Conv. Türk. Anleihe	16 62	16 62	Italiener ult.	96 37	96 37
Lübeck-Büchen ult.	165 75	165 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 12	59 87	Laurahütte ult.	91 50	91 62
Marienb.-Mlawka ult	77 —	77 —	Galizier ult.	100 —	99 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 50	109 50	Russ. Banknoten ult.	204 50	204 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	94 87	94 75

Hamburg, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 158—162, russischer loco 113—118. Rüböl matt, loco 50, per October —. Spiritus höher gehalten, per Juni 33¼, per Juli-Aug. 33½, per August-September 33¾, per September-October 33¾. — Wetter: Schön.

London, 6. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Berlin, 6. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Höher.		
Juli-August	169 50	166 —	Septbr.-Octobr.	49 —	47 80
Septbr.-Octbr.	173 50	171 50	October-Novbr.	49 50	48 20
Roggen. Besser.					
Juli-August	148 —	146 —	**Spiritus.** Schwankend.		
Septbr.-Octbr.	153 —	151 50	loco	43 30	42 20
October-Novbr.	155 —	153 25	Juli-August	43 10	42 50
Hafer.			August-Septbr.	43 50	43 20
Juli-August	127 —	127 50	Septbr.-Octobr.	44 50	44 10
Septbr.-Octbr.	134 50	133 75			

Stettin, 6. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6	4.
Weizen. Steigend.			**Rüböl.** Unveränd.		
Juli-August	169 —	166 50	Juli	48 50	48 50
Septbr.-Octobr.	173 50	172 —	Septbr.-Octobr.	48 —	48 —
Roggen. Steigend.			**Spiritus.**		
Juli-August	148 —	145 —	loco	42 50	41 40
Septbr.-Octobr.	151 50	148 50	Juli-August	42 70	41 40
			August-Septbr.	43 30	42 30
Petroleum.			Septbr.-Octobr.	44 10	43 30
loco	7 75	7 75			

Wien, 6. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 25	98 77
Credit-Actien	287 70	286 40	Papierrente	82 60	82 60
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 45	83 40
Anglo	— —	— —	London	124 25	124 25
St.-Eis.-A.-Cert.	296 75	296 30	Oesterr. Goldrente	108 80	108 60
Lomb. Eisenb.	137 —	136 50	Ungar. Papierrente	92 85	92 60
Galizier	244 —	243 50	Elbthalbahn	169 50	169 25
Napoleonsd'or	9 85½	9 85½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 —	61 05	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 6. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 37. Italiener 95, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 6. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
3proc. Rente	80 92	81 20	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 45	82 72	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 25	110 40	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95,45 excl.	97 90	Goldrente, österr.	— —	88⅞
Oesterr. St.-E.-A.	601,25 excl.	613 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	281 25	280 —	do. ungar. 4pCt.	80,56 ex.	82 70
Türken neue cons.	16 55	16 60	1877er Russen	98½ excl.	100 50

London, 6. Juli. Consols 99¾. 1873er Russen 93⅛. —. Wetter: Heiss.

London, 6. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Consols	99 11	99¾	Silberrente	67 —	67¼
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 —	94⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	79⅝	79⅝
Lombarden	11¼	11⅛	Oesterr. Goldrente	88 —	88¼
5proc. Russen de 1871	93¾	94	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	93½	93⅛	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	93⅛	93⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	65⅜	65½	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 6. Juli, Mittags. Credit-Actien 235, 87. Staatsbahn 242, 62. Galizier 200, 62. Fest.

Köln, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 50, per November 18, 00. Roggen loco —, per Juli 14, 65. per November 15, 50, Rüböl loco —, — per October 26, 30, per November 26, 50. Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 6. Juli. Weizen loco höher, per November 215, —. — Roggen loco höher, per Octbr. 154, per März 162, —, Rüböl loco 28½, per Herbst 27¼, Raps 294.

Paris, 6. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 23,00, per August 23, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 10, per Novbr.-Febr. 24, 30. — Mehl steigend, per Juli 47, 00, per August 47, 80, per Sept.-Dec. (12 Marques) 50, 90, per Novbr.-Febr. 51, 50. — Rüböl ruhig, per Juli 63, 00, per August 63, 75, per Septbr.-Decbr. 65, 25, per Januar-April 66, 25. — Spiritus träge, per Juli 47, 25, per August 47, 75. per Septbr.-December 49, 25, per Januar-April 50, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. Juli. Rohzucker loco 43,25—43,50.

London, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Erbsen und Bohnen fest, russischer Hafer ¼ billiger, Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 39 774, Gerste 1745, Hafer 78 876.

Glasgow, 6. Juli. Roheisen 40, 9½.

Liverpool, 6. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ball. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 6. Juli, 6 Uhr 40 Min. Creditactien 234, 87, Staatsbahn 242, 25. Lombarden 112, 75. Mainzer —, —, Gotthard 109, 37. Behauptet.

Trautenau, 6. Juli. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch bestand für Garne bessere Frage, sonst war die Situation unverändert. (Privat-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

London, 6. Juli. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauction waren Preise unverändert.

Vom Standesamte. 6. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fiebig,** Aug., Barbier, ev., Freiburgerstr. 20, **Wolf,** Martha, k., Fährgasse 3. — **Titze,** Friedrich, Handschuhmacher, ev., Mehlgasse 33, **Nurbert,** Alwine, k., Mehlgasse 21a. — **Heym,** Wilh., Kaufm., ev., Adolfstr. 13, **Böhm,** Agnes, ev., Hirschstr. 26. — **Giesel,** Oswald, Kutscher, ev., Schießwerderstraße 18/24, **Pietsch,** Pauline, ev., ebenda. — **Nagel,** Paul, Arbeiter, k., Oelsnerstr. 7, **Hansel,** Wilh., k., Matthiasstraße 49a. — **Spatschke,** Wilh., Ausschänker, ev., Zwingerstr. 2, **Hoffmann,** Emilie, ev., Kleinburg. — **Fröhlich,** Jos., Kaufmann, ev., Berlin, **Müller,** Emma, ev., Tannengasse 2.

Standesamt II. **Blawid,** Robert, Schlosser, ev., Neudorfstraße 28, **Nestler,** Ida, ev., Vorwerkstr. 88. — **Opitz,** Oscar, Maler, Friedrichstr. 58, **Mosemann,** Ernestine, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 48. — **Liehr,** Gottlieb, Bahnarbeiter, ev., Berlinerstr. 32, **Postel,** Helene, ev., ebenda. — **Emprich,** Wilhelm, Kutscher, ev., Bohrauerstraße 63, **Siol,** Louise, ev., ebenda. — **Girnt,** Wilhelm, Steinsetzer, ev., Ohlauer Chaussee, „Deutsche Eiche", **Machnuske,** Anna, k., Klein-Tschansch. — **Waldstein,** Wolff (Wilhelm), Rechtsanwalt, j., Strasburg (Westpr.), **Bär,** Agathe, j., Freiburgerstr. 31.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Werner,** Carl, Colporteur, e. S. todtgeboren. — **Alt,** Adolf, Glasermeister, e. T., todtgeboren. — **Stache,** Max, S. d. Arbeiters Robert, 6 J. — **Langner,** Martha, geb. Freier, Fr. Bureau-Assistent, 26 J. — **Nabel,** Gustav, Arbeiter, 26 J. — **Hartmann,** Max, S. d. Dachdeckers Friedrich, 4 M. — **Hadasch,** Rosalie, Grünzeughändl., 83 J. — **Schmidt,** Elsbeth, T. d. Fleischers Paul, 6 J. — **Köhler,** Juliane, geb. Linke, verw. Fischhändl., 64 J. — **Nitschke,** Marie, geb. Zobel, Fr. Schlosser, 45 J. — **Fieber,** Josef, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — **Henschel,** Clara, T. d. Tischlermeisters Gustav, 3 M. — **Wendt,** Paul, S. d. Strohhutarbeiters [illegible]obert, 6 M. — **Weisbrich,** Martha, T. d. Arbeiters Robert, 3 M. — [illegible]haupe, Carl, S. d. Haushälters Adolf, 1 J. — **Achtert,** Carl, Tisch[illegible] e. T. todtgeboren. — **Kliesch,** Martha, T. d. Liniirers Robert, 5 M. — **Berger,** August, Droschkenbesitzer, e. S., todtgeboren. — **Mücke,** Bruno, S. d. Schuhmachermeisters August, 1 J. — **Hanke,** Beate, geb. Scharf, Fr. Arbeiter, 37 J. — **Schumm,** Fanny, T. d. Religionslehrers Nathan, 1 J. — **Hartwig,** Fritz, S. d. Tischlers August, 1 J. — **Grötz,** Hermann, Arbeiter, e. T. todtgeboren. — **Paul,** Rosalie, geborene Matterne, 50 Jahre.

Standesamt II. **Aßmann,** Ida, T. d. Schuhmachers August, 7 W. — **Kattge,** todtgeb. T. d. Klemptners Reinhold. — **Püfke,** Robert, Maurer, 43 J. — **Beinert,** geb. **Loch,** Rosina, Arbeiterfrau, 61 J. — **Krause,** geb. **Buscharowski,** Anna, Schuhmachermeistersfrau, 47 J. — **Nulle,** geb. **Werner,** Theresia, Dienstmannsfrau, 28 J. — **Kiesewetter,** Auguste, T. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 3 M. — **Suchodoll,** Richard, S. d. Tischlers Albert, 2 M. — **Ludwig,** Bertha, T. d. Böttchers Wilhelm, 4 T. — **Paul,** Max, S. d. Kürschnermeisters Franz, 7 M. — **Wicher,** Adelheid, T. d. Bodenmeisters Arthur, 16 T. — **Paschke,** Agnes, T. d. Stellmachermeisters Stephan, 2 J. — **Lampert,** Friedrich, Buchhalter, 39 J. — **Fischer,** Johanna, T. des Uhrmachers Hugo, 1 J. — **Müller,** Oscar, Droschkenbesitzer, 44 J. — **Weikert,** Maria, T. des Arbeiters Robert, 11 M. — **Glade,** Carl, Arbeiter, 35 J. — **Walter,** Lydia, T. d. Wagennotirers Alois, 4 M. — **Müller,** Helene, T. des Tapezierers Edmund, 11 M.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Selma Hildebrand,
Emil Brickmann,
Verlobte. [1041]
Breslau, den 6. Juli 1885.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Galle** in Breslau beehrt sich ergebenst anzuzeigen
verw. **Minna Wawra,**
geb. **Petzeld.**
Neisse, den 5. Juli 1885.

Elise Wawra,
Gustav Galle,
Verlobte. [1040]

Die heut in Berlin vollzogene Verlobung unserer Tochter **Jenni** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Gottheil** in Plauen i. V. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [576]
Freiburg i. Schl. den 5. Juli 1885.
A. Rosenthal und Frau.

Jenni Rosenthal,
Isidor Gottheil,
Verlobte.
Freiburg i. Schl. Plauen i. V.

Bruno Thiel,
Gymnasiallehrer,
Franziska Thiel,
geb. **Lichhorn,**
Vermählte.
Breslau. [996]

(Verspätet.)
Max Alexander,
Ernestine Alexander,
geb. **Sander,**
Neuvermählte. [1042]
Konin, den 23. Juni 1885.

Die Geburt eines Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [1024]
Siegfried Wohlfarth und Frau.
Breslau, den 6. Juli 1885.

Die Geburt eines Jungen beehren sich anzuzeigen [1032]
Georg Schreiber und Frau
Amélie, geb. **Sieskind.**
Breslau, den 6. Juli 1885.

Die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Mädels zeigen ergebenst an [591]
Hugo Lorenz und Frau
Selma, geb. **Vollert.**
Brieg, R.-B. Breslau,
den 5. Juli 1885.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen erfreut an [581]
Dr. Schaefer und Frau.
Pankow bei Berlin,
den 4. Juli 1885.

Todes-Anzeige.
Heute früh starb zu Charlottenbrunn, wo er Heilung von seinen Leiden zu finden gehofft hatte, unser Buchhalter [1005]
Herr Paul Wiche.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen treuen Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.
Breslau, 6. Juli 1885.
Gebrüder Selbstherr.

Todes-Anzeige.
Nach kurzen, schweren Leiden verschied am 4. Juli a. c. mein Buchhalter, [1044]
Herr
Albert Weigand.
Er war mir ein treuer Mitarbeiter, der sich in jeder Hinsicht meine Liebe und Achtung erworben, so daß ich seinen Verlust schmerzlich beklage und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.
Breslau, den 5. Juli 1885.
Ignatz Rosenthal.

Rudolph B.
Deine Angelegenheit bestens geordnet, bin gern bereit, Dir ein ferneres Betriebscapital zur Verfügung zu stellen und bitte Dich, zurückzukommen oder Deine Adresse vertrauensvoll Herrn **D. Jolles, Holzhandlung,** anzugeben.
Bis Sonntag bleibe ich in Breslau.
In brüderlicher Liebe
[792] **Theophil.**

Ergebenste Bitte. 114
Ein Kaufmann, 38 Jahre alt, unverheirathet, in der Buchführung und Correspondenz firm, die letzten fünf Jahre in der Lebensversicher.-Branche thätig gewesen, sucht auf Grund der besten Zeugnisse irgend einen Posten. Sollte sich hierzu im Comptoir bezw. Bureau keine Gelegenheit bieten, so ist derselbe auch zu jeder anderen Arbeit willig und bittet dringend darum. Gefl. Offerten sub S. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zu den Ferien beginnt f. Knaben und Mädchen ein [603]
Schwimmcursus
zu ermäßigtem Preise.
Das Kroll'sche Bad.

Am 4. Juli starb nach kurzem Krankenlager
der Buchhalter
Herr Albert Weigand.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Freund und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Breslau, den 6. Juli 1885. [1043]
Tietz. Rose. Heidenreich.

Heut Morgen $4\frac{1}{4}$ Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unseres guten, innig geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Rentier und Beigeordneten
Friedrich Deumling
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Poln. Wartenberg. Paderborn.
Poln. Wartenberg, den 3. Juli 1885. [139]

Heute Nachmittag um 6 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meiner lieben Frau [1061]
Dorothea, geb. Silberberg.
Sie ruhe in Frieden.
Ich bitte um stille Theilnahme.
Schneidemühl, den 5. Juli 1885.
S. Brann, Rabbiner,
zugleich im Namen der hinterbliebenen Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Gestern Abend $7\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager
der Kaufmann
Marcus Hamburger
im Alter von 65 Jahren. Wer seinen biederen Charakter und seine Herzensgüte kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Gleiwitz, den 5. Juli 1885. [594]
Die betrübten Hinterbliebenen.

Nachruf.

Der Tod edler, verdienstvoller Menschen ist kein Tod im gewöhnlichen Sinne des Wortes, er ist kein Vergessen und kein Verschwinden aus dem Kreise der Lebenden. Solche Menschen die in treuer Arbeit und unausgesetzter Pflichterfüllung ein langes Erdenleben hingebracht, sie leben auch nach dem Tode noch fort und ihrer gedenkt man von Tag zu Tag, weil man sie überall schmerzlich vermisst. Ein solcher Mann war **Adolph Meyer** in Dessau, welcher 53 Jahre lang (darunter 30 Jahre als alleiniger Procurist) in dem Bankgeschäfte des Königl. Preuss. Hofbanquiers Wirkl. Geheimenraths Baron Moritz von Cohn in der Anhaltischen Residenz thätig war. Der am 1. Juli 1885 Entschlafene war am 13. März 1814 in Ballenstedt geboren, wo man ihn, seinem letzten Wunsche gemäss, auch zur Ruhe gebettet hat.

Nach Vollendung einer kaufmännischen Lehrzeit in Braunschweig und einjähriger Thätigkeit in Coswig a. E. trat **Adolph Meyer** bei Sr. Excellenz Herrn Baron von Cohn in Dessau ein und erwarb sich durch geschäftliche Tüchtigkeit, Accuratesse und Treue bald das Vertrauen seines Prinzipals, das er bis zum Lebensende rechtfertigte. Allein nicht blos als geschäftlicher Mitarbeiter erfreute der Verewigte sich des Wohlwollens und der Achtung seines Herrn, sondern Baron von Cohn fühlte sich bald durch die Ehrenhaftigkeit und Herzensgüte, durch die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit im Wesen **Adolph Meyers** so angezogen, dass er ihm freundschaftlich näher trat, und Beide — Prinzipal und Procurist — blieben innige Freunde, bis der Tod des Mitarbeiters den Herzensbund löste.

Natürlich fand **Adolph Meyer** bei seiner ausgedehnten geschäftlichen Thätigkeit vielfach Gelegenheit, seinen edlen Charakter sehr Vielen gegenüber zu bewähren, sei es, dass er als Beamter des Bankhauses alle vorkommenden Geschäfte zur Zufriedenheit der Interessenten rasch und genau erledigte, sei es, dass er als Rathgeber den reichen Born seiner Erfahrungen erschloss. Immer, auch im Privatleben, im gewöhnlichen Verkehre — war er ein geschätzter, geachteter und von Vielen freundschaftlich verehrter Mann. Selbst Se. Majestät, der Kaiser Wilhelm, hat den Verewigten aus Anlass seiner 50jährigen Thätigkeit durch den rothen Adler-Orden IV. Klasse auszuzeichnen geruht und Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat ihm das Ehrenkreuz verliehen. — Ehre seinem Andenken! [572]

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Freitag, den 10. Juli cr.,
findet das Concert im Concerthause (Gartenstraße) statt.
Der Vorstand.
[579]

Mein Commissions-Lager in den so sehr beliebt gewordenen
ächten Schweizer-Stickereien
ohne Apprêt, Handarbeit vollständig ersetzend, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und verkaufe ich dieselben in Stücken von 4,20 mètres zu Fabrikpreisen. [2315]
Albert Fuchs, Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Erklärung!

Wir unterzeichneten Breslauer Lotterie-Geschäfte erklären hiermit ausdrücklich, daß wir an der „Schlesischen Klassen-Lotterie" (Namslauer) in keiner Weise betheiligt waren und uns mit dem Verkauf dieser Loose
nicht befasst haben.
[604]

Stanislaus Schlesinger, Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Schlesiens, Schweidnitzerstraße 43.
Paul Hiller, Schmiedebrücke 47.
C. O. Streckenbach, Neue Sandstraße 17.
S. Münzer, Riemerzeile 14, Vertreter des Bankhauses **A. Molling.**

Saison-Theater.
Dinstag. Gastsp. d. Säng. Frl. Jenny. **„Beckers Geschichte."** (Liedersp.) **„Hector."** (Schwank.) **„5200 M. 25 Pf."** (Posse.) **Singvögelchen.**

Liebich's Etablissement.
Mendelssohn-Abend
der Stadttheater-Capelle.
Dirigent: Musikdirector **Cramer.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [607]

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [606]
Heute Dinstag, den 7. Juli:
III. Concert
der
Kärntner Concertsänger-Gesellschaft
H. Salmayer.
Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 109
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergter.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [602]
Entree im Garten **10** Pf.
„ „ Saale 20 „

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [1023]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

---

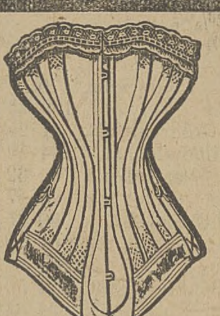
[573]
Mittwoch, den 8. Juli:
Saison-Ausverkauf.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße



Tapeten-Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [7947]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Zum Schluß der Saison
werden massenhaft angesammelte Reste und Coupons, darunter viele Roben und Röcke knappen Maßes, sehr billig ausverkauft.
(Engros-Abnehmern besondere Vortheile.)
Adolf Sachs,
Hoflieferant.

Geschäfts-Verlegung.
Der Pariser 50 Pf.-Bazar
befindet sich von heute ab [8388]
Ohlauerstr. 4, I. Viertel vom Ringe, neb. d. Apotheke.
Das Lager ist mit **Neuheiten** auf das Glänzendste ausgestattet, zu **Gelegenheits-** und **Bade-Geschenken** besonders geeignet.
Pariser 50 Pf.-Bazar,
Ohlauerstr. 4, erstes Viertel vom Ringe, neben der Apotheke.



Corsets,
Fischbein und Uhrfeder, in den schönsten Façons, alle Farben, elegante Taille, ohne beengenden Sitz. [995]
Größte Haltbarkeit.
Stets großer Vorrath.
Eigenes Fabrikat. — Solide Preise.
Bei auswärtigen Bestellungen bitte ich, Taillenweite anzugeben.
Bamberger,
Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 77, 1. Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium.

Letzte Woche!
Wegen **Umzug** nach **Ring 9**
Ausverkauf!
Leinwand, Dowlas, Hemdentuch, Wallis, Züchen, Inletts, Tischtücher, Handtücher, Gedecke, Taschentücher, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken. [532]
Wäsche!
für **Herren, Damen** u. **Kinder,** alles schwere Qualitäten, zu noch **niemals** dagewesenen billigen Spottpreisen.
Zu Aussteuern und Wirthschafts-Bedarf,
Hotels 2c. seltene Gelegenheit.
Laden ist zu vermiethen.
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19,
vom Juli ab **Ring 9,**
Patzky'scher Laden.

Anfertigung von Decorationen
Specialität für **Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Decken aller Genres.**
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer- u. Königsstr.
Permanenter Eingang von Neuheiten. — Preise, der Specialität entsprechend, außerordentlich vortheilhaft.
Depot der echten
Linoleum-Korkteppiche.

Touristen-Hemden 181
nach Prof. Dr. **Jäger.** Gesundheitlich das **Zweckmässigste** für Gebirgs-Reisen. **Badewäsche, Schlafhemden, Reise-Strümpfe, Socken** etc.
empfiehlt **5 Königsstr. 5.**
Heinrich Adam.

Stottern.
In nächsten Tagen beginnt der zweite und **letzte** Cursus. [478]
W. Presting,
Sprachlehrer f. Stotternde aus Berlin,
Hôtel de Saxe, Schmiedebrücke,
Sprechstunden 9—12.

Nur Schmiedebrücke 16.
Bedeutendste Auswahl und **billigste** Einkaufsquelle Breslaus in [308]
Reisekoffern, Taschen und **Lederwaaren**
bei
Adolph Zepler,
Koffer- u. Lederwaarenfabrik
(etablirt 1854).
Nur Schmiedebrücke 16,
Ecke der Kupferschmiedestraße,
parterre und 1. Etage.

Für [796]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, N. 3—4.
Auswärts briefl. Prospecte gratis.
Oschatz, Bresl., Vorwerkstr. 16.

PROSPECTUS.

4procentiges Anlehen

der

K. K. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Subscription

auf 20 000 000 Mark Deutscher Reichswährung dieses Anlehens.

Die **k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft** nimmt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 16. Mai 1885 und mit Genehmigung der k. k. österr. Staatsverwaltung ein Anlehen von 40 000 000 Mark deutscher Reichswährung unter folgenden Bedingungen auf:

I. Das Anlehen besteht aus 50 000 Stück Schuldverschreibungen zu 400 Mark und 10 000 Stück Schuldverschreibungen zu 2000 Mark deutscher Reichswährung. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber.

II. Die Schuldverschreibungen werden mit jährlich **vier vom Hundert in Mark deutscher Reichswährung** vom 1. Mai 1885 an bis zu dem Tage, an welchem die Rückzahlung fällig wird, in halbjährlichen Raten **am 1. Mai und 1. November jeden Jahres** verzinst.

III. Die Schuldverschreibungen werden, nach Massgabe des denselben beigefügten Tilgungsplanes vom Jahre 1885 angefangen, innerhalb vierundachtzig Jahren **zum vollen Nennwerthe in Mark deutscher Reichswährung zurückgezahlt.** Zu diesem Ende wird am **1. December** jeden Jahres der in dem Tilgungsplane bestimmte Nominalbetrag verloost. Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft ist jedoch berechtigt, in einem oder dem andern Jahre wann immer auch eine grössere Anzahl von Schuldverschreibungen zur Verloosung zu bringen.

IV. Die Auszahlung der Zinscoupons und die Rückzahlung der verloosten Schuldverschreibungen erfolgt **ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug**, nach Wahl des Inhabers in **Wien, Berlin, Frankfurt a. M.** oder bei den von der Schuldnerin jeweilig bekannt zu gebenden Zahlstellen in **Mark deutscher Reichswährung** oder, dem Tagescourse der deutschen Reichsmark entsprechend, in der betreffenden Landeswährung.

V. Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens haften die sämmtlichen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft concessionirten und zum Theile im Eisenbahnbuche des k. k. Landesgerichtes in Wien, zum Theile in den bei dem königl. Central-Grundbuchsamte in Budapest geführten betreffenden centralisirten Grundbüchern für die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft inneliegenden Eisenbahnlinien, darunter auch, und zwar mit dem für dieses Anlehen eingeräumten Rechte der pfandweisen Sicherstellung in **erster Rangordnung,** die mit den Allerhöchsten Concessions-Urkunden vom 21. Juli 1882, Nr. 116 R.-G.-B., vom 23. August 1882, Nr. 131 R.-G.-B. und vom 2. Juni 1884, Nr. 120 R.-G.-B. concessionirten Localbahnen von Liesing nach Kaltenleutgeben, von Mödling nach Vorderbrühl mit der Fortsetzung in die Hinterbrühl und von Spielfeld nach Radkersburg und das zum Betriebe der sämmtlichen Linien gehörige feste und bewegliche Material, insoweit dasselbe als Bestandtheil der bücherlichen Einheiten den Prioritätsgläubigern zu haften hat.

Ausserdem haften für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten die Reineinnahmen der gesammten der Gesellschaft concessionirten Eisenbahnen, dann die von der königl. italienischen Regierung auf Grund des Vertrages ddo. Basel, den 17. November 1875 und des Zusatzvertrages ddo. Wien, den 25. Februar 1876 und die von der königl. ungarischen Regierung auf Grund des Vertrages ddo. Budapest, den 11. März 1880 zu zahlenden Annuitäten.

Das Pfandrecht zur Sicherstellung dieses Anlehens ist zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien, ddo. 16. Juni 1885 laut Bestätigung des k. k. Landtafel- und Grundbuchsamtes Wien ddo 18. Juni 1885 auf die mit Bescheid des k. k. Landesgerichtes Wien vom 27. Juni 1877 eröffneten Einlagen, und zwar unmittelbar nach den auf diesen Einlagen bereits pfandrechtlich sichergestellten Anlehen, und auf die mit den Bescheiden des k. k. Landesgerichtes Wien, ddo. 17. August 1883, 5. October 1883 und 11. November 1884 eröffneten Einlagen, und zwar in **erster Rangordnung,** einverleibt worden.

Die centralgrundbücherliche Eintragung dieses Anlehens in Budapest erfolgt nach Massgabe der ungarischen Gesetzartikel I vom Jahre 1868 und LXI vom Jahre 1881.

Die Begebung eines **Theilbetrages des Anlehens von M. 20 000 000** erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptionsstellen veröffentlichen werden.

Wien, am 30. Juni 1885.

K. K. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Theilbetrag des **4procentigen Anlehens der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft** findet

Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. Juli d. J.,

in **Wien** bei der **k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
bei dem Bankhause **S. M. von Rothschild,**
„ **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Bank,**
„ **Hamburg** bei dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des vorstehenden Prospectus der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und des zu den Subscriptions-Bedingungen gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungs-Stelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.

2) Der **Subscriptions-Preis** ist auf Mark **94,50** für je Mark 100 Nominal-Capital festgesetzt.
Ausser dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 4 Procent für's Jahr für den laufenden Zinscoupon vom 1. Mai 1885 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muss eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar, oder in solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten, **mit Deutschem Reichsstempel versehenen Stücke** kann vom 17. Juli d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:
Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 25. August 1885,
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ 28. September 1885,
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ 28. October 1885
abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12 000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis 25. August d. J. ungetrennt zu reguliren.

6) In Wien und Budapest kann die Zahlung entweder in Reichsmark oder in österr. Währung zum jeweiligen von den Subscriptions-Stellen bekannt zu gebenden Course geleistet werden.

Berlin, Frankfurt a. M., im Juli 1885. [564]

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.
S. Bleichröder.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Kunsemüller
zu Breslau, Nicolaistraße Nr. 7, in Firma [588]
W. Kunsemüller & Sohn
ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. April 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28sten April 1885 bestätigt ist, aufgehoben worden.

Breslau, den 26. Juni 1885.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Nr. 96 Stadt Neisse wird das Verfahren aufgehoben. Die Termine am 2. September und 3ten September fallen weg. [570]

Neisse, den 1. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Handels-Registern sind heut folgende Eintragungen vorgenommen worden: [568]

I. im Firmenregister ist die unter Nr. 360 eingetragene Firma:
Brieger Geschäftsbücherfabrik W. Löwenthal
Inhaber Kaufmann **Wolf Löwenthal** gelöscht, dagegen

II. im Gesellschaftsregister unter Nr. 64 die Firma:
Brieger Geschäftsbücherfabrik W. Löwenthal
Sitz Brieg, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen:
Die Gesellschafter sind:
1) Der Kaufmann **Wolf Löwenthal** zu Brieg,
2) der Kaufmann **Louis Löwenthal** daselbst.
Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1885 begonnen.
Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht Jedem von ihnen zu.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1885 an demselben Tage.

III. in das Procurenregister die von der Handelsgesellschaft Firma **Brieger Geschäftsbücherfabrik W. Löwenthal** dem Kaufmann
Moritz Löwenthal
zu Brieg ertheilte Procura unter Nr. 46.

Brieg, den 2. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute folgende Eintragung bewirkt worden:
Colonne 1: Laufende Nr. 22,
Colonne 2: Firma
Capauner & Ebstein
Colonne 3: Sitz: Cosel O.-S
Colonne 4: Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft.
Sie hat am 20. April 1885 begonnen.
Die Gesellschafter sind: [566]
1) Kaufmann **Julius Ebstein** zu Cosel,
2) Kaufmann **Hermann Capauner** zu Cosel.

Cosel, den 1. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die Firma Nr. 95 [567]
J. Ebstein
zu Cosel gelöscht worden.

Cosel, den 1. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung V.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Firma
Gierth & Werner
alleiniger Inhaber **Max Gierth** zu Kattowitz, ist durch Zwangsvergleich beendet.

Kattowitz, den 1. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Ulich. [571]

Offene Castellan- und Schuldiener-Stelle.

An einer unserer ev. Schulen ist vorbezeichnete Stelle zum 1. August c. zu besetzen. Gehalt 600 Mark, Nebenvergütungen 43 Mark und resp. 150 Mark. Außerdem freie Wohnung und Heizung. Sechsmonatlicher Probedienst. Umzugskosten werden nicht gewährt. Vierwöchentliche Kündigung. Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis **spätestens** zum 19. d. M. an uns einsenden. [611]

Brieg, Bez. Breslau, 4. Juli 1885.
Magistrat.
Heidborn.

Ein **Gut** i. d. Nähe Breslaus, 700 Morgen guter Weizenbod., m. groß. Ziegelei, Wohnhaus, Scheunen, Stallungen, vollständ. Ernte, wünscht m. gegen ein Haus in Breslau umzutauschen. Offerten unter R. L. 85 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1034]

Damen in discr. Leiden Rath u. Hilfe. Off. M. M. 48 Postamt 5 lagernd. [999]

Aufgebot.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, des Rechtsanwalts **Steinitz** hierselbst, werden die unbekannten Rechtsnachfolger des am 12. Februar 1883 zu Klein-Lassowitz, hiesigen Kreises, verstorbenen Revierförsters
Carl Burgund
aufgefordert, ihre Ansprüche u. Rechte auf den Nachlaß des **Carl Burgund** spätestens im Aufgebotstermine
den 26. November 1885, Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 12 — anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß dem Königlichen Landesfiscus mit den in §§ 25 fg. II. 16 A. L.-R. festgesetzten Rechtsfolgen zugesprochen werden soll.

Rosenberg OS., d. 29. Jan. 1885.
Königliches Amts-Gericht.
[1856] **Seibt.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Leopold Kosak
hier, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [569]
auf den 17. Juli 1885, Vormittags 9½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, anberaumt. N. 1d 85.

Rosenberg OS., den 2. Juli 1885.
Zehm,
Gerichtsschreiber
das Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachung. (Nach § 139 d. C.-O.)

In der **Handelsmann Reinhard Bittner'schen Concurssache von Waldenburg** soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts von hier die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 1550 M. 70 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 15 129 M. 91 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [584]

Waldenburg, den 4. Juli 1885.
Hoben,
Massenverwalter.

Verkauf!

Ein sehr schönes herrschaftliches Schloß, im Park belegen, mit circa 40 Morgen bestem drainirten Acker und den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, am Fuße des Riesengebirges, im herrlich romatischen Katzbachthale, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort preismäßig zu verkaufen. Die herrschaftliche Besitzung eignet sich ihrer reizenden, romantischen und gesunden Lage halber für hohe Pensionäre oder Besitzer, welche sich zur Ruhe setzen wollen. Post, Telegraph u. s. w. am Orte und kommt binnen kurzer Zeit auch Bahnverbindung. Offerten sind zu richten an den General-Bevollmächtigten [3863]
R. Dolscius in **Lissa i. P.**

Fabrik-Verkauf.

In nächster Nähe einer größeren Stadt der Provinz Schlesien ist ein Fabrik-Grundstück mit bedeutender Wasserkraft (ca. 40 Pferdekr.), welche bei zweckmäßiger Anlage bedeutend vergrößert werden könnte, wegen Ableben eines Gesellschafters zu verkaufen. Die Fabrik eignet sich wegen ihrer günstigen Lage und wegen eines an dieselbe angrenzenden circa 2 Morgen großen Platzes zu jedem industriellen Betriebe. [593]

Ernstliche Reflectanten belieben sich unter Chiffre M. C. 76 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu wenden.

Eine Mehl- und Brettschneidemühle

mit ca. 70 Morgen Acker u. Garten, 10 Minuten von der Bahn entfernt, ist krankheitshalber per sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu verpachten.**

Offerten beliebe man an **Ferdinand Radewahn zu Klein-Graben** p. Groß-Graben zu senden. [1000]

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [3918]

☞ Restauration. ☜

In einem großen Fabrikort Polens, an der Bahn, ist ein in nächster Nähe der Fabriken gelegenes Restaurant und Hôtel garni wegen Krankheit des Besitzers abzugeben. Offerten unter E. M. 81 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Das **frequente Schützenhaus** mit ca. **2 Morgen Garten und Acker,** in einer ca. 2000 Einw. zähl. Provinzialstadt Brandenburgs, ist, **incl. Inventar,** für 5500 Thlr. bei 1—2000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.
E. Pelckmann in **Guben.**

Damen! Rath und Hilfe in discreten Leiden. Offert. H. G. 16 postlagernd Breslau, Postamt Neuschestraße erbeten. [1049]



Melange-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,00 M
Perl-Kaffee, „ „ 1,10 „
Java-Kaffee, „ „ 1,20 „
Menado-Kaffee, „ „ 1,50 „
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [6370]

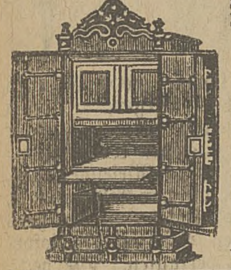
Pianinos und Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, kreuzsaitig und gepanzert kreuzsaitig, sowie gute, renovirte **gebrauchte Instrumente** zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt zum Verkauf und zum Verleihen [335]

F. Welzel,
42, Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Geldschrank,

sauber gearb., einbruchsicher, mit Stahlpanzer, bill. zu verk. [1054]
A. Kahle, Nicolaistr. 59.



[8430] **Paul Hiller,**
Vorwerksstraße 25,
empf. eiserne
Geld-schränke
div. Größen, fol., m. Panzer.

Fuderfässer in gutem Zustande kauft [518]
Gustav Schott,
Liqueur-Fabrik und Fruchtsaft-Presserei,
Lüben i. Schl.

Eine gebrauchte 8 Pf. fahrbare
Locomobile
wird zu leihen gesucht. [585]
Max Horn,
Grünberg i. Schl.

---

30 Mille
Dachsteinbrettel
giebt zu billigen Preisen ab
Boas Fraenkel,
[7720] Ostrowo.

Für Haarleidende!



Durch die erzielten glänzenden Resultate findet d. **Pilocarpin-Präp. Dr. Krells** Tinctur die allgemeinste Anerkennung als **einzig reelles haartreibendes Mittel** von vollkommener Unschädlichkeit. Entfernung der **Schuppen** nach 1tägig. Gebrauch. Vollst. Aufhören des [1046] **Haar-Ausfalls** nach 5–10tägig. Anwendung. Erzeugung eines **vollen und gesunden Haarwuchses** oder Bartes auf kahlen Stellen bei 3–5wöchentl. Gebrauch, wofür ich Garantie leiste. Flacon 2,90 Mark nur durch **F. Neter**, Fahrg. 104, Frankfurt a. M.
(Angabe des Alters erwünscht.)

*) Bei der in diesem Jahre in Paris vorgenommenen chemischen Untersuchung **sämmtlicher im Handel vorkommender kosmetischer Artikel** wurde mein Pilocarpin-Präparat „**frei von schädlichen Substanzen**“ befunden.

Neue englische [1025]
Matjes-Heringe,
Stück 6 Pf., verkauft
Lawatzek, Predigergasse 2.

Feinste Tafelbutter

ist wöchentlich 1 bis 2 Ctr. zum Preise von pro Pfund 90 Pf. ab nächster Bahnstation abzugeben. Gefl. Offerten an **Emil Kabath**, **Carlsstraße 28**, erbeten. [141]



[135] In der **Vollblut-Rambouillet-Stammschäferei zu Grüben OS.** hat
der Bockverkauf
begonnen. — Auch sind **100 Vollblut-Mutterschafe** und **100 Jährlinge** abzugeben. — Post- und Telegraphenstation am Orte. Eisenbahnstation **Löwen, Grottkau, Falkenau.**
Graf Colonna Walewski.

[1031] **Ein großer**
Bernhardiner-Hund,
auch **junge Möpse**, sind zu verkaufen Schmiedebrücke 61 b. **Asche.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ich suche für mein Putzgeschäft per 1. August unter günstigen Bedingungen eine [1052]
tüchtige Directrice,
welche bereits in größeren Geschäften thätig gewesen ist.
J. Silbersteins Nachflgr.,
Ring 56.

Eine **gewandte**, selbstständige
Directrice
für Putz findet dauernde, angenehme und familiäre Stellung bei hohem Salair und vollständig freier Station pr. 15. August c. [142]
Hermann Ledermann,
Ober-Glogau.

Ein Fräul. (musik.) sucht Stellung als **Gesellsch.** b. einer ält. Dame. Gef. Off. A. S. 82 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Mündel**, 19 Jahre alt, das im **Papiergeschäft** gelernt hat u. auch der Lehrzeit noch in dies. Geschäft thätig gewesen ist, **suche ich** zum baldigen oder späteren Antritt **Stellung** im offenen Geschäft oder Comptoir. [133]
A. Feechner, Klosterstr. 87.

Ein anst. christl. **Mädchen**, gew. Schneiderin, mit Weißwäsche u. a. Handarb. vertr., w. Stell. als Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Adr. **J. U. 420** postl. Königshütte. [848]

Ein anst. Mädchen in d. 30er Jahren, die in Küche und Wäsche firm, wünscht als **Wirthschafterin** zu einem ält. Herrn oder Dame, am liebsten aufs Land. Offerten erbeten unt. H. 75 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Geübte **Schneiderinnen** für eins. Röcke u. Taillen könn. sich meld. **Kupferschmiedestr. 7**, im Gelaben.

Köchin und e. **Stubenm.** m. vorzüglichen Zeugn. empfiehlt **L. Tarrasch**, Burgstraße 1.

Ich suche 1 Reisenden f. Cigarrenfab., 1 **Buchhalter** u. 1 **Lageristen** f. 1 Waarengesch. **M. Wendriner, Kupferschmiedestr. 20** I.

Ziehharmonikas.
Für Deutschland wird ein **Provisionsreisender, d. musikal. seinmuß**, zum Vertrieb v. Ziehharmonikas (4ck Form) gef. Gef. Off. sub J. 1657 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [125]

Eine Taschentücher-Fabrik in Lauban sucht möglichst zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [613]
Buchhalter und Correspondenten.
Bewerber, welche mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Offerten unter G. Z. 85 postlagernd Lauban.

Ein bei der Kundschaft in den östlichen Provinzen bestens eingeführter **Reisender** der Manufact.-Branche w. als solcher per bald anderw. Stell. in einem Hause ersten Ranges. Feinste Ref. Gef. Off. sub S. Z. 227 an **Rud. Mosse**, Breslau, erbeten.

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Damenputzartikel-Geschäft** suche ich einen, der polnischen Sprache mächtigen, **gewandten** [137]
Verkäufer und Decorateur,
gleichviel welcher Confession, gegen freie Station und hohes Gehalt. Den Offerten ist Abschrift der Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Max Elsner, Myslowitz.

Für unser **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suchen wir zum Antritt per 1. August oder 1. September einen tüchtigen **Verkäufer**, der der polnischen Sprache mächtig ist.
[590] **Gebrüder Fuchs,**
Zülz.

Ein durchaus tüchtiger Verkäufer,

Christ, in der Leinen- und Damen-Wäsche-Confection vollst. firm, wird z. sof. Antr. ges. Pers. Vorstellung erford. [600]
J. Herold, Breslau, Wiener Wäsche-Fabrik.

Für mein Colonial-, Schnittwaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten **Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig.
[582] **Max Friedlaender,**
Kattowitz.

Einen **tüchtigen Verkäufer**, der auch polnisch spricht, sucht per bald oder später [498]
Adolf Apt,
Tuch- u. Modewaaren-Handlung en gros & en detail,
Cosel OS.

Für mein Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft suche per bald einen tüchtigen **Verkäufer** (Israelit). [476]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Bernstadt i. Schl., d. 4. Juli 1885.
Theodor Brinnitzer.

Ein tüchtiger [132]
Comptoirist,
mit recht schöner Handschrift, noch activ, sucht, gestützt auf Ia.-Ref., Stellung. Offerten sub L. N. 17 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum **sofortigen Antritt** suche ich für mein **Specerei-Geschäft** einen älteren, tüchtigen **Commis**, flotten Verkäufer, bei hohem Gehalt. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [612]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Ein Commis,

der im **Eisen-** u. **Colonialwaaren-Geschäft** firm, zugleich der **polnischen Sprache** mächtig ist, findet per 15. August Stellung. [106]
M. Schaal, Pleß O/S.

---

1 Commis aus d. Speditionsfach w. gesucht b. [1030] **E. Richter, Ring 6.**

F. Colon.- u. Eisengesch. wird 1 Commis (Branchenkenntn.) gesucht, ferner **2 Commis**, b. poln. Sprache mächtig, b. **E. Richter, Ring 6.**

Ein anständiger jung. Mann sucht Stellung **als Expedient oder Lagerverwalter in einer Mühle.** Offerten unter J. P. hauptpostlag. Breslau. [1053]

Für unser **Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren-Fabrik und Engros-Geschäft** suchen zum sof. Antritt einen **tücht. j. Mann für Reise und Lager.** Fleißige, mit der Branche vollständig vertraute Bewerber w. s. melden. [89]
Levy & Noa,
Berlin, Neue Grünstraße 33.

Für unser Specerei- und Getreide-Geschäft suche einen **tüchtigen jungen Mann**, der Buchführung vollständig mächtig. [530]
Julius Rosenthal,
Tost.

Ein **zuverlässiger junger Mann**, mit der dopp. Buchführung und Holzbranche vollständig vertraut, wird gesucht. [577]
Offerten unter B. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **junger Destillateur**, auch für den Ausschank geeignet (jüdisch), wird zum sofortigen Antritt gesucht von [556] **J. Altmann,**
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein prakt. Destillateur,

ohne Unterschied der Confession, mit schöner Handschrift, wird für ein größeres Destillations-Geschäft per 1. August cr. zu engagiren gesucht. Offerten unter H. K. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [557]

Ein unverheiratheter [138]
Rechnungsführer und Amtssecretair,
der den Nachweis gründlicher Erfahrung führen kann, findet Stellung zum 1. October auf
Dominium Kaulwitz b. Namslau.

Ein 34 Jahre alter, der polnischen Schrift und Sprache mächtiger, verheiratheter, sehr gut empfohlener Bureau-Vorsteher, noch in Stellung, sucht bei einem Rechtsanwalt und Notar mit guter und großer Praxis dauernde Stellung.
Gewünscht werden große Bureaus und wegen des demnächstigen Kinderunterrichts größere und Gymnasialstädte.
Offerten u. Th. G. 65 Exped. der Bresl. Ztg. [534]

Als
Lohnschänker
wird ein **tüchtiger, cautionsfäh. junger Mann**, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub H. 22935 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau**, Königsstraße Nr. 2. [136]

Assecuranz-Acquisiteur mit besten Zeugnissen sucht Stellung. M. 83 Expedition der Bresl. Ztg. [1057]

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, suchen wir für unser **Leder-Engros-Geschäft** bei 20 Mark monatlicher Entschädigung sofort.
Gebrüder Bruck,
[1055] **Carlsstr. 28.**

In meiner [583]
Leinen- u. Wäsche-Handlung findet der Sohn gebildeter, christlicher Eltern **als Lehrling** Aufnahme.
Albert Hentschel,
Gr.-Glogau.

In einer Apotheke wird eine Stellung **als Lehrling** für einen jungen Mann von 18 J. per October oder später gesucht. Gef. Offerten an die Exped. der Schlesischen Ztg. unter **A. P. 17.**

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Producten- und Schnittwaaren-Geschäft per sofort Stellung. [597]
Joseph Goldstein,
Kattowitz, Johannesstr.

Für mein Tuch-, Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung. [580]
J. Wiener,
Kattowitz OS.

Für meinen Sohn, **Ober-Secundaner**, suche ich in einem größeren Waaren-Geschäft Stellung **als Lehrling.** [465]
Moritz Sussmann,
Laurahütte.

Ein Lehrling [522]

kann in meinem Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft sofort placirt werden
S. Fernbach in Neisse.

Ich suche für meinen Sohn, Obertertianer, mos., per bald oder später Stellung als [405]
Lehrling
in einem **größeren** Geschäft, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Z. D. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meinen Sohn, **Ober-Secundaner**, mos., suche ich in einem größeren Waaren-Geschäft per sofort Stellung **als Lehrling.** Offerten unter T. R. 5 postlagernd Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kaiser Wilhelmstr. 18

zum **1. Octbr.** die **herrsch. 1. u. 3. Etage**, best. je aus **1 Salon, 4 Zimmer, 2 Cab., reichl. Beigel. u. Badecabinet nebst Gartenbenutzung zu verm. Die 1. Etage mit Balcon. Näheres daselbst parterre.** [1036]

Moritzstr. 6 ist die 2. Et., sechs Zimmer, im Ganzen od. getheilt, zu je 3 Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß, auch 1 Stall für 3 Pferde und Wagenremise per bald od. später zu vermiethen. [1019]

Zu vermieth. möbl. Zimm., 15 M., **Gerbergasse 4**, I. [1022]

---

1 gr. möbl. Stube für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Pension, bald zu verm. [1021]
Dyrenfurth, Klosterstraße 1 b.

Ernststr. 4

ganze 2. Etage, Salon, 8 Zimmer mit allem Comfort, per 1. Octbr. c. Näheres beim Portier. [1037]

Victoriastr. 3 eine Hochparterre-Wohnung bill. zu verm. Näh. beim Haushälter daselbst. [1045]

Gartenstraße 31,

Ecke neue Schweidnitzerstr., zu vermiethen: herrschaftliche 2. Etage, 6 Zimmer 2c. Näheres **Papst's** Vermiethungs-Comptoir. [1038]

Hummerei 54,

2. Etage, 1 Wohnung von 2 Stub., Cabinet, Küche 2c. bald oder für später zu vermiethen.
Näheres Alte Taschenstraße 21 im Schuh-Geschäft. [1039]

Salvatorplatz 2, III.,

zu vermiethen Wohnung von drei Zimmern, Küche, Beigelaß, Preis 650 M., vom 1. October ab. [1035]

Per 1. April f. J., event. früher, wird v. einem Engrosgeschäft in einer der Nebenstr. des Centr. d. Stadt **ein Geschäftslocal** u. Hofraum u. gr. Remisen **zu mieth. ges.** Off. u. Preisang. sub B. Z. 1886 postl. Postamt 11.

Neuschestraße 32 u. 33,

nahe dem Königsplatz, 1 Wohnung mit allem Comfort, 5 Stuben, Cabinet, Küche, Badestube m. Einrichtung, Entree, Beigelaß, Telegraphie, in 3. Etage für 950 Mark per 1. October. Näheres daselbst. [586]

Dominikanerplatz 2a

ist die elegante zweite Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Badezimmer 2c., im Ganzen oder getheilt, per sofort zu vermiethen. Preis Mark 2400.
[975] **Salo Schindler, Weinhandlung.**

Albrechtsstraße 30,

1. Etage, 10 Zimmer 2c., als Wohnung oder Bureaux, event. sofort oder per 1. October zu vermiethen. [954]

Ohlau-Ufer 26,

1. Etage, Balconwohnung, 5 Zimmer 2c., per 1. October zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [955]

Ein großer Laden am Ringe, verbunden mit der ersten Etage, **große helle Räume**, ist im Ganzen oder getheilt per 1. Januar 1886, eventuell auch früher, zu vermiethen. [614]
Adolf Levy jun.,
Ring 48.

Warmbrunn,

Ziethenstraße, Villa Keese.

Zwei Zimmer, Küche 2c., nebst Mitbenutz. d. Balconzimmers und Balcons, in herrl. Lage, am Badeg. zu vermiethen. [520]

Ring 43 [1012]

ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung per 1sten Januar 1886 zu vermiethen.

Zimmerstr. 12 ist **d. hochelege. 2te Stock**, 11 Piec., f. 750 Thlr. b. z. vm. N. b. **Kalisch**, **Am Oberschl. Bahnh. 4.**

Matthiaspl. 18 ist pr. 1. Octbr. c. 1 Wohnung in 1. Et., bestehend aus 5 Zimmern 2c., mit allem Comf. ausgestattet, für 1000 M. zu verm. Näh. 1. Etage. [386]

Roßmarkt 11

ist per **1. Octbr.** a. c. die 3. Et., 5 Zimm., 2 Küchen, Wasserl. 2c. 2c. **ganz** od. **getrennt** z. verm. [130]
Näh. 2. Etage im Comptoir.

Telegraphenstr. 9, part.,

ein großes **unmöblirtes** Vorderzimmer mit besonderem Eingang zu vermiethen. [1009]

Moritzstr. 14 [1016]

ist die 1. Etage, hochelegant eingerichtet, bald oder 1. October billig zu verm. Näh. beim Hausmeister.

Tauentzienstr. 56 b [1018]

eine ganze 3. Etage, 5 Zimm., 2c. zu vm.

Zum 1. Octbr. suche ich eine **Wohnung** v. 3–4 Zimm. m. Cab., nicht über 2. Etg., Gartenben. erw. Offert. mit Preisang. unt. P 77 Exped. d. Bresl. Ztg. [1007]

Albrechtsstr. 37

der 2. Stock, Vorderh., vollst. renov., bald oder später zu vermiethen. Näh. das. beim Haushälter. [1010]

An der Promenade,

neben dem Bürgerbräu-Garten, **Neue Gasse 13**, auch Eingang Promenade, ist eine **Hochparterre-Wohnung** für 1 oder 2 Herren z. verm. Näh. 1 Tr.

---

1 eleg. Gartenwohn.,

6 Zimm., 400 Thlr., mit $1^1/_2$ Mrg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Carlsstraße 47

ist der 2. Stock per bald od. 1sten October u. der 3. Stock per 1sten October zu verm. [800]

Garvestraße Nr. 23

per 1. October zu vermiethen beide Hälften des ersten Stock, getrennt à 750 Mark, oder der 1. Stock im Ganzen 1500 Mark mit Gartenbenützung. [311]
Näheres Garvestraße Nr. 18, part.

Ernststr. 11 ist die halbe 1. Etage neu renovirt, sofort, die halbe 3. Etage per 1. October cr. [805]
zu vermiethen.
Simon Pfeffer,
Galisch's Hotel.

Nicolai-Stadtgr. 21

sind im Parterre 3 Zimmer sofort zu vermiethen. [883]

Breitestr. 42 1 Wohn., 2. Et., 172 Thl.

Geschäftslocal, [750]

Liegnitz, Ring Nr. 18, 1. Et., groß, hell, bequem, im Centrum der Stadt, bald zu verm. **Ed. Meißner.**

Ein Laden [1013]

ist **Junkernstraße**, vis-à-vis der Gold. Gans u. Schuhbrücken-Ecke, **Nr. 81**, zu verm. N. das. i. 1. Stock.

---

1 kl. Laden Breitestr. 42 z. vm., worin 5 Jahre e. Garderobengesch.

Ein Comptoir
nebst Lagerraum, sowie gr. Lagerpl. unt. Schleppdach **Albrechtsstr. 37** bald zu vm. Näh. das. beim Haush.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	14	SW 3	Regen.	
Aberdeen.....	763	16	W 1	bedeckt.	
Christiansund .	761	12	still	Regen.	See glatt.
Kopenhagen ..	764	17	NNW 3	heiter.	
Stockholm	761	20	still	wolkenlos.	
Haparanda	761	13	NW 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	768	16	SW 4	wolkig.	
Brest.........	771	13	NNW 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder.......	767	16	W 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Sylt..........	766	18	N 2	wolkenlos.	
Hamburg	766	17	N 3	wolkig.	
Swinemünde ..	764	17	NNW 2	halbbed.	
Neufahrwasser	763	18	NNW 3	bedeckt.	
Memel........	762	21	NNO 2	bedeckt.	See sehr ruhig.
Paris.........	769	15	NW 2	bedeckt.	
Münster	767	15	N 3	wolkig.	Gest. Abd. regner.
Karlsruhe.....	765	16	NW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	765	17	NNO 3	bedeckt.	Gest. zuweilen Reg.
München......	765	15	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	763	19	NO 2	bedeckt.	Gest. Nm. u. Nts. Gw.
Berlin	763	18	NW 3	bedeckt.	
Wien.........	761	16	W 3	bedeckt.	
Breslau	762	17	WNW 2	bedeckt.	Nachts Wetterl.
Isle d'Aix	771	15	NNW 4	dunstig.	
Nizza........	—	—	—	—	
Triest	762	24	OSO 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In der ganzen Westhälfte Europas beträgt der Luftdruck über 760 mm, am biskayischen Meerbusen über 770 mm. Von der Depression im Norden von Schottland ist kaum noch etwas zu erkennen, ein Rest der gestern in Mittel-Deutschland lagernden Depression verräth sich durch eine Zone wolkigen, zu Regenfällen und Gewitterbildung neigenden Wetters, welche sich von Central-Frankreich bis Ostpreussen erstreckt. In Süd-Deutschland erreicht die Regensumme stellenweise 23 mm. Vollständiges Aufklären ist im südöstlichen Nordseegebiete eingetreten. Die Morgentemperatur ist nahezu normal.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.